MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

377 (18.8.1939) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-294134

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,20 RM. und 50 Pfg. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschließlich 70,08 Pfg. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 72 Pfg. Bestellgeld. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1,70 RM. und 30 Pfg. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschließlich 53,06 Pfg. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Bestellgeld.

Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, so besteht kein Anspruch auf Entschädigung. — Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 1,00 RM. Schweizinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespaltene Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 4960. Verlagsort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A | Einzelverkauf | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 377 | Freitag, 18. August 1939

Warschau ernennt schon Bürgermeister für deutsche Städte

Polens Offensivhaltung immer deutlicher

Der Gau Baden rüstet zum Jubiläums-Gautag im Jahre 1940

„Wir kommen von Warschau nach Berlin"

Polnischer Größenwahn überschlägt sich

Kattowitz, 17. August. (HB-Funk.)

Dem polnischen Größenwahn kann es mit der Eroberung der angrenzenden deutschen Gebiete gar nicht schnell genug gehen. Er ist schon jetzt eifrig dabei, jene erstrebten Gebiete zu verteilen und „neu zu ordnen". Die Wojwodschaft Kattowitz hat bereits für alle Städte und Gemeinden Deutschoberschlesiens kommissarische Bürgermeister bestimmt und Ernennungspapiere für diese namentlich ausgefüllt. Für Oppeln soll zum Beispiel ein Dr. Piecharz-Kattowitz als polnischer Bürgermeister vorgesehen werden.

In Teschen wurden nachts Handzettel in polnischer Sprache angeschlagen mit der Aufschrift: „Wir kommen von Warschau nach Berlin und werden Hitler und seine Kumpane ausrotten." Diese Offensivhaltung wird auch durch eine zur Zeit in Posen verbreitete Karte bestätigt, auf der die Grenzen des zukünftigen Polens in vier Sprachen ausdrücklich mit dem Zusatz ausgezeichnet sind: „Das muß Polen sein." Auf dieser Karte werden als zu Polen gehörig bezeichnet: Ostpommern mit Kolberg, die Grenzmark Posen-Westpreußen, Schlesien östlich der Oder einschließlich Breslau und Oppeln sowie ganz Ostpreußen und Memel, Danzig und Litauen.

Der gleiche Größenwahn offenbart sich, wenn das Lemberger nationaldemokratische „Slowo Narodowe" in Erinnerung an den Sieg an der Weichsel 1920 schreibt, daß Polen das zurückerobern werde, was es 1920 in Danzig und Masuren verloren habe (!!). „Denn in Danzig und Masuren verlor es einen großen Teil dessen, was ihm der Versailler Vertrag gab; wäre nicht unsere Niederlage vor dem Sieg an der Weichsel, so hätten wir unseren Hafen und unsere Zollverwaltung in Danzig!"

Räumungsbeginn in Ostoberschlesien

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

rd. **Mährisch-Ostrau**, 19. August.

Nachdem die Polen in den letzten Tagen die nach der Slowakei führenden Straßen durch Barrikaden abgesperrt und auch die Straßenübergänge in das Protektorat und in das Reich mit entsprechenden Hindernissen versehen haben, begannen die polnischen Behörden am Donnerstagvormittag Ostoberschlesien zu räumen.

So wurde in Freistadt, Karwin und Teschen das gesamte Mobiliar, vor allem Akten, auf Lastautos verladen und unter militärischer Bewachung in das Innere Polens gebracht. Die Räumung weiterer Gebäude in Ostoberschlesien durch die Polen steht bevor und dürfte noch im Lauf der kommenden Nacht erfolgen.

Wie die Polen in der Ukraine wüten

Geiseln zur Rückendeckung!

Lemberg, 17. Aug. (HB-Funk.)

Auch in der Ukraine nimmt der polnische Terror von Tag zu Tag schärfere Formen an. Die letzten Nachrichten melden von 200 Verhaftungen allein in Lemberg, von mehr als 700 in der Provinz, abgesehen davon, daß nicht weniger als 70 Geistliche ins Gefängnis geworfen wurden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich die Polen durch diese Massenverhaftungen, die sich fast auf jedes größere Dorf erstrecken, Geiseln zu verschaffen suchen, die ihnen für den Fall einer entscheidenden Auseinandersetzung in der Ukraine den Rücken sichern sollen.

Die Gefängnisse in der Ukraine sind bei der riesigen, täglich wachsenden Zahl von Häftlingen so überfüllt, daß Sonderlager eingerichtet werden mußten, z. B. in Stryj. Unter den Verhafteten befindet sich auch das gesamte Direktorium der Ukrainischen Gewerbekreditbank (Prom-Bank). Als Grund der Verhaftung genügte der Verdacht, daß ein Flugblatt mit Warnungen auf einer Schreibmaschine der Prom-Bank geschrieben und in den Geschäftsräumen der Bank vervielfältigt worden sein soll. Auch in zahlreichen anderen Fällen wurde wegen ge-

Fortsetzung siehe Seite 2

Flüchtlingsstrom fließt nach Deutschland

Anfang August bereits 76 000 übergetreten

Berlin, 17. Aug. (HB-Funk)

Der polnische Terror gegen das Deutschtum, der vor allem in Ostoberschlesien unermeßliches Leid über die deutsche Bevölkerung gebracht hat, hält in unverminderter Schärfe an. Ueberall sind die noch nicht verhafteten Deutschen gezwungen, sich in Wäldern oder anderen Unterschlupfen zu verbergen, um dem Haß der entfesselten polnischen Wut zu entgehen.

Unzählige werden trotz aller Vorsichtsmaßnahmen aufgegriffen, so daß die Zahl der Verhaftungen von Stunde zu Stunde anschwillt und bereits weit über 1000 beträgt. In Ostoberschlesien sind jetzt alle Volksbundheime geschlossen worden, so daß die Jugendarbeit des Volksbundes völlig eingestellt werden mußte.

Wer es nur irgendwie ermöglichen kann, sucht sein Heil in der Flucht, in das rettende deutsche Vaterland. Die Zahl dieser Flüchtlinge erreichte bis Anfang August bereits den Stand von 76 535. Im Hinblick auf den verstärkten Terror der letzten Tage ist naturgemäß auch der Flüchtlingsstrom ständig im Steigen begriffen, wenn auch die polnischen Grenzwachen durch brutalste Anwendung von Waffengewalt alles daran setzen, die Grenze vollkommen abzuriegeln.

Für die meisten Flüchtlinge konnte in Deutschland umgehend Arbeit vermittelt werden. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als die Flüchtlinge, die vor ihrem Grenzübertritt tage- und nächtelang in den Wäldern umherirrten, in einem völlig abgerissenen und erschöpften Zustand auf reichsdeutschem Boden ankommen. Augenblicklich sind in 19 Flüchtlingslagern noch 4461 Personen untergebracht.

Korpsführer Hühnlein vor dem Führerkorps des NSKK

Auf einem Führerappell der NSKK-Motorgruppe Berlin im großen Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper, an dem zahlreiche Führer der NSKK-Motorberggruppen aus dem Reich teilnahmen, machte Korpsführer Hühnlein grundsätzliche Ausführungen über die Aufgaben der Wehrerziehung und der politischen Erziehung in den Stürmen des NSKK. Weltbild (M)

Chronik des Grauens

rd. Berlin, 17. August.

Es ist nachgerade unerträglich, wie weit es die Polen mit den Deutschen, die unter ihrer Herrschaft leben, zu treiben wagen. Das Ausland, das sich über die Danziger Angelegenheit dauernd so stark aufregt, sollte sich einmal die Zusammenstellung der polnischen Brutalitätsakte auch nur von einem Tag ansehen, dann würde ihm schnell eine andere Meinung über die Ursachen der gegenwärtigen deutsch-polnischen Spannung aufgehen. Aber von alledem erfährt der Mann auf der Straße in England nichts. Und wenn schon die größten Mißstände gemeldet werden, so unter völliger Verdrehung der Schuldfrage und der Hintergründe. Die Presse der Westmächte verfolgt genau die gleiche Taktik wie im September vorigen Jahres. Auch damals wurde grundsätzlich nichts über den Terror der tschechischen Staatsorgane gegen die Sudetendeutschen und keine Silbe über das erschütternde Flüchtlingselend veröffentlicht. Man stellte lediglich achselzuckend fest, Deutschland errege sich über eine von ihm selbst erfundene Terrorkampagne der Tschechen!

So wenig aber diese Totschweigetaktik den Sieg der Wahrheit und den natürlichen Gang der Dinge im vorigen Herbst aufhalten konnte, so wenig wird das Vertuschen der gegenwärtigen polnischen Raserei gegen das Deutschtum den gerechten Lauf der Dinge hindern können. Tag für Tag bringt der Notschrei der verfolgten Deutschen über die Grenze, ganz zu schweigen von den ukrainischen Leiden. Jeder Tag bringt eine neue Kette immer furchtbarerer Greuel.

Besonders schlimm sieht die Bilanz vom Mittwoch und vom Donnerstag dieser Woche aus. In Ostoberschlesien haben die polnischen Grenzbehörden vor allem auf Betreiben des schon lange als Deutschenfresser bekannten Wojewoden Grazinski auf weiten Strecken eine vollständige Grenzsperre verhängt, wodurch die vielen deutschen Arbeiter, die auf polnischem Gebiet wohnen und in den letzten Jahren auf deutschem Gebiet wieder Arbeit gefunden haben, Arbeit und Brot verlieren. Dieser Maßnahme folgten die Massenverhaftungen Deutscher in ganz Ostoberschlesien und die Festnahme der volksdeutschen Führer. Kaum eine Ortschaft dieses ehemals deutschen Gebietes, aus der nicht Meldungen über solche Verhaftungen einlaufen, die den rücksichtslos durchgeführten Haussuchungen folgten. Vor allem lassen die Polen ihre Wut an den deutschen Organisationen aus, deren Leiter willkürlich in die berüchtigten Gefängnisse Innerpolens abtransportiert werden. Deutsche Zeitungen blieben von diesem Feldzug nicht verschont. Die Verlagsgebäude wurden durchsucht und die Blätter beschlagnahmt und verboten. Viele der Volksdeutschen in der Wojewodschaft Oberschlesien packte die Angst, und sie flohen in die Wälder, zumal die Tatsache, daß der berüchtigte polnische Aufständischenverband nunmehr wieder bewaffnet worden ist, bei der Bevölkerung grausige Erinnerungen an die ersten Nachkriegsjahre weckte.

Aus anderen Teilen Polens kommen nicht weniger empörende Meldungen. In Pomerellen wurden deutsche Geschäfte unter den nich-

MARCHIVUM

tigsten Vorwänden geschlossen und deutsche Landwirte auf übelste Art von polnischen Angebern und Soldaten behandelt. Eingeworfene Fensterscheiben, demolierte Wohnungen werden aus allen Gebieten gemeldet. Umherziehende Banden terrorisieren das deutsche Element, und jegliche gesetzlichen Schranken sind gefallen. Geradezu lächerlich wirkten die Vorwände, unter denen mustergültige deutsche Molkereien aus „sanitären und baupolizeilichen" Gründen geschlossen wurden. Und da man gerade dabei war, mußten auch deutsche Bäckereien daran glauben. Seitenlang ließe sich die Liste dieser traurigen Heldentaten fortsetzen.

Es ist eine regelrechte Chronik des Grauens und des hemmungslosesten Banditentums, die sich Tag für Tag erneut. Aber in London will niemand glauben, daß es die polnische Presse ist, die durch ihre ungezügelte Hetze dieses Banditentum systematisch heranzüchtet, ohne sich Rechenschaft abzulegen, daß diese Methoden kein gutes Ende finden können. Aber den westlichen Bundesgenossen Polens wird ihre zarte Schweigetaktik auch nicht viel helfen, so wenig wie im Herbst 1938.

Zwischenfall an der ungarisch-rumänischen Grenze

Budapest, 17. Aug. (HB-Funk)

Von amtlicher ungarischer Seite wird mitgeteilt: Auf dem zwischen Nagyszalonta und Nezsgyan gelegenen ungarisch-rumänischen Grenzgebiet ereignete sich am Donnerstagvormittag zwischen 11 und 12 Uhr ein Grenzzwischenfall. Fünf rumänische Gendarmen kamen auf ungarisches Gebiet und griffen eine ungarische Grenzpatrouille, der sie begegneten, an. Die dreiköpfige ungarische Patrouille schoß in Selbstverteidigung. Zwei Mann der rumänischen Patrouille wurden erschossen, einer wurde gefangengenommen, zwei flüchteten auf rumänisches Gebiet zurück. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Polnische Militärflieger über der Slowakei

Scharfe Bewachung der Grenze

Preßburg, 17. August. (HB-Funk.)

Aus zahlreichen Gemeinden an der slowakisch-polnischen Grenze laufen Nachrichten ein, nach denen polnische Grenzorgane, verstärkt durch reguläres Militär, die Grenze scharf bewachen und jeden Grenzübertritt unmöglich machen. Diese Sperre trifft die Bevölkerung der Randgebiete besonders hart, da zahlreiche Bauern der Slowakei jenseits der Grenze Grundstücke besitzen und nahe Verwandte dort wohnen haben.

Erneut konnte festgestellt werden, daß polnische Militärflugzeuge über slowakisches Gebiet geflogen sind. Die Bevölkerung ist in wachsendem Maße empört und besorgt, zumal auch schon an der Grenze Scharen von Militärflüchtlingen auf unwegsamen Gebirgspfaden slowakisches Gebiet erreichten, die nicht genug von den Schikanen der polnischen Hetzer zu berichten wußten. Nach den Schilderungen dieser Flüchtlinge nimmt die innere Zerrüttung in Polen immer groteskere Formen an, da selbst viele Polen, ganz zu schweigen von den Ukrainern, Volksdeutschen und Slowaken, nicht mehr einem Staate dienen wollen, dem die Ordnung immer mehr aus der Hand gleitet.

Polnische Krampfanfälle

Bezeichnende Warschauer Stimmen

Warschau, 17. Aug. (HB-Funk.)

In ihrem ängstlichen Bemühen, der polnischen Oeffentlichkeit die Wahrheit über die wirkliche Lage, in der sich Polen heute befindet, vorzuenthalten, greift die polnische Presse bereits zu krampfhaften Beruhigungsmitteln. Sie versucht allen Ernstes, das deutsche Volk in den Augen ihrer Leser als eine verängstigte Schafherde hinzustellen, die angesichts der „gewaltsamen Sprache" der deutschen Presse gegen Polen vor der drohenden Kriegsgefahr zittert. Die Blätter bekommen es dabei fertig, die „Verängstigung der eigenen Oeffentlichkeit" als einzigen Erfolg der deutschen Pressekampagne gegen Polen hinzustellen.

Im übrigen feiert die Großmannssucht weiter ihre Triumphe in den Spalten der polnischen Presse. „Dobry Wieczor" erklärt, mit der Erweiterung der deutschen Forderungen auf Pomerellen solle das deutsche Volk zum Kriege vorbereitet werden. Man halte es für nötig, vor seinen Augen das Bild der Gewinnung polnischer Butter und polnischen Weizens zu entrollen. Deutschland versuche heute besonders angesichts des bevorstehenden Parteitages mit Absicht, die Kriegsdrohungen zu verschärfen, um Europa zu schrecken und die verängstigten Völker nach einem neuen München zu führen.

„Wieczor Warszawski", der gleichfalls von einer „wachsenden Verzweiflungsstimmung" in Deutschland faselt, versichert, daß Polen sich durch keine deutsche Provokation aus dem Gleichgewicht bringen lassen werde. „Polen kann sich nicht den Termin für irgendeine Auseinandersetzung von Deutschland aufzwingen lassen, sondern wird selbst über Zeit und Art seines Hervortretens auf der internationalen Arena entscheiden".

Die Verantwortung der Demokratien

DNB **Rom, 17. August.**

Frankreich und England — so betont man in hiesigen politischen Kreisen — tragen, wie im vergangenen Jahr in der tschechoslowakischen Frage auch jetzt die Hauptverantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens, der von ihrer Haltung abhängen werde. Nur durch Polens Bereitwilligkeit zu einer Einigung mit Berlin unter Ausschaltung der Demokratien könne das Schlimmste vermieden werden, denn Polen sei heute durch die Garantien der Westmächte zum Angelpunkt des europäischen Schicksals geworden.

Englands Botschafter bei Ciano

Rom, 17. Aug. (HB-Funk)

Außenminister Graf Ciano empfing Donnerstagnachmittag den englischen Botschafter Percy Loraine. Die längere Unterhaltung galt der internationalen Lage und trug informativen Charakter.

Wie die Polen in der Ukraine wüten

Fortsetzung von Seite 1

ringfügiger Vergehen, die unter politischen Gesichtspunkten künstlich aufgebauscht wurden, in der Ukraine drakonische Strafen verhängt, und wie die Volksdeutschen werden auch die Ukrainer wegen angeblicher polenfeindlicher Gesinnung auf Grund von Angaben von Spitzeln bestraft. So bestätigte das Appellationsgericht in Lemberg ein Urteil, durch das 44 Ukrainer zu sechs Monaten Gefängnis bestraft worden waren, weil sie an einem Demonstrationszug teilgenommen und antipolnische Rufe ausgestoßen haben sollten.

Der politische Tag

Der Priester hat ja wohl bei allen Kirchen die Aufgabe, Mittler zu sein zwischen Gott und dem Menschen. Wie aber polnische Geistliche ihre Sendung auffassen, sei an zwei Beispielen der letzten Tage erläutert! Nach der größten polnischen Tageszeitung, der Krakauer „Illustrowany Kurjer Codzienny", hatte ein polnischer Priester eine Vision. Eine Wolke habe allmählich die Züge Pilsudskis angenommen, sie habe ausgesehen wie ein Porträt. Und dann habe sich der Himmel verdunkelt, ein rotes Hakenkreuz sei erschienen, sei aber schnell verbrannt, und nur etwas Rauch sei in der dunklen Wolke aufgegangen. Natürlich ist unser Priester auch gleich der richtige Mann, diese Himmelserscheinung zu deuten. Für ihn ist diese „Vision" eine Bestätigung dafür, daß Polen das vom Westen drohende Feuer bezwingen werde. Wie die polnische Zeitung ihrerseits an diese Vision die Erinnerung an eine alte polnische Chronik anhängt, wonach vor der Schlacht gegen die Ordensritter bei Tannenberg dem polnischen Heer ein Bild des heiligen Stanislaus erschienen sei, so wird das Märlein des Priesters auch bereits von Kanzel zu Kanzel gegangen sein und von den gläubigen polnischen Bauern für wahr genommen werden, jenen polnischen Bauern, denen man allen Ernstes hat einreden können, die Jungfrau Maria sei die gekrönte Königin Polens.

Aber wie weit in Wirklichkeit die polnische Bauernschaft bereits in religiös-nationale Hypnose versetzt worden ist, beweist der zweite Fall. Nach einer Meldung aus Warschau hat der polnische Pfarrer Mierski-Uzerski folgendes fromme Gebet gesprochen: „O Herr, gib Stärke unseren Armeen, ein sicheres Ziel unseren Kanonen, Ausdauer unseren Tanks, Unsichtbarkeit unseren Flugzeugen und eine unwiderstehliche Ausbreitung unseren Giftgasen . . . Schenk uns die Zeichen Deiner Liebe, o Herr, und im Namen dieser Liebe bitten wir Dich, o Allmächtiger, unsere Feinde zu vernichten. Ihr Land und ihre Frauen sollen unfruchtbar werden, ihre Kinder sollen betteln gehen, und ihre Töchter sollen der Entehrung zum Opfer fallen. Mache, Herr, daß ihre Kugeln sich im Felde verlieren wie die Schafe und daß unsere Kugeln ihnen die Herzen herausreißen wie die Tiger . . . Unsere Seele, o Herr, ist dieselbe wie vor tausend Jahren, sie haßt die Bösen, wie Du sie hassest, und aus diesem Grunde wirst Du sie ohnmächtig machen für alle Ewigkeit . . . Amen." Als Verwalter und Spender der Geheimnisse Christi ist der katholische Priester bekanntlich der Stellvertreter Gottes — wir haben sorgfältig Notiz davon genommen, welcher Gebete ein Pfarrer polnischer Zunge fähig ist.

Polen noch nicht garantiert genug? Die schwedische Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" läßt sich aus London melden, daß der englisch-polnische Allianzvertrag wider Erwarten noch nicht hätte unterzeichnet werden können. Er könne auch nicht vor frühestens zwei Wochen unterzeichnet werden, da noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden seien. Vor allem werde die Unterzeichnung dadurch verhindert, daß Polen auch eine Garantie gegen einen eventuellen „Umsturz von innen her" haben wolle.

Englischer 23000 to-Riese riß sich los

Flugzeugmutterschiff vorzeitig vom Stapel gelaufen

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

hw. **London, 17. August.**

Bei der Taufe des neuen englischen Flugzeugmutterschiffes „Formidable" („Der Schreckliche") in Belfast (Nordirland) ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein außergewöhnliches Unglück, das nur durch einen Zufall nicht zu einer unübersehbaren Katastrophe wurde: Das 23 000 Tonnen große Kriegsschiff riß plötzlich eine halbe Stunde vor dem Stapellauf die Haltestützen des Gerüstes um und sauste mit entsetzlichem Getöse die Gleitbahn hinunter ins Wasser.

Die riesigen Holzstützen wurden vom Schiffsrumpf krachend zur Seite geschleudert. Von den herumfliegenden Stücken wurde eine Frau getötet und 20 Personen verletzt. Einen Augenblick schien es, als wenn sich der schwere Koloß, seiner Stützen beraubt, auf die Seite legen und die Tausende von Menschen, die der Feier beiwohnten und dichtgedrängt an beiden Seiten des Schiffes standen, unter sich begraben würde. Entsetzliche Schreie erfüllten die Luft. Unmittelbar nach dem unvorhergesehenen Stapellauf stürzten die Arbeiter auf den riesigen Haufen von Holz und Metall, der einen großen Teil des Werksgeländes bedeckte, um festzustellen, ob nicht etwa einige ihrer Kameraden verschüttet worden wären. Die Gattin des Luftfahrtministers Kingsley Wood, die das Schiff taufen sollte, brach in Tränen aus und mußte von ihrem Gatten getröstet werden. Der Schiffsrumpf hatte sich gerade in dem Augenblick losgerissen, als die Ehrengäste erschienen waren, eine Musikkapelle zu spielen anfing und die Feierlichkeit mit einem Gottesdienst beginnen sollte.

Sachverständige führen das Unglück teils auf das enorme Gewicht des Schiffes, dem die Holzstützen nicht gewachsen waren, teils auf die außerordentliche Hitze zurück, die am Donnerstag herrschte. Es scheint, als wenn die fieberhafte Beschleunigung der englischen Aufrüstung hier und da zu einer Vernachlässigung der sonst üblichen Vorsichtsmaßnahmen geführt hat. Nur so ist wohl die Häufung von rätselhaften Unfällen in der letzten Zeit zu erklären.

Luftfahrtminister Kingsley Wood mußte seine Taufrede halten, nachdem das Schiff bereits in seinem Element war. Die Wirkung dieser Ansprache wurde durch die panikartige Stimmung stark beeinträchtigt. Dutzende von Frauen mußten ohnmächtig vom Werftgelände getragen werden, und unter der Arbeiterschaft herrschte ungeheure Erregung.

Francis Watson: Wallenstein

Soldat unterm Saturn

Eine neue Wallenstein-Biographie aus dem Englischen übersetzt von Dr. Karl Blanck. 360 Seiten und 15 Abbildungen auf Tafeln. Kittler-Verlag Berlin, 1939.

Heute wie einst schwankt das Bild des Herzogs von Friedland „von der Parteien Gunst und Haß verwirrt" im Urteil der Welt, obwohl zahllose neue und bedeutsame Erkenntnisse über sein Leben und sein Werk ins Licht der Geschichte getreten sind, seit Schiller mit ebensoviel feinem Verständnis wie liebevoller Hingabe den Charakter des gewaltigen Organisators, Politikers und Heerführers zu enträtseln versucht hat. Als sich vor fünf Jahren Wallensteins Todestag zum dreihundertsten Male jährte, wurde freilich in den Abhandlungen, Biographien und romanhaften Darstellungen, die zu diesem Zeitpunkt sich häuften, die gerechtere Würdigung seiner eigenartigen und einzigartigen Erscheinung deutlich. Immer mehr drang die Auffassung durch, daß der große einsame Feldherr des Dreißigjährigen Krieges trotz all seiner Schwächen ein Genie gewesen ist, der weit hinausragt über den Geist seiner Zeit; daß er eine der wenigen Führergestalten der deutschen Geschichte gewesen ist, der selbst in den düsteren Tagen tiefster deutscher Not ein neues, starkes, einiges, von fürstlichen Hausintrigen freies Reich nicht nur vor seinen Augen sah, sondern der es mit seinen ungeheuerlichen Gaben unternahm, den Weg zu diesem neuen Reich zu suchen, allen Hemmnissen in sich und um sich herum zum Trotz, bis er in tragischer Verkettung auf seiner den Zeitgenossen meist unverständlichen Bahn scheiterte und zugrunde ging.

Ich selbst habe mich immer wieder bemüht, Wallensteins Ringen um Deutschland klarzulegen und vor allem auch darzutun, wie der Wiener Hof nicht nur die durch nichts zu rechtfertigende Ermordung des Generalissimus verschuldet hat, sondern wie man — schlimmer noch — seine moralische Diffamierung bewußt und mit allen nur denkbaren Mitteln politischer, diplomatischer und publizistischer Propaganda durchgeführt hat, einfach weil er, dem der Kaiser letzten Endes allein seine Rettung verdankte, durch seine großdeutschen Ideen den Sonderinteressen des Hauses Habsburg gefährlich zu werden schien.

Ganz im Dienst der Rechtfertigung des Staatsmannes und Soldaten Wallenstein steht auch das vorliegende Werk des Engländers Francis Watson, der sich als hervorragender Schilderer historischer Geschehnisse bereits mit seiner im Verlag von Strecker und Schröder in Stuttgart erschienenen Biographie Katharina von Medizis in Deutschland einen Namen erworben hat. Was das vorliegende neue, packende Wallensteinbuch im besonderen auszeichnet, ist einmal die außerordentliche Gründlichkeit der Quellenstudien, die der Verfasser seiner Darstellung zu Grunde gelegt hat, sodann aber vor allem auch die Tatsache, daß hier einmal die Beurteilung einer der für die neuere Geschichte unseres Volkes besonders schicksalhaften Persönlichkeiten vom ausländischen Standpunkt aus vor uns ausgebreitet wird. Daß Watson alle irgendwie bedeutenden Stätten des Wallensteinschen Lebensweges selbst aufgesucht hat, daß er nicht nur aus Archiven und Büchereien, aus Akten und Urkunden, sondern auch aus der Umwelt, in den alten Städten und Schlössern, auf den Heerstraßen und Schlachtfeldern sich Anregung für seine Geschichtsschreibung holte, läßt erkennen, wie ernst und tief er sich mit dem Problem auseinanderzusetzen versuchte. Erstaunlich ist dann auch das innige Verständnis und Mitgefühl, das Watson daraus für das deutsche Wesen im allgemeinen wie im besonderen für die deutschen Belange des großen Krieges vor 300 Jahren erwuchs, und wie ihm weiter dadurch auch die jüngsten Ereignisse der Rückkehr Oesterreichs und die Ausdehnung des Großdeutschen Reiches auf Böhmen und Mähren einleuchtend erscheinen. Daß im übrigen gerade die historischen Vorgänge im Dreißigjährigen Krieg einem Engländer sehr naheliegend zu sein vermögen, ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß jene furchtbare Katastrophe ja durchaus nicht eine rein weltanschauliche innerdeutsche Angelegenheit gewesen ist, wie man das noch immer zuweilen darzustellen versucht, sondern vielmehr ein Kampf von gesamteuropäischem Charakter, in dem allerdings das deutsche Volk den Schauplatz stellte und der alleinige Leidtragende war, in dem aber die damaligen machtpolitischen Gegensätze der ganzen Welt zum Austrag kamen und Fragen aufgerollt wurden, die bis heute ihre Aktualität nicht verloren haben.

Im besonderen war damals auch die britische Politik sehr lebhaft und aktiv an der Entwicklung des Krieges beteiligt. Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, der „Winterkönig", dessen kurzes, tragikomisches Gastspiel auf dem böhmischen Königsthron den Anstoß zum Ausbruch des großen Ringens gegeben hat, war der Schwiegersohn des englischen Königs Jacob I. Englische Gelder und englische Söldner halfen den endlosen deutschen Krieg führen. England steckte hinter den militärischen Unternehmungen der Dänen in den Jahren 1626/29, die von Tilly und Wallenstein niedergeschlagen wurden, wie auch hinter den Intrigen der französischen Diplomatie und dem Eingreifen Schwedens. Englische, schottische und irische Offiziere im besonderen waren in den Untergang dessen verstrickt, der vornehmlich bemüht war, das Chaos zu lösen und den Frieden herbeizuführen — eben Wallensteins. Mehrere von ihnen waren in kaiserlichem Auftrag die Vollstrecker der blutigen Tat am 25. Februar 1634.

Watsons Buch wird, obwohl es einem gründlichen Kenner der Geschichte nichts unbedingt Neues zu bieten vermag, als eine treffliche Wallenstein-Biographie bleibenden Wert behalten. Ein kleiner historischer Irrtum, der dem Autor einmal unterläuft und der mir auffiel, sei übrigens der Vollständigkeit wegen hier richtiggestellt. Er meint Martinitz und Slavata, die beiden kaiserlichen Räte, die von den Tschechen am 23. Mai 1618 kurzerhand zum Fenster der Prager Burg hinausgeworfen wurden, seien Jesuiten gewesen. Dies trifft indes nicht zu. Die beiden Räte waren nicht Geistliche, sondern weltliche Juristen. Angehörige bekannter böhmischer Adelsgeschlechter und hohe Hofbeamte, die allerdings der radikalen katholischen Partei Böhmens angehörten und dadurch den Haß der Aufständischen im besonderen Maße hervorriefen.

Der breiteren Masse der Leser ist das leicht faßliche Werk, das den Gehalt ernster Geschichtsschreibung mit einer dramatischen Art der Schilderung zu verknüpfen weiß, bestens zu empfehlen. Man darf sich um diese Bereicherung der Literatur über Wallenstein heute um so mehr freuen, als ja die Erinnerung an den Friedländer durch die Rückkehr seiner Heimat und der Kernländer seiner Herrschaft ins Reich wieder besonders wach und lebendig geworden ist. Friedland und Gitschin, Pilsen, Eger und Prag, Städte, die eng mit des Herzogs großartigem organisatorischem Wirken wie mit seinem erschütternden Ende zusammenhängen, sind dem deutschen Reisenden nun leicht erreichbar und lassen den Namen Wallenstein auch durch die zahlreichen Dokumente aus seinem Leben, die sie aufbewahren, wieder häufiger erklingen. Aus dem Dunkel einer fast mystischen Ferne wird der Kämpfer um ein Großdeutsches Reich uns Heutigen näher und verständlicher als er es selbst den Zeitgenossen gewesen ist.

Dr. Robert Pfaff-Giesberg.

Gastspielreise des Salzburger Marionettentheaters. Das Salzburger Marionettentheater tritt im Herbst seine erste zusammenhängende Gastspielreise durchs Altreich an. Es wird u. a. auch neun Gastspiele in der Bayerischen Ostmark geben.

„Peer Gynt" als Rundfunkoper. Kurt List vermittelt die Rundfunk-Uraufführung der Oper „Peer Gynt" von Werner Egk vor. Die Oper wird am 18. September vom Deutschlandsender gesendet.

Berlin erhält ein neues Filmatelier. Die bekannte Gaststätte „Klemms Festsäle" in Babelsberg, in der die Babelsberger Vereine über fünfzig Jahre hindurch ihre Feste feierten, wird zu einer modernen Filmstätte umgestaltet werden. Die Entwürfe schuf Architekt Benno Franz Moebus. Die Stadtverwaltung Potsdam will nach Fertigstellung des neuen Filmateliers auch das Vorgelände des Filmgebäudes entsprechend ausgestalten.

MARCHIVUM

Gau Baden rüstet zum Jubiläums-Gautag 1940

15 Jahre Gau Baden der NSDAP / Erste vorbereitende Besprechung

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

FKH. Karlsruhe 17. August

Wenn auch augenblicklich die Vorbereitungsarbeiten für den Reichsparteitag 1939 im Vordergrund stehen, die alle Kräfte der Partei in Anspruch nehmen, so zeichnet sich doch bereits im Hintergrund ein Ereignis ab, das der Arbeit der NSDAP des Gaues Baden im kommenden Jahre sein Gepräge geben und damit zugleich die stolze Krönung eines fünfzehnjährigen harten, aber auch erfolgreichen Kampfes der Nationalsozialisten Badens bilden wird: Der Gautag 1940 und die Fünfzehnjahrfeier des Gaues Baden der NSDAP.

Für den Gautag 1940 und die Fünfzehnjahrfeier des Gaues Baden der NSDAP hat der Stellvertreter des Führers, wie der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhn, der vom Gauleiter mit der Durchführung des Gautages beauftragt wurde, in einer ersten vorbereitenden Besprechung mitteilte, seine Zustimmung erteilt. Der Gautag wird Anfang April des kommenden Jahres in der Gauhauptstadt stattfinden. Der stellvertretende Gauleiter äußerte sich bei dieser Besprechung, an der neben Gauamtsleiter Ministerpräsident Walter Köhler und Innenminister Pflaumer sowie als Vertreter des Oberbürgermeisters der Gauhauptstadt Stadtrat Riedner teilnahmen, über den doppelten Sinn dieser Veranstaltung, deren überragende Bedeutung er nachdrücklich unterstrich. Der Gau Baden erlebt in den Apriltagen des Jahres 1940 nicht nur seit drei Jahren erstmals wieder einen Gautag, sondern begeht damit zugleich die Feier seines fünfzehnjährigen Bestehens.

Gauleiter Robert Wagner

seit fast 15 Jahren Vorkämpfer für die Idee Adolf Hitlers in Baden. (Bildarchiv HB)

Das Werk Robert Wagners

Bekanntlich hat unser Gauleiter Robert Wagner bereits wenige Wochen nach der Wiedergründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei durch den Führer mit dem Ausbau der Bewegung im Gau Baden begonnen. Robert Wagner, der im März 1924 mit Adolf Hitler wegen Teilnahme an der Erhebung des 9. November 1923 auf der Anklagebank saß und vom sogenannten Volksgerichtshof in München zu Festungshaft verurteilt wurde, erhielt bereits im März 1925 vom Führer den Auftrag, die NSDAP im damals schwarzroten Baden aufzubauen. Seit diesen Tagen steht unser Gauleiter Robert Wagner ununterbrochen an der Spitze des Gaues Baden der NSDAP. Es gibt nur wenige Gaue im Reich, welche die gleiche Tatsache aufzuweisen vermögen. Aus den kleinsten, bescheidensten Anfängen heraus und unter den denkbar schwierigsten Umständen schuf Robert Wagner in wenigen Jahren zahlreiche Hochburgen der Bewegung, von denen aus die Eroberung des ganzen Gaues in überraschend kurzer Zeit möglich war. Wenn der Gau Baden in den Apriltagen des Jahres 1940 seine 15-Jahrfeier begeht, dann wird diese Tatsache im Mittelpunkt des Ereignisses stehen.

Festschmuck für die Gauhauptstadt

Im weiteren Verlauf der Besprechungen ging der stellvertretende Gauleiter auf einige wichtige Einzelfragen der Durchführung des Gautages ein, für deren Ausarbeitung in erster Linie das Gauorganisationsamt verantwortlich zeichnet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Frage des Platzes, auf dem die große Kundgebung stattfindet, geprüft. Selbstverständlich wird die Gauhauptstadt in den Apriltagen des kommenden Jahres eine Ausschmückung erfahren, die den festlichen Rahmen aller bisherigen Veranstaltungen weit übertreffen wird. Die Ausstattung der Hauptstadt der Bewegung und der Stadt der Reichsparteitage an den hohen Festtagen der Bewegung wird dabei als Vorbild dienen. Im Rahmen des Gautages und der Fünfzehnjahrfeier wird der Gau Baden der NSDAP eine große Ausstellung „Männer und Werke am Oberrhein" veranstalten, mit deren Vorbereitung der Gauleiter den Gaupropagandaleiter Adolf Schmid beauftragt hat.

Der stellvertretende Gauleiter gab am Schluß seiner Ausführungen bekannt, daß dieser ersten vorbereitenden Besprechung nach Beendigung des Reichsparteitages eine weitere Besprechung in Anwesenheit des Gauleiters folgen wird, die den Auftakt zur eigentlichen Vorbereitungsarbeit bilden soll.

Neuer deutscher Himalaja-Vorstoß

Der Pyramid soll erobert werden

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

H. München, 17. August.

Bei der Himalaja-Stiftung in München traf die überraschende Nachricht ein, daß sowohl die drei Münchener Bergsteiger Grob, Schmaderer und Paidar als auch die Nanga-Parbat-Expedition Peter Aufschnaiters ihren Rückmarsch gestoppt haben und zu neuen Angriffen auf die Bergriesen aufgestiegen sind. Die drei Mitglieder der Sikkim-Himalaja-Fahrt wollen jetzt, nachdem die Monsum-Stürme ihr Ende erreichten, den noch unbezwungenen 7132 Meter hohen Pyramid erobern.

Bekanntlich hatten sich die Besiger des Tent-Peak vor Wochen beim Eintritt der Stürme ins Hauptlager und von dort weiter abwärts nach Lachen, der höchstgelegenen tibetanischen Ortschaft, zurückgezogen. Die Zwischenzeit benutzten sie zu ausgedehnten Erkundungen Tibets und zu mehreren „Pilgerfahrten" über die Himalaja-Pässe. Bei dieser Gelegenheit trafen sie in Gayokang, einem kleinen Dorf, mit dem Schweizer Professor Bamtli zusammen, der in Bangkong seit Jahren Unterricht erteilt. In Phangu spendete ihnen der achtzigjährige Bara-Lama den buddhistischen Segen und verhieß ihnen weiteren Erfolg.

Grob, Schmaderer und Paidar versuchen nunmehr, ihr Bergsteigerglück in einem neuen Aufstieg. Zuerst geht es hinauf in das Temu-Tal, wo sich das Hauptlager befindet, und von dort in die Eisfelsen des Pyramid-Peak. Die drei Münchener sind voller Zuversicht, sofern ihnen das Wetter nicht ähnlich wie bei Dwens einen neuen Strich durch die Rechnung macht. Die Sikkim-Landschaft hat durch die Monsum-Stürme ein viel winterlicheres Gepräge erhalten, als dies vor vier Wochen der Fall war.

Zu gleicher Zeit kehrte Peter Aufschnaiter, der Leiter der Deutschen Nanga-Parbat-Kundfahrt, nochmals um, nachdem man schon den Kampf um den „Schicksalsberg" für dieses Jahr aufgegeben hatte. Man versucht jetzt einen neuen Vorstoß zum Nanga-Parbat, da das in den letzten Wochen äußerst ungünstige Wetter sich plötzlich so gebessert hat, daß man mit einem erfolgreichen Aufstieg rechnen kann.

Mussolini empfing Marschall Badoglio

Wichtige militärische Beratungen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

rd. Rom, 17. August.

Mussolini hat den Generalstabschef der Wehrmacht, Marschall Badoglio, zur Besprechung militärischer Fragen empfangen.

Diese Aussprache des Duce in seiner Eigenschaft als Kriegs-, Marine- und Luftfahrtminister, schließt eine Reihe von Rapporten wichtiger militärischer Führer ab. Bereits vor mehreren Wochen hat der Befehlshaber der Luftstreitkräfte in Ost-Afrika vom Duce Weisungen für die Organisation der kolonialen Luftwaffe erhalten. Es folgte eine Besprechung mit dem Vizekönig von Aethiopien über Fragen militärischen Charakters. Ueber den Stand der militärischen Vorbereitungen in Libyen unterrichtete Marschall Balbo kürzlich den Duce. Erst wenige Tage liegt der Bericht des Generalstabschefs Pariani über die Ergebnisse der Manöver, sowie das Schreiben de Bonos über seine Inspektion der italienischen Westbefestigungen zurück. Da Badoglio als Chef des allgemeinen Generalstabs der nächste Berater des Duce in allen strategischen und technischen Fragen der Landesverteidigung ist, kommt den Besprechungen der beiden Männer große Wichtigkeit zu.

Drei Polizeibeamte niedergeschossen

Furchtbare Bluttaten / Auf der Suche nach dem Mörder

DNB Linz, 17. August.

Der furchtbaren Bluttat eines Schwerverbrechers, der vermutlich auch einen Bankbeamten in Garmisch-Partenkirchen ermordet hat, fielen am Donnerstag zwei Kriminalbeamte in Linz und später noch ein Gendarm zum Opfer.

Im Zusammenhang mit den Nachforschungen nach dem unbekannten Täter, der am 2. August in Garmisch-Partenkirchen einen Bankbeamten umgebracht hat, fiel der Verdacht auf einen angeblichen Kurt Reese aus Flensburg. Dieser ist mit sieben Jahren Zuchthaus vorbestraft und suchte häufig in Linz, ohne sich polizeilich zu melden, bei einem Freunde Unterschlupf. Zwei Kriminalbeamte drangen Donnerstagfrüh überraschend in das Gastzimmer ein, in dem Reese bei seinem Freunde wohnte. Obwohl Reese seiner Verhaftung Widerstand entgegensetzte, gelang es den Kriminalbeamten zunächst, ihn niederzuringen. Dann aber vermochte Reese einen Arm freizubekommen und blitzschnell fünf Schüsse auf die Kriminalbeamten abzufeuern. Der Kriminalbeamte Manzenreiter war auf der Stelle tot. Der Beamte Donner vermochte dem flüchtenden Täter zu folgen, dann brach er, da er durch einen Brustschuß schwer verletzt war, zusammen. Er wurde in besorgniserregendem Zustand in das Krankenhaus gebracht.

Um 10.30 Uhr bemerkte dann der Gendarm Schwab in der Nähe der Ortschaft Ottenheim an der Donau einen Mann, der zweifellos mit dem Mörder von Linz identisch war. Er hielt ihn an, doch zog der Verbrecher blitzschnell eine Pistole und schoß den Gendarmen kurzerhand nieder. Sodann bemächtigte er sich des Motorrades des Getöteten und floh in der Richtung donauaufwärts. Die Behörden glauben, daß man es tatsächlich mit dem Mörder von Garmisch-Partenkirchen zu tun hat.

Der Gauleiter von Oberdonau, Eigruber, hat an alle Gliederungen den Auftrag erteilt, sich in den Dienst der Verfolgung des Verbrechers zu stellen. Schon kurz nach Erteilung des Befehls haben sich in allen in Betracht kommenden Gebieten Oberdonaus die Gliederungen der Partei versammelt und sind nun daran, einen lückenlosen Ring zu ziehen.

200 französische Flugzeuge über England

Bombengeschwader gestartet / Erprobung der Abwehr

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.)

rd. Paris, 17. August.

Das französische Luftfahrtministerium hat folgendes Kommuniqué herausgegeben: „Sieben Bombengeschwader, begleitet von mehreren Jagdstaffeln, insgesamt 200 Maschinen, sind am Donnerstagmorgen um 10.20 Uhr von ihren Basen in Nordfrankreich aufgestiegen und haben die süd- und mittelenglischen Städte Liverpool, Bristol, Birmingham, Manchester und Oxford angegriffen und mit Erfolg bombardiert."

Schon in der Nacht zum 17. August haben mehrere Staffeln schwerer Bombenflugzeuge einen achtstündigen Manöverflug über England ausgeführt. Nachdem die englische Luftwaffe schon seit mehreren Wochen dauernd Flüge über ganz Frankreich durchführt, die teilweise bis nach Marseille gegangen sind, haben nunmehr auch die Franzosen ihre Manövertätigkeit auf England ausgedehnt. Diese Flüge, erklärt das Pariser Luftfahrtministerium, sollen dazu beitragen, die französisch-englische Zusammenarbeit enger und wirksamer zu gestalten. Sie würden ferner der Erprobung der englischen Luftabwehr dienen.

Reventlow 70 Jahre alt

Ein Ritter ohne Furcht und Tadel

DNB Berlin, 17. August.

Am 18. August d. J. wird Graf Ernst zu Reventlow, Potsdam, 70 Jahre alt. Er ist einer der ältesten völkischen Vorkämpfer,

Ernst Graf Reventlow

dessen sozialistische Einstellung ihn schon 1927 zum Nationalsozialismus stoßen ließ. Seit 1927 ist Reventlow nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter.

Mit klarem politischen Blick erkannte er die Schwächen der wilhelminischen Politik und war, seit England die Einkreisungspolitik gegen Deutschland begann, ein scharfer Gegner des imperialistischen Ränkespieles, das er aus eigener Erfahrung als ehemaliger aktiver Marineoffizier durchschaut hatte. Die Machthaber der Systemzeit fürchteten seine scharfe Kritik, die er als Redner und als politischer Journalist meisterhaft übte.

Sein „Reichswart" und seine Bücher zeugen von seinem Weitblick sowie von seiner Lauterkeit und tiefen Gläubigkeit im Kampf um die Gewissensfreiheit. Man kann ihn mit Recht einen Ritter ohne Furcht und Tadel nennen.

Wirkliche Freude
am Rauchen bietet:
ATIKAH 5Pf

Volkswagen für Dr. Goebbels

Rundfahrt über die Ost-West-Achse

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 17. August.

Im Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley überbrachte heute Stabsleiter Simon dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels einen Volkswagen. Dr. Goebbels und seine Gattin bekundeten ihre außerordentlich große Freude über den Volkswagen, mit dem sie zusammen mit Stabsleiter Simon am Nachmittag eine Fahrt über die Ost-West-Achse und anschließend eine Rundfahrt durch den Tiergarten unternahmen. Reichsminister Dr. Goebbels ließ sich bei dieser Gelegenheit alle Einzelheiten über die Konstruktion des Volkswagens erklären und gab seiner Bewunderung über die hervorragende Ausstattung und technische Leistung des serienmäßig hergestellten Fahrzeuges Ausdruck.

Reichsleiter Amann beglückwünschte den Führer. Reichsleiter Amann sprach am Donnerstag als alter Regimentskamerad dem Führer auf dem Berghof persönlich seine Glückwünsche zum 25jährigen Soldatenjubiläum aus.

MARCHIVUM

So führte man Krieg gegen Deutschland nach dem Kriege

Wir wollen den wahren Frieden! / Gedanken am Strand von Scheveningen

z. Zt. **Scheveningen**, Mitte August.

Ein übersonnter Sommertag am holländischen Strand. Gar nicht übel, wenn die Zeit zu einer Fahrt von London in die Heimat nicht reicht, wenigstens mal so ein Eintagsabstecher an ein neutrales Ufer. Eine Abwechslung nach der ewigen Einkreiserei und dem Kriegsgefasel in Paris und London.

Indessen, — verschont die Spannung über Europa ein einziges Land? Die Propaganda der Einkreiser will keines neutral lassen. Nicht umsonst putschten im Frühjahr Pariser und englische Blätter die Holländer auf, sie müßten sich ebenfalls vorbereiten. Seither sind Brücken und Deiche unterminiert, fruchtbare Fluren bedroht, friedliche Gemüter aufgestört. Kriegsfurcht auch hier. Es gibt kein „Neutralien" im Sinne einer abgezirkten Sonderwelt mehr.

Die schöne Uferpromenade von Scheveningen ist an mehreren Stellen aufgerissen; Gräben sind angelegt, mit Betonsäcken und Beobachtungsständen. Sie sehen nicht allzu martialisch aus, mit ihrer Umgebung von Strandkörben und flanierenden Schönen; aber sie suchen (die Gräben, nicht die Mädchen) das Fehlende durch drohende Schilder „Fotografieren verboten" und einen Posten im Stahlhelm zu ersetzen. Sehr viel Uniformen (neben noch mehr Juden). Die Holländerinnen — sie sehen alle aus, als ob sie Juliane hießen (oder auch: Julia) — haben Geschmack genug, die Juden ziemlich unter sich zu lassen, aber es fehlt ihnen ihr eigener Romeo, den die Uniform mit der imponierenden hohen Mütze geschnappt hat. Nun müssen sie ihre Sonntagslangeweile mitsamt allen bangen Ahnungen allein spazierenführen. Denn angeblich droht irgendwo Krieg, ein Krieg, von dem ihre Zeitungen mit gerunzelten Brauen allerlei schreckliche Dinge wissen. Vielleicht sei er gar schon im Gange...

In Frankreich begann es

Nun, soweit friedlich ist dieser sonnenüberflutete Strand immerhin noch, um die gemächliche Verfolgung einiger Gedanken über ebenbesagten Krieg zu ermöglichen, zu der man in Paris oder London kaum kommt, für die aber grade hier, vor den Toren Englands, an der Flanke Frankreichs, durchaus der richtige Platz zu sein scheint. Zwischen Sand und Sonne läßt sich eine Frage wie: „Warum Krieg?" „Was bedeutet eigentlich Krieg?" recht friedlich bearbeiten.

Franzosen sind es gewesen, die zuerst das Wort vom „weißen Krieg", vom „kalten" oder „trockenen" Krieg aufbrachten, die ihre seit Ende des alten Krieges aufgestellten Warnungen und Prophezeiungen für einen neuen allmählich durch die Behauptung ablösten, er sei bereits ohne Kriegserklärung eröffnet. Auch das Datum wissen sie genau: es sei der 7. März 1936 gewesen, der Tag der Wiederbesetzung des Rheinlandes, an dem Deutschland durch seinen „strategischen Vormarsch" die Feindseligkeiten eröffnet habe. Eine Theorie, die viel dazu herhalten mußte, die 1936 noch widerstrebenden und abratenden Engländer allmählich aktionsreif zu machen.

Aber sei es! Greifen wir diese Theorie vom „bereits ausgebrochenen" Krieg einmal auf, von den Feindseligkeiten durch Besetzung strategischer Punkte. Wer hat denn damit den Anfang gemacht? Wenn schon, so verdient wohl der 28. Juli 1919, der Tag des Diktats, das der Welt den Frieden zu geben vorgab und in Wirklichkeit eine furchtbare Drachensaat säte, den Vorrang. Tatsächlich waren es die „Sieger" von damals, die bewußt und gewollt statt eines Friedens den verewigten Krieg gegen Deutschland, gegen alle aufstrebenden Völker beschlossen. Die mit der ausgeklügelten Zerreißung, Entmachtung und wirtschaftlichen Verelendung unseres Volkes die „Besetzung strategischer Punkte" verbanden, vom Rhein über die Saar bis zum Korridor und Danzig, von denen sie ihren Krieg beliebig fortsetzen konnten. Der „Friede" war die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Und jene, die damals jede vernünftige Aenderung verweigerten oder erschwerten, die noch durch Aktionen wie Ruhreinbruch, Memelwillkür oder Austeilung Oberschlesiens den Krieg wirtschaftlich und strategisch weiterführten, versuchen heute die Verantwortung für den kriegsartigen Zustand auf Deutschland abzuwälzen!

„Fremdenlegion" für feindliche Mächte

Gleichzeitig wurde aber der Krieg auf jenem Gebiet, das auf Grund der Erfahrungen 1914 bis 1918 am erfolgversprechendsten erschien, mit allen Mitteln vorgeführt: vom Innern Deutschlands aus, von den feindlichem Einfluß zugänglichen Positionen, mit allen ihm geeigneten Mitteln, insbesondere zur seelischen und physischen Zermürbung unseres Volkes. Auch die listige Aufbürdung eines unserem Wesen und unseren Bedürfnissen unzuträglichen, unseren Feinden nützlichen inneren Systems, auch Förderung von Elementen, die unsere Widerstandsfähigkeiten zerstören, uns immer wieder in Abhängigkeit und Niederlagen bringen sollten, — auch das war Krieg, kalter, berechneter, grausamer Krieg. Die Augen unseres Volkes sind spät, aber wirksam geöffnet worden für die wahre Rolle, die Marxismus, Liberalismus, Bolschewismus und auch politischer Katholizismus spielen sollten und leider lange genug gespielt haben: Eine Art Fremdenlegion für feindliche Mächte zu sein, auf unserem eigenen Boden, mit unseren eigenen Mitteln, scheinbar in unserem eigenen Auftrag und Interesse tätig. Auch das war Krieg, neuartig, aber gut ersonnener, moderner Krieg, Krieg ohne Kriegserklärung, nein, sogar mit „Friedensverträgen" und „Freundschaftspakten". Nicht allein unser eigenes Beispiel, auch das genug anderer Staaten zeigt Planung und Durchführung eines ganz systematischen Kriegsunternehmens, das nur vorübergehend mit anderen Mitteln verwirklicht wurde, dessen Ziel aber das gleiche blieb wie das eines jeden Krieges: Vernichtung des anderen.

Das Kriegsmittel der moralischen Verfemung

Deutschlands späte, aber ausreichende Gegenwehr wurde dann, immer im Rezept dieser „moralischen" Kriegsführung, als Bruch aller Regeln und Pflichten ausgelegt. Die moralische Verfemung gehört ja mit am stärksten zu den Mitteln dieses permanenten Krieges, dem jedes Mittel recht ist. Wenn Deutschland mit Bolschewismus und anderen Zerstörungskräften aufräumte, so war das allerdings die Zerschlagung raffinierter Spekulationen seiner Feinde. Noch heute haben sie ja beispielsweise die Hoffnung nicht aufgegeben, daß Bolschewismus oder Reaktion ihnen eines Tages wieder in die Hände arbeiten könnten, daß Kirchenstreitigkeiten ihr Spiel betreiben oder konfessionelle Machtpolitik gar neu zur Zerreißung des Reiches beitragen könnten. Krieg war die Förderung des Dollfuß- oder Schuschnigg-Regimes zur Verhinderung der großdeutschen Einigung; Krieg die Erhaltung des parlamentarischen Regimes im Reich unter dem Vorzeichen, daß „Demokratie" ein Zeichen höherer Kultur und ein Beweis des Wohlverhaltens sei, — genau wie Duldsamkeit in Bezug auf rassische und moralische Zersetzung. Wie lange sind wir all diesem Schwindel gegenüber gutgläubig oder passiv gewesen! Wie spät haben wir den wahren Sinn des Zusammenwirkens „demokratischer" oder jüdischer Elemente mit dem uns übelgesinnten Ausland richtig verstanden, wie zögern wir jetzt noch, all das rückblickend radikal für Krieg zu erklären und Notwehrrechte eines jeden um seine letzte Existenz kämpfenden Volkes anzuführen!

Gerade die Judenfrage bietet den allerbesten Anschauungsstoff. Wenn heute wegen der jüdischen Emigranten mit dem Vorwurf der Unhumanität oder Barbarei gegen uns gearbeitet wird — ja, warum sagen wir denn nicht, daß hier ein fremdes, uns feindliches und mit all unseren Feinden verbündetes Volk innerhalb unserer eigenen Mauern unseren Bestand untergrub, also Krieg gegen uns führte? Der Gegenkampf kann nicht mit anderen Mitteln geführt werden, zumal gerade die wirtschafts- und finanzpolitische Auseinandersetzung durch die Weltherrschaftskräfte des Judentums ein so gefährliches Ausmaß annahmen.

Die „strategischen Punkte"

Oder die vielberedete Ergreifung „strategischer Punkte". Ja, sollten wir es denn hinnehmen, daß mit Einkreisungsbündnissen und Einschnürungsgrenzen ein regelrechter Krieg gegen uns geführt wurde, der nur statt Leichenreihen im Stacheldraht mit Massenausweisungen, Enteignungen, Zusammenpressung verzweifelter Menschen in unseren engen Grenzen, mit Züchtung von Arbeitslosigkeit und all ihren furchtbaren Folgen, Siechtum der Jugend, Zerstörung des Bauerntums und so weiter arbeiteten? Jawohl, all das war Krieg, von den Abschiebungen der deutschen Optanten aus Polen über den Dawesplan bis zur Einsilterung der marxistisch begünstigten jüdischen Großschieber in unsere Wirtschaft, bis zur Verjudung unseres Geisteslebens und zum Bastardisierungsversuch an unserer Volkskraft.

Die Parole: Endlich Friede!

Zur Rettung dieser bedrohten Güter wird der Abwehrkampf unternommen. Worauf er abzielt? Auf Beendigung dieses Krieges durch den wahren Frieden. Deshalb ist die Frage „Kommt Krieg?" absurd. Krieg ist im Gang, ja, darin haben unsere Gegner ganz recht. Jawohl, dieser von ihnen entworfene und seit Jahrzehnten durchgehaltene Krieg mit anderen als den herkömmlichen Mitteln eines offen Krieges ist endlich erkannt und aufgenommen worden.

Was ist Krieg? Was jeder darunter versteht. Ihn zu etikettieren ist anscheinend unmodern geworden. Hauptsache, was am Ende dieser Entwicklung steht: nämlich kein neuer Krieg, sondern echter und daher dauerhafter Friede.

Alle Länder, auch die heute unter der Einkreiserei und den sonstigen Kriegsmitteln der Mächte des Krieges leidenden, durch sie bedrohten „Neutralen", werden den Vorteil davon haben, wenn die mit List gelassenen brennenden Probleme und Gegensätze endlich beseitigt, die Kräfte der Zerstörung und Zersetzung zurückgeschlagen, Grundlagen einer festen und positiven Ordnung gelegt werden. Deshalb haben alle jene bitter Unrecht, die angesichts der Größe dieser Völkerwende zitternd und bebend fragen, ob Krieg ausbrechen könnte. Nein: Friede. Endlich Friede. Hans Wendt

Italienische Arbeiterurlauber erholen sich in Deutschland

600 italienische Arbeiterurlauber weilen zur Zeit zu einem achttägigen Ferienaufenthalt in Kassel und machen von hier Ausflüge in den schönen Gau Kurhessen. Vom Schloß Waldeck genießen die italienischen Gäste den herrlichen Blick auf den Edersee (unser Bild). Weltbild (M.)

„Gottes eigenes Land" / Jüdisches, allzu Jüdisches aus USA

Von Professor Dr. Johann von Leers

Berlin, 16. August.

Es ist schade, daß meistens die Historiker infolge der vielen Kleinarbeit ihres Faches nicht dazu kommen, die humoristischen Situationen, die sich vor ihnen auftun, ihrer vollen Bedeutung entsprechend zu genießen — sonst müßte ein Geschichtsschreiber unserer Tage Wochen ungetrübten Vergnügens bei der Bearbeitung gewisser Zusammenhänge haben. Wenn er z. B. einmal Wege und Methoden der weltdemokratischen Propaganda gegen Deutschland untersuchen würde, so sollte er sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, mit den großen Schlagworten zugleich die inneren Zustände der großen Demokratien zu vergleichen.

„Selbstbestimmung des Volkes!"

Als der König von England in den Vereinigten Staaten eintraf, wurde er in Buffalo, am Eingang der großen Republik von der Jüdin Rosa Wity-Hull und „ihrem" Staatssekretär, nämlich dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten Mr. Cordell Hull, eingeholt. Am Kapitol in Washington begrüßte ihn der jüdische Kongreßmann Sally Bloom. In Neuyork wurde er von den Juden Gouverneur Herbert H. Lehmann und Oberbürgermeister Fiorello („Blümchen") La Guardia begrüßt. Im Hause des Präsidenten Roosevelt, Jude von seiten seiner Mutter, geborenen Sarah Delano, saß der König von England neben der Mutter des Präsidenten, Gouverneur H. H. Lehmann (Jude) und Frau Henry Morgenthau, gleichfalls Jüdin; die Königin von England saß neben dem Präsidenten am gleichen Tisch zusammen mit Frau Lehmann (Jüdin) und dem Schatzamtssekretär Henry Morgenthau (Jude).

Im übrigen — gibt es eigentlich eine leitende amerikanische Behörde, an deren Spitze kein Jude steht? Die ausgezeichnete Untersuchung von Othmar Krainz „Juda entdeckt Amerika" hat einmal die Besetzung der amerikanischen Behörden unter Roosevelt zusammengetragen. Nehmen wir nur ein Beispiel — das Amt des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten. Staatssekretär Cordell Hull ist Nichtjude, aber mit einer Jüdin verheiratet, sein persönlicher Assistent ist der Jude Leo Pasvolsky, sein wirtschaftlicher Ratgeber der Jude Herbert Feis, sein Stellvertreter der Jude Adolf A. Berle, der ein Buch geschrieben hat „Die Weltbedeutung eines jüdischen Staates" — und in der Diplomatie der Vereinigten Staaten sehen wir neben den alten guten amerikanischen Familien in stärkster Weise Juden aufsteigen.

Selbstbestimmungsrecht des Volkes? Wer bestimmt denn Amerika? Das amerikanische Volk? Machen Sie keinen Spaß — „unsere Leit".

Wirtschaftsfreiheit?

Das amerikanische Volk ist nicht frei zu kaufen, was es will. Während die deutsche Devisengesetzgebung und die staatliche Lenkung unserer Wirtschaft im Interesse des Gesamtvolkes erfolgt, ist der Boykott deutscher und italienischer Waren in Amerika, der unter offensichtlicher Duldung der Staatsbehörden durchgeführt wird, ein Mittel des Judentums, dem amerikanischen Volke vorzuschreiben, bei wem es kaufen darf und bei wem nicht. Die Kündigung des Handelsvertrages mit Japan bedeutet, da viele Hunderttausende amerikanischer Arbeiter bisher Autos, Schrott, Oel und anderen Bedarf für Japan geliefert haben, die sofortige Arbeitslosigkeit dieser Menschen. Es lag kein Grund vor, diesen Vertrag zu kündigen außer dem schäumenden Haß der jüdischen Clique des Herrn Roosevelt gegen Japan. Diese Absatzmöglichkeiten werden für Amerika ein für allemal vorbei sein. Auf der Grundlage der nordchinesischen Kohlenlager, der Erz- und Kohlenvorkommen bei Anshan und Fushun wird die japanische Industrie unter tatkräftiger und selbstloser Leitung der Armee Japan eine Schwerindustrie aufbauen, die ein für allemal den Bezug aus Amerika unnötig machen wird. Roosevelt beschleunigt lediglich die Entwicklung einer japanischen Großindustrie und reißt damit seinen Arbeitern das Brot vom Munde.

Jüdische Gangster

Für wen begeht er diese Fehler? Für die Rache der Juden! Inzwischen ist es interessant, den „Neuyork Herald" vom 8. August zu lesen, der unter schreienden Ueberschriften berichtet: „Zugleich mit einer die ganze Nation umfassenden Kampagne gegen terroristische Gangster haben Bundes- und Staatsbürger heute eine Menschenjagd von nie erreichtem Umfang begonnen, deren Ziel es ist, Louis Buchalter, alias Lepke, den mächtigsten Gangsterhäuptling seit Al Capone auszuräuchern". Das Blatt sagt dabei nicht, daß Louis Buchalter, alias Lepke, Jude ist, wie Jack Diamond (Jekuf Diamant) und Al Capone (Aisik Schacher) ebenfalls Juden waren. Louis Buchalter-Lepke wurde vom Staatsanwalt als der „gefährlichste Racketeer (Berufserpresser) in der Industrie der Vereinigten Staaten seit 15 Jahren" bezeichnet. Er war der Kompagnon von Jacob „Gurrah" Shapiro — ebenfalls einem Juden, dessen Erpressungsmethoden zeitweilig fast alle Bäckereibetriebe von Neuyork gezwungen hatten, ihm Abgaben zu zahlen, weil sonst die Betriebe durch seine Banden zerstört wurden.

Das Blatt meldet dann: „Als die Jury über die Verbrechen Lepkes gebildet wurde, stellte sich heraus, daß noch fünf andere Leute zusammen mit Lepke als Erpresser berüchtigt waren. Es waren Max Silberstein und sein Sohn Howard, William „Wolfie" Goldie und sein jüngerer Bruder Morris und Isidore Jennreich, bekannt als „Izzy" Bartfield, ein „Geschäftsfreund" von Lepke, wegen dessen Verbrechen acht Staaten in Polizeialarm versetzt werden mußten."

Die Amerikaner täten gut, sich zu fragen, warum in Deutschland die Kriminalität im Unterschied zu USA derartig abgenommen hat. Im Jahre 1938 wurden bei uns wegen Verbrechen und Vergehen insgesamt 381 818 Personen rechtskräftig abgeurteilt, insgesamt 122 275 (oder 24,3 Prozent!) weniger als im Jahre 1937, das noch 504 093 Abgeurteilte aufwies; dabei ist auffällig, daß gerade die schweren Verbrechen besonders stark zurückgegangen sind, so Mord von 179 auf 125, gefährliche Körperverletzung von 17 255 auf 13 261, Erpressung von 1000 auf 759, Hehlerei von 7295 auf 5105. Der Grund läßt sich unschwer sagen: in USA ist das Berufsverbrechertum niemals wirkungsvoll bekämpft worden, bei uns sitzen die Berufsverbrecher in der Sicherheitsverwahrung. In USA spielt das Judentum mit seinen erblichen kriminellen Instinkten die entscheidende Rolle — bei uns werden die Juden hinausgedrängt; in Amerika macht die demokratische Politik die Menschen arbeitslos, in Deutschland hat die nationalsozialistische Politik so viel Arbeit verschafft, daß uns vielfach die Menschen für die Arbeit fehlen. Welche Heuchelei, uns die demokratischen Zustände vorpropagieren zu wollen! Welch „Bumerang", der auf die Herren Roosevelt, King Hall und Konsorten zurückprallt!

MARCHIVUM

Der Reisemonat der Vögel

Der August ist ein rechter Reisemonat. Von den Vögeln, die durch viele Sommermonate hindurch bei uns weilten, nehmen die einen und anderen Abschied, um ihre Winterquartiere in fernen Ländern aufzusuchen. Langsam wird es stiller in Wald und Feld, langsam naht der Herbst.

Den Fortzug mancher Vögel merken wir kaum, weil sie schon lange vorher zu singen aufhörten. Andere Vogelarten fliegen einzeln oder nachts, immer aber ganz unauffällig, davon. Viele Vögel dagegen sehen uns als Zuschauer und Beobachter ihres Abfluges. Ohne besondere Ordnung fliegen die Störche davon. Doch sammeln sie sich zuvor auf feuchten Wiesen und weiten Niederungen, als beratschlagten sie über den Reiseweg und hielten Musterung über die Mitfliegenden.

Zuerst fliegen die Turmschwalben, die Pirole und Grasmücken in ihre Winterheimat. Die Mauersegler sind gleichfalls unter den ersten Abreisenden. Auch die Schwalben ziehen nicht heimlich und unbemerkt von dannen. Tagelang vorher reihen sie sich auf den Drähten, — ein herbstliches Bild. Auch der Kuckucksschrei verklingt nun in den Wäldern. Die Alten sind schon zeitig davongeflogen. Die Jungen ziehen jetzt den Alten nach. Der große, scheue Vogel mit dem langen Schwanze fliegt nicht mehr durch die Büsche und über die Wiesen. Daß die Nachtigallen uns nun erst verlassen, — wer wird das gewahr? Sie haben nur in ihrer Liebes- und Brutzeit gesungen. Wachtel und Rohrsänger gehören ebenfalls zu den August-Reisenden; auch die Mehl- und Rachtschwalben. Es bleiben die Bachstelzen und Rohrdommeln, die Blaukehlchen und Turteltauben, die Heide- und Feldlerchen, die Wildgänse und Wildenten. Wir aber freuen uns um so dankbarer aller derer, die noch bei uns verweilen.

Die Mannheimer Stadtchronik

71. Geburtstag. Seinen 71. Geburtstag feiert am heutigen Freitag in körperlicher und geistiger Frische Jean Beck, Mannheim-Feudenheim, Blücherstr. 36. Wir gratulieren herzlich.

* **Silberne Hochzeit.** Albrecht Pohle und Frau Anna, geb. Adler, Eichwaldsiedlung, Heimbuchenweg 58, feiern heute ihre silberne Hochzeit. Gleichzeitig feiert die Tochter des Paares die grüne Hochzeit. Wir gratulieren.

Mannheimer tödlich abgestürzt. In Gletsch (Kanton Wallis) vermißte man seit Sonntagabend den Hotelgast Hermann Hildebrand aus Mannheim. Die am Montag und Dienstag durchgeführten Nachforschungen blieben erfolglos. Im Laufe des Mittwoch entdeckte nun eine Suchkolonne die Leiche des Abgestürzten am kleinen Siedelhorn, das sonst als nicht sehr gefährlich gilt. Hildebrand muß sich in dem am Sonntag herrschenden Nebel verstiegen haben und dann abgestürzt sein.

Ein Abend bei Lehár im Hindenburgpark

Den Bestrebungen der Parkverwaltung, den Besuchern der einzig schönen Gartenanlage auf den Gebieten der Unterhaltung und Kurzweil, Freude und damit wirkliche Erholung zu schaf-

Es ist jetzt wieder ein herrliches Ferienvergnügen hinter dem Sprengwagen zu marschieren und sich Abkühlung zu verschaffen — besonders in unseren Vororten, wo der Sprengwagen noch nicht motorisiert ist. Aufn.: Jütte (2)

fen, ist es gelungen, als Spitzenleistung dieser Saison am Samstag einen Abend bei Lehár zu bieten.

Welcher Musikfreund kennt nicht die einschmeichelnden Weisen von Franz Lehár? Der Abend, der als letzte Großveranstaltung die vielen Darbietungen dieses Jahres im Hindenburgpark gleichsam als Höhepunkt abschließen soll, bringt unter anderen deutschen Bühnengrößen auch Johannes Schocke.

„Die Tugend, dieser Satz steht fest . . ."

Wie die Zünfte über die Moral ihrer Mitglieder wachten

Als in Mannheim das Zunftleben aufkam, war es eine verhältnismäßig kleine Stadt. Unter den damaligen Städten Deutschlands war Mannheim freilich eine Perle, eine Großstadt mit weltstädtischem Leben. Aber wie im alten Mannheim die Zünfte über die so groß waren zu jener Zeit selbst die Weltstädte nicht, daß nicht einer den anderen gut gekannt hätte. Die „lieben Nachbarn" waren damals nicht anders als heute. Sie erlebten wenig, und sie suchten Ersatz dafür im gründlichen Auswalzen der kleinen Klatschgeschichten, die über den Weg kamen. Sorgten zwar auch Türken und Franzosen für allerlei Gesprächsstoff, sie waren weit. Der Bader oder der Herr Fleischermeister aber wohnten nebenan, und wenn er mit einer Frau, die nicht die seine war, auf den Planken gesehen wurde, dann war das wichtiger als alles, was der preußische Friedrich dahinten in Böhmen und Schlesien besorgte, wenn es auch ungemütlich genug erschien. Und auch die Taten eines „Napulium" in Italien und Spanien waren daneben uninteressant. Man konnte abwarten, und wenn der böse „Napulium" kam, schrie man „Fistamperöhr" und ballte die Faust als braver kurpfälzischer Bürger in der Tasche.

Einer konnte dem anderen in den Topf gukken die Häuser waren niedrig, die Stadt war klein. Es gab kein Untertauchen. Bei Hofe freilich, da oben im Schloß oder in Schwetzingen, da war etwas los, und man renkte sich den Hals aus, um zu sehen, wenn vor dem Kurfürsten und irgendwelchen hohen oder erlauchten Gästen Feuerwerk abgebrannt wurde. Die Musikanten, die bei Hofe spielten, kannte man allerdings höchstens vom Schuldbuch her. Es waren lose Vögel, obwohl sie der Kurfürst allergnädigst sehr großzügig honorieren sollte, wie man munkelte. Es gingen auch allerhand Geschichten von amourösen Abenteuern der allerhöchsten Herrschaften. Aber es konnte damit nicht weit her sein, denn man konnte fast alltäglich beobachten, wie die allerhöchsten Herrschaften zur Jesuitenkirche gingen, um dem Höchsten zu huldigen. Und wer noch daran zweifelte, daß dem Kurfürsten Carl Theodor an einem soliden Familienleben alles gelegen war, der mußte überzeugt werden, als auf Ehebruch nicht weniger als die Todesstrafe gesetzt wurde. Es gab auch damals schon einzelne, die behaupteten, dann müßte der ganze Hof ohne Kopf herumlaufen. Aber das waren arme verirrte Toren, die von den wahnsinnigen Ideen französischer Jakobiner angesteckt waren. Es war für sie das Gescheiteste, nach Amerika zu gehen.

Aus der Buchbinderordnung

Es wird oft darüber Klage geführt, daß die Sittenlosigkeit des Hofes auch auf das tüchtige Bürgertum als nachzuahmendes Beispiel wirkte. Aeußerlich aber war man, wie ja auch der Hof, fromm und streng auf gute Sitte bedacht. So setzt die Zunftordnung der Buchbinder vom Jahre 1775 fest: „Wenn ein zünftiger Meister sich in seinem ledigen Witwen- oder Ehestande mit einer Frau-Person in Obngebühr vergriffen oder sonsten an anderen Dingen gröblich mißhandelt hätte, und er dessen überzeugt (d. h. überführt) wäre, sollte er nicht ebender für einen ehrlichen Mitmeister erkannt und angenommen, noch weiterhin Gesellen zu halten geduldet werden, er habe sich den zuvörderst bei einem oder anderen Diskasterio mit Satisfaktionierung der beleidigten Person behörend abgefunden, seine Sache gänzlich ausgemacht und durch Beibringung einer glaubwürdigen Attesti sich gleichsam wieder legitimieret".

Für und gegen den Nachwuchs

Daß tatsächlich auch in die intimsten Dinge hineingeschnüffelt wurde, geht aus vielen Protokollen hervor. Im übrigen hatte nicht nur der Hof einen ungewöhnlichen Geldhunger, dieses Uebel pflanzte sich auf die Gemeindebehörden — da diese einen beträchtlichen Teil der Hofhaltung aufbringen mußten — und auf alle anderen gewerblichen und verwaltungsmäßigen Organisationen fort. Es hagelte Geldstrafen, man konnte mit gutem barem Geld allerdings auch die größten Verbrechen zudecken. Daß auch die Moral eine gute Einnahmequelle sein kann, geht z. B. aus den Quellen über die Altmannheimer Schlosserzunft, eine höchst bedeutsame und sehr angesehene, weil wohlhabende Vereinigung, hervor. Da wurde im Jahre 1717 ein junger Meister beschuldigt, seine ihm erst jüngst angetraute Ehefrau sei zu früh ins Kindbett gekommen. Es stimmte und kostete den Meister drei Gulden, die er im jungen Vaterstolz sicher gern bezahlt hätte, wenn eben nicht die „Schand'" damit verbunden gewesen wäre. Ob bevölkerungspolitische Erwägungen maßgebend waren, als im Jahre 1728 die reiche Zunft der Fischer gleich 30 Gulden in Strafe genommen wurde, weil sie einen Meister, dessen Frau das Gewerbe einer Hebamme ausübte, nicht für „tüchtig", das heißt nicht für der hohen Ehre, einer Zunft anzugehören, anerkennen wollten, bliebe festzustellen.

Am Zugang zur Friesenheimer-Insel. Ein Blick auf die Gebäude der Kläranlage.

Kampf der alten Jungfer

In einer Zeit, da alle Handwerke übersetzt waren, da aber auch der Gegensatz zwischen den Handwerkern und den immer reicher werdenden Kaufmannsfamilien sich verschärfte, war eine Hauptsorge jedes Handwerksmeisters, seine Töchter in Ehren zu verheiraten. So bestimmt die Schneiderordnung von 1746 kurioserweise: „Es soll einer, der allhier Meister zu werden willens, zwei Jahre bei einem oder zweien Meistern kontinuieren, damit er die Arbeit und Leute kennen lernet, auf daß eines ehrlichen Mannes Kind etwa desto besser verheiratet werden könne". Von Meistern, die kamen und etwa gar eine Frau mitbrachten, oder von solchen, die irgendwo eine geheime Braut sitzen hatten, die sie holten, sobald sie unter maßlosen Hoffnungen aller Innungsmütter von heiratsfähigen Töchtern zum Meister geworden waren, wollte man im alten Mannheim nichts wissen. Das erschien dem braven Bürger schlimmer als Verrat der Festungsgeheimnisse, die sowieso keine waren, weil die liebe Jugend ausgerechnet auf den Verteidigungswerken mit Vorliebe spielte. Allerdings spielte sie nicht „Soldaten", dieser Stand war im 18. Jahrhundert wenig geschätzt.

Die Barbiere und Chirurgen

Eine Zunft gab es in Alt-Mannheim, die streng konzessioniert war. Es waren die Barbiere und Chirurgen, die sich deshalb mächtig über alle anderen Handwerker erhoben, und die diesen in wirtschaftlicher Hinsicht im allgemeinen bei der allgemeinen Uebersetzung aller Handwerke im 18. Jahrhundert auch überlegen waren. Dabei muß scharf zwischen dem Barbier und dem Chirurgen geschieden werden, wenn man nicht in einen üblen Kompetenzstreit geraten will. Der Chirurg war für alles, was nicht als innere Krankheit galt, zulässig. Er durfte also keine Puragiermittel, das Allheilmittel des 18. Jahrhunderts, verabfolgen. Geschwüre, Wunden, Verrenkungen, Arm- und Beinbrüche usw. aber waren seine Sache. Salben und Arzneien mußte er herstellen können. Um als Chirurg fungieren zu können, mußte man beim Stadtphysikus eine Prüfung in der Anatomie ablegen. Wer dabei durchfiel, durfte wohl „eine Barbierstube halten, Haare abschneiden, Bart rasieren und dergleichen gemeine Sachen verrichten", er mußte sich aber der „Wundarznei und des Aderlasses und was der Kur anhängig ist, bei Strafe von 6 Gulden enthalten". Als äußeres Zeichen seiner Konzession durfte er zwei Becken aushängen, der Chirurg aber drei. 1717 betrug die Zahl der Konzessionen für Barbiere acht. Es setzten sehr bald Beschwerden beim Rat ein, daß die Barbiere ihre Arbeit schlampig ausführten, weil sie wüßten, daß ihnen kein Eintrag geschehen könne. Aber diese Prozesse nützten nichts, vielleicht saß ein Barbier mit auf dem Rathaus. 1720 wurde ein neunter Barbier zugelassen, 1745 erhöhte sich die Zahl auf dreizehn.

Neben den Barbieren gab es natürlich auch die Bader, die eben das Baden als Lebensaufgabe hatten. Sie wurden von den kunstfertigen Barbieren und erst recht von den Herren Chirurgen über die Achsel angesehen. Sie durften nur „bei ihrem Baden schröpfen und in der Badstub Bartscheren". Freilich hatten auch sie viel zu tun. Man aß so viel und so gut, daß das Schröpfen als liebe und vertraute Wohltat immer wieder gern geübt wurde. Der Bader aber durfte beileibe kein Becken aushängen, sondern nur ein Schild. B.—

Das schönste und willkommenste Geschenk ist ein
Delikateßkorb von STEMMER hinter der Hauptpost
in geschmackvoller Ausführung von RM 10.- an
Bitte, verlangen Sie Spezialliste!
Zuverlässiger Versand nach auswärts

. . . aber die Schulen haben keine Ferien

Jetzt wird für den neuen Schulbetrieb gründlich aufgerüstet

Vor ungefähr drei Wochen haben die Schulen ihre Pforten geschlossen und die Tore zu frischfröhlichem Ferienleben haben sich Schülerinnen und Schülern geöffnet. Wer aber annimmt, daß in den Schulhäusern und was dazu gehört, nichts geschieht während dieser Zeit, der hat entweder seine eigene Schul- und Ferienzeit nicht mehr in Erinnerung oder er geht achtlos an jenen Häusern vorüber, in denen unsere Kinder lesen und schreiben und die kleinsten und größten Dinge lernen.

Wer mit wachen Sinnen an den Schulhäusern vorübergeht, dem dringen vielerlei Geräusche an's Ohr, und wer einen Blick in die Säle tut, der sieht gleich, daß hier keine Heinzelmännchen am Werke sind, sondern Handwerksleute, die alles „überholen" und verschönern was es nötig hat. Da schaffen Schlosser und Klempner an Türschlössern und Dachkandeln, gründeschürzte Schreiner sägen und hobeln an Schulbänken und Schränken, und in weißen Kutten schwingen Maler ihre Pinsel an Fensterrahmen und Wänden. Da und dort ist auch ein Elektromonteur zu sehen, der die Leitungen nachsieht und das Schadhafte in Ordnung bringt. Außer den Instandsetzungsarbeiten, die regelmäßig erfolgen, werden zur Zeit auch größere Arbeiten ausgeführt, sowohl in den Volksschulen als auch in den Gewerblichen und Höheren Schulen. Die Hans Thomaschule und die hauswirtschaftliche Berufsschule erhalten einen neuen Fassadenanstrich, in der Hildaschule, Kirchgartenschule und K 5-Schule werden die Schulhöfe hergerichtet und geteert, die Höfe der Humboldschule werden sogar erweitert und neu eingefriedet.

Es tut sich was in den Mannheimer Schulen, vom Keller bis zum Dach. Wenn unsere Kinder wieder in ihre vertrauten Räume einziehen, werden sie manches anders und schöner finden: hier werden die Klassenzimmer neu gestrichen fein und dort werden im Garten andere Pflanzen wachsen. Die Stadt und die Schulbehörde stehen auf dem Standpunkt, daß das beste für unsere Schüler gerade gut genug ist. —k.

Einen blütenzarten Teint – eine jugendfrische Haut erhält Ihnen die regelmäßige Pflege mit der milden Palmolive-Seife, hergestellt mit Palmen- und Olivenöl.

Wenn Sie sich jeden Tag möglichst angenehm, hautschonend und zeitsparend rasieren wollen, benutzen Sie die mit Olivenöl hergestellte Palmolive-Rasierseife.

MARCHIVUM

In den Feldern

Herrlich ist jetzt im Spätsommer ein Gang durch die Wiesen, die sich im Schmuck der unzähligen blühenden Blumen wie bunte Teppiche ausbreiten. Alle fröhlichen Farben sind über die Wiesen verstreut. Dazwischen flüstern Tausende von Gräsern. Das Vergißmeinnicht schlägt verträumt die blauen Augen auf. Bunte Falter taumeln über Wiesen und Felder von Blüte zu Blüte. Auf dünnen Stengelchen glänzen am Wegrand die hellgelben Näpfchen des Hahnenfußes. Schon am frühen Morgen läuten zart die lilafarbenen Glockenblumen den jungen Tag ein.

Die ganze sommerliche Welt riecht würzig und herb nach Heu. Es wandert sich schön in diesen Tagen, wenn über den letzten wogenden Kornfeldern die Sonne brütet. In solchen Stunden ist es, als ob uns die liebe alte Heimat grüße, jene Heimat unserer Kindertage. „Geh aus mein Herz und suche Freud!" So klingt es durch des Menschen Herz. Und dann ist auch noch Rosenzeit. Herrliche, wundersame Tage.

Aber die Tage scheinen nur lang. In Wirklichkeit fliehen sie. Jahresmitte und Sommermittagshöhe liegen hinter uns. Aber „noch ist die blühende, goldene Zeit!"

P. H.

Der Urlaub für Jugendliche

Eine Klarstellung durch den Reichsarbeitsminister

Der Reichsarbeitsminister führt in einem Schreiben an eine nachgeordnete Dienststelle zur Durchführung der Urlaubsvorschriften für Jugendliche aus: „Nach § 21 Abs. 2 Satz 1 des Jugendschutzgesetzes ist der Betriebsführer verpflichtet, den Jugendlichen Urlaub in der Zeit der Berufsschulferien und in der Zeit eines Lagers oder einer Fahrt der HJ zu erteilen, wenn dies möglich ist. Ob diese Voraussetzung gegeben ist, d. h. ob die betrieblichen oder persönlichen Verhältnisse es zulassen, die Jugendlichen in der Zeit eines Lagers oder einer Fahrt der HJ zu beurlauben, entscheidet der Betriebsführer nach pflichtgemäßem Ermessen. Ein Eingreifen des Gewerbeaufsichtsamtes ist dann zulässig, wenn der Betriebsführer diese Ermessensfreiheit offenbar mißbraucht."

Beihilfe und Unterstützung des Heeres. Im Heeres-Verordnungsblatt wird daran erinnert, daß die bisher dem O. K. W. vorbehaltene Befugnis zur Bewilligung von Notstandsbeihilfen an Ruhegehaltempfänger der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen und von Unterstützungen an ausgeschiedene Offiziere usw. sowie für Hinterbliebene den Wehrkreiskommandos übertragen worden ist. Anträge sind an das zuständige Wehrmachtfürsorge- und -versorgungsamt am Sitz des Wehrkreiskommandos zu richten.

Schulden der Eheleute im Betrieb. Wenn zwei Eheleute einen Betrieb gemeinsam geführt haben, bildet die Aufrechterhaltung des Betriebes für beide die wirtschaftliche Lebensgrundlage. Daher trifft die Zwangsvollstreckung gegen einen Ehegatten zugleich auch den anderen. Deshalb können beide nach dem Gesetz zur Bereinigung alter Schulden von 1938 die Schuldenbereinigung beantragen, auch wenn die Zwangsvollstreckung nur gegen einen durchgeführt ist. Hat jedoch der Schuldner, um der drohenden Vollstreckung zu entgehen, den Betrieb an seine Ehefrau übertragen, und arbeitet als deren Angestellter weiter im Betriebe, so ist die Lebensgrundlage ihm und seiner Ehefrau erhalten geblieben. Bei einem solchen Verhalten des Schuldners kann von einer Existenzaufgabe nicht die Rede sein.

Hier meldet sich Seckenheim zum Wort

Rückblick auf das Volksfest / Vor neuem Großereignis

Der Kehraus beim großen Seckenheimer Volksfest gestaltete sich wiederum zu einem großen Volkstreffen. Ob auf dem Festplatz, im Tanzsaal, beim Preisschießen und Preiskegeln, oder im Café, überall war Hochbetrieb. Bei den Keglern und Schützen wurde hartnäckig um den Sieg gekämpft. Im Tanzsaal war die Jugend in Massen vertreten, um im Rhythmus der musikalischen Weisen des Handharmonikaklubs Ilvesheim das Tanzbein zu schwingen. Im Festzelt versammelten sich die Volksgenossen zur gegenseitigen Unterhaltung und Belustigung, wobei ihnen die Brühler Stimmungsmusik in besonderem Maße behilflich war, und so ihren Teil zum Gelingen des Festes beitrug.

Bei Freude und Humor vergingen die Stunden wie im Fluge, bis endlich das langersehnte große Feuerwerk um die elfte Abendstunde seinen Anfang nahm. Beim ersten Knall strömten die Volksgenossen aus allen Lagern zur Schloßterrasse und schon zeigten sich auch am rechten Neckarufer die ersten Höhenraketen. Als das Feuerwerk seinen Höhepunkt erreichte, als ein flammendes Lichterspiel am Horizont, gespiegelt von den Wellen des Neckars, sichtbar wurde, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Als das grandiose Schauspiel am nächtlichen Himmel vorüber war, fanden sich die Volksgenossen wieder im großen Festzelt ein, um dort ihrer Bewunderung und Freude sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Man blieb, wie an allen Tagen, stimmungsvoll bis in die späten Abendstunden beisammen und würdigte so den Ausklang des diesjährigen Volksfestes.

Kaum sind die Tage des Volksfestes verrauscht als den Seckenheimer Volksgenossen schon wieder ein Großereignis bevorsteht. Am kommenden Samstag und Sonntag begeht der Turnerbund Jahn sein 40jähriges Vereinsjubiläum. Den Auftakt bildet ein großes Festbankett am Samstagabend im Schloßsaal. Der Sonntag bringt neben einem Festzug durch die Straßen Seckenheims, leichtathletische Klubkämpfe, bei denen die stärksten Vereine Mannheims und der Umgebung ihre Kräfte messen werden. Ferner finden am Nachmittag auf den Sportplätzen im Wörtel große Fußball- und Handballspiele statt. Den Abschluß bildet ein Festball im Vereinslokal „Kaiserhof". Außerdem ist zu dieser Zeit der hiesige Schloßsaal zum öffentlichen Tanz freigegeben. Der sportliche Teil erhält eine besondere Note durch die Teilnahme des Olympiakämpfers Greulich beim Hammerwerfen.

Neuigkeiten aus Sandhofen

Im „Adler"-Saal in Sandhofen stieg ein Abend der sturmfesten Kameradschaft, dessen Veranstalter die Politischen Leiter der Ortsgruppe und die Arbeitsmänner des in Sandhofen zur Einbringung der Ernte eingesetzten Reichsarbeitsdienstes waren. Nach einer musikalischer Einleitung sprach Ortsgruppenleiter Karl Weickum Worte von der gemeinsamen Aufgabe, der wir alle dienen. Oberstfeldmeister Bunk wünschte, daß an diesem Abend der Kameradschaft die Freude lebendigen Ausdruck finden soll.

„Ueb' Aug' und Hand" hat auch bei den Politischen Leitern erste Geltung. Am Sonntag wurde auf dem Schützenstand des Schützenvereins e. V. am Zellstoffwasserwerk ein Schießwettkampf abgehalten. Es wurde mit gutem Ringdurchschnitt geschossen, ein Erfolg der guten Ausbildung durch Pg. Bachmeier. Die besten Schießleistungen wurden mit Einzelpreisen bedacht. Schießdienstreferent Pg. Willy Müller nahm die Verteilung der Schießpreise vor. Erster Sieger wurde Pg. Karl Lutz mit erzielten 84 Ringe. Es folgen in der weiteren Reihenfolge die Parteigenossen Karl Nullmann (83), Philipp Hugo (72), Adam Feuerstein (68). In der Mannschaftswertung der Zellen lag die Zelle 10 an der Spitze. In der Fortsetzung regelmäßiger Schießübungen sollen die erworbenen Fähigkeiten weiter ausgebaut werden.

Am Abend hatte der Frohsinn das Wort. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch das Orchester der Ortsgruppe unter Leitung von Pg. Franz Weidinger einen schönen Anteil am Gelingen des Abends hatte.

Holzabfuhr im Käfertaler Wald — Aufn.: Hans Jütte

Was ist heute los?

Freitag, 18. August:

Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett und Varieté.
Konzert: Plankenkaffee Kossendaschen, Palastkaffee Rheingold, Café Wien, Weinhaus Hütte, Gringingstube.
Tanz: 's Holzkistl im Mannheimer Hof, Parkhotel, Eremitage-Bar in der Libelle, Palastkaffee Rheingold, Waldparkrestaurant am Stern.

Rundfunk-Programm

Freitag, 18. August:

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter; 6.00 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetter; 8.10 Gymnastik; 8.30 Morgenmusik; 9.20 Für dich daheim; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Nachrichten; 14.10 Schallplatten; 16.00 „Und nun klingt Danzig auf"; 17.00 Schallplatten; 18.00 Schallplatten; 18.45 Aus Zeit und Leben; 19.00 „Nach Feierabend", Schallplattenplauderei; 19.45 Kurzberichte; 20.00 Nachrichten; 20.15 „Vor 25 Jahren . . ." Der jüngste Kriegsfreiwillige; 21.00 „Gonni Schiechi". Ein heiterer Einakter; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sportbericht; 22.30 Tanz in der Nacht; 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 9.40 Kleine Turnstunde; 10.00 Der Ueberseehafen. Eine Hörfolge; 10.30 Wal! Wal! Schiffsjungen berichten von ihrer Fahrt in die Arktis; 11.30 Dreißig bunte Minuten; 12.00 Mittagskonzert; 13.45 Neueste Nachrichten; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.15 Margarete Teschemacher singt . . .; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Hundert Jahre Fotografie; 18.15 Marsch- und Volksmusik; 19.00 Deutschlandecho; 19.15 Zarte Klänge; 20.00 Nachrichten; 20.15 Romeo und Julia auf dem Dorfe. Ein Hörspiel; 22.00 Nachrichten, Wetter, Sportbericht; 22.20 Eine kleine Nachtmusik; 23.00 Musik der Nationen: Ungarn.

Daten für den 18. August

1753 Der Baumeister Balthasar Neumann in Würzburg gestorben.
1789 Der Erfinder der Fotografie, Louis Jacques Mandé Daguerre geboren.
1830 Der Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von Ungarn, in Schönbrunn geboren.
1866 Gründung des Norddeutschen Bundes.
1870 Schlacht bei Gravelotte-Saint-Privat.
1881 Der Tondichter Hermann Zilcher in Frankfurt am Main geboren.
1890 Der Reichswirtschaftsminister Walter Funk in Trakehnen (Ostpreußen) geboren.
1915 Erstürmung von Kowno in Litauen durch die deutschen Truppen unter General Litzmann.

Die Tabakernte beginnt. Kaum geht die Getreideernte ihrem Ende entgegen, da gibt es schon Arbeit auf den Tabakfeldern. Die Tabakernte, die sich bekanntlich über einen größeren Zeitraum erstreckt, da sie in verschiedenen Abschnitten durchgeführt wird, begann in den Mannheimer Vororten dieser Tage mit der Vorlese des Sandblatts.

Jakob Schaffner und unsere Zeit

Im Verlag von Konrad Triltsch, Würzburg-Aumühle, erschien eine kleine Schrift: „Die Wertwelt des Dichters Jakob Schaffner, dargestellt an seinem Werk und Leben" von Annemarie Wettstein. Wer sich näher mit dem Schweizer Dichter und seinem Bekenntnis bekannt machen will, sollte diese Schrift lesen, um dann zu den Büchern Schaffners zu greifen.

Jakob Schaffner erfaßt, so führt die Untersuchung aus, aus heimatgebundenem Schaffen heraus die Gedanken des Großdeutschen Reiches und stellt sich zusagend in den Vordergrund. Dabei hat er durch frühzeitige Beurteilung unsrer Zeit geradezu seherische Fähigkeiten bewiesen. Denn sein Gefühl hat ihn schon zum Kampf um eine Neuwerdung des deutschblütigen Menschen gedrängt, als noch viele zeitgenössische Dichter im Niedergang befangen waren. Schaffner gehört damit zu den Vorkämpfern für ein neues Wert- und Lebensgefühl. Er bekennt, daß er als „Angehöriger des deutschen Kulturkreises von Bewußtsein ein deutscher Mensch" ist.

Der Vorzug der Wettsteinschen Arbeit liegt außer in ihrer gründlichen, gediegenen Stoffgliederung und Darstellung in der Herausstellung des Bejahenden. Mensch und Werk sind dabei als untrennbare Einheit aufgefaßt.

Schaffners Gestalten werden durch die Landschaft geprägt, getragen und gehoben. Als Heimat strahlt sie formende Kraft in ihre Bewohner. Seine Bücher geben Zeugnis von allem Schweren und Schönen, das die Natur dem Menschen bereitet. Der Mensch kann sich im Bereich der Natur anbauen, sich in ihr einrichten, aber mit ihren Grundformen und Kräften muß er rechnen. Immer wird er sich dabei mit dem Wesen Gottes auseinandersetzen müssen. Nicht die Kirche ist es, die ihm Mut und Kraft gibt, sondern das göttliche Wesen selbst, das er überall zu finden weiß.

Was Schaffner vor allem betont, sind die Gemütswerte und der Mensch. In der Gegenwart droht die Vergeistigung das Gefühl zu verdrängen. Der Verstand wird in der Beherrschung der Technik fast zum alleinigen Wertmesser. Um das Leben aber wirklich zu erleben, bedarf es der Fähigkeit, mit den Gemütskräften die Umwelt zu durchdringen. — Bei Schaffner wird viel gewandert. Wenn auch manche Unrast aus seinen Gestalten erwächst, wenn es ihnen oft an Pflichtgefühl und Ordnungssinn zu mangeln scheint, so zeigt der Dichter doch gerade an solchen Fällen, daß die Sehnsucht den Menschen jung erhält. Nur dem, der von der Sehnsucht des Lebens gepackt ist, winkt die Möglichkeit, von der Fülle des Daseins kosten zu dürfen. Wenn zu diesen Menschen dann das Erlebnis kommt, fühlen sie sich von den Schwingen Gottes aufgehoben, in den Wurzeln ihres Seins erschüttert, und jedesmal werden sie innerlich bereichert. Darum erwächst für Schaffner aus der Liebe alles: Gestalt und Entfaltung aller Werte. Nur wer liebend die Welt umfaßt, wird sie im tiefsten erkennen. In der Liebe gipfelt für unsern Dichter überhaupt alles Gefühl. Mitleid, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Opferwille, Ehrfurcht, — alle sind begründet in dem einen Urgefühl der Liebe.

Schaffners Frauengestalten handeln oft selbstbewußt und eigenmächtig. Die Männer haben um sie zu kämpfen. Aber so schwer es auch sein mag, sie zu gewinnen, so hingebend, so echt und tief ist ihre Liebe. Was die Frau im Letzten aber heiligt, ist das Verlangen, neues Leben tragen und gebären zu wollen. Ihr Geheimnis, das der Mann sucht, beruht auf nichts anderem als auf dem weiblichen Instinkt selbstsicherer Mütterlichkeit.

Durch seinen Naturglauben gestärkt, empfindet Schaffner Liebe für alles Lebendige. Er stellt das Tier und die Pflanze neben den Menschen mit dem Anrecht auf Anerkennung und Liebe. Nichts ist so klein oder gering, daß es mißachtet werden dürfte. Er ist überzeugt von der „Unabkömmlichkeit" des Letzten, das mit dem Hauch der Unsterblichkeit erfüllt ist.

Durch seine Ueberzeugung vom freien Willen im Menschen erklärt sich die Suche aller Schaffnerschen Gestalten nach Eigengesetzlichkeit. Als sittlichem Wesen ist dem Menschen jedoch nicht nur aufgegeben, sich selbst treu zu sein: er hat sich den allgemein geltenden Gemeinschaftsgesetzen zu unterwerfen. Auf die Bereitschaft kommt es an, alles fruchtbar zu machen, was an Kräften im Menschen ruht. Der Mensch hat als vernunftbegabtes Wesen die Aufgabe, aus jeder Anlage Werte zu schaffen; die Lösung dieser Aufgabe ist gerade das Göttliche im Menschen. „Jede Anlage kann ins Zuchthaus führen, und jede auf der Menschheit Höhen." Damit spricht Schaffner nicht dem Bösen an sich einen Wert zu, sondern der Möglichkeit zur Ueberwindung des Schlechten als Anlage im Menschen. Nur bei denen, die Ja zu ihrem Schicksal sagen, herrscht Freiwilligkeit und damit innere Freiheit. Wahre Freiheit wird nicht von außen her bewirkt; sie ist innerer Besitz. Und sie führt zur Bindung an die Gemeinschaft.

Auf blut- und rassenmäßigen Bindungen beruht das Wesen der Gemeinschaft. Gemeinschaft besteht weiterhin durch den Zusammenschluß von Menschen in einer Arbeits- und Werkgruppe, durch die Verbundenheit im Kampf und die Erreichung gesteckter Ziele. Schaffner behandelt alle Gemeinschaftsformen: Familie, Volk, Werk- und Wirtschaftsgemeinschaft. Er lebt bewußt in seiner Zeit. Das Bemühen, die vielfältigen Kraftströme des Lebens zur Vereinigung zu bringen, ist das tiefste Streben seines Dichtens und seines Daseins.

Niemand darf über dem Werk Schaffners beim Vergleich dessen, was wir heute erreicht haben, vergessen, daß der Dichter um diese Dinge gemeinsam mit wenigen andern einen langen, erbitterten Kampf geführt hat. Besonders schmerzlich ist es für ihn, daß er in seiner Heimat viel verkannt und heftig angegriffen wird. Er, der treue Schweizer, hat sich in seinem Vaterland Feinde geschaffen um seiner Liebe zu Deutschland willen. Seine Lebensbejahung, sein Wahrheitswille und seine Aufgabe finden Ausdruck in seinen Worten: „Der Sinn meiner künstlerischen Leidenschaft ist der geisthafte Aufbau einer Weltanschauung — so hoch und weit, daß alles Lebende und das gesamte Gewirke des Daseins unbedrängt und mit seiner wahren Natur darin unterkommt, um darin seine Ueberhöhung zu erfahren."

Dr. Alexander Reuß.

Wieder Marienburg-Festspiele

Nach einjähriger Pause ist Marienburg, die Grenzstadt im deutschen Osten, wieder zu der Tradition seiner Freilichtspiele zurückgekehrt. Wieder kam ein Werk zur Aufführung, dessen Stoff und Schauplatz mit der Festspielstätte innig verbunden ist. Werner Jäckels Schauspiel „Preußen fordert Gehorsam", das im Auftrage des Marienburg-Bundes für die Festspiele auserwählt wurde, verlegt seine Handlung auf den schönen alten Platz vor dem Marienburger Rathaus. Das gibt der Aufführung eine ganz besonders tiefe Wirkung, denn es wird angesichts der ragenden Mauern der Marienburg der Phantasie leicht gemacht, sich um 500 Jahre zurückzudenken in die Zeit, als die Gestalten der Dichtung lebendig gewesen sein mögen.

Deutsch-italienische Werkpause zum erstenmal im Reich. Der Reichssender Köln wird in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront als erstmalige Veranstaltung dieser Art im Reich eine Werkpause durchführen, bei der nicht nur wie bisher der deutsche Arbeitskamerad im Mittelpunkt steht, sondern bei der vornehmlich die deutsch-italienische Gemeinschaftsarbeit im Betriebe starken Ausdruck erhält.

Wieder ein neuer Jannings-Film. Emil Jannings, dessen Film „Robert Koch, der Bekämpfer des Todes" soeben auf der Biennale in Venedig mit größtem Erfolg zur Aufführung gelangte, wird nach Beendigung seines gegenwärtig in Arbeit befindlichen Films „Der letzte Appell" in einem neuen großen Film die Hauptrolle spielen. Es handelt sich um eine neugeartete filmdramatische Darstellung des Lebens Friedrich Wilhelms I. Das Drehbuch für diesen Film, der im Frühjahr 1940 in Angriff genommen werden soll, schreibt Paul Joseph Cremers.

500 000 Besucher auf dem Römerberg. In der letzten „Hamlet"-Aufführung der Römerberg-Festspiele in Frankfurt a. M. konnte der 500 000. Besucher gezählt werden. Bisher haben insgesamt 368 Aufführungen auf dem Römerberg stattgefunden.

MARCHIVUM

Sie kann das Mausen nicht lassen

Gelegenheit macht Diebe...

Emmy Beckere — um die Dreißig herum — hat die Gerichte schon viel beschäftigt. Sie stiehlt aus Gewohnheit und wird somit zur Gefahr für die Menschheit. Wenn sie auch nicht körperlichen Schaden anrichtet, so wurde schon mancher Volksgenosse um seine Barschaft gebracht. Nicht viel anders erging es einem älteren Schiffer, der Emmy aufnahm und ihr freie Hand als Hauswirtschafterin ließ. Schon nach dem zweiten Tag mauste sie 30 Märkchen. Es folgte ein zweiter Griff in die Geldkassette, diesmal waren es 20 Mark. Auch in der Hauswirtschaft wußte diese Diebin den „Alten" zu rupfen. Auf die gezahlten Einkaufspreise schlug sie einige Pfennige drauf, so daß es mit der Zeit auch ein Sümmchen ausmachte, was sie zu ihrer „eigenen" Verfügung verwendete. Eines Tages war Emmy mit der Barschaft auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Erst dann ging dem gutmütigen Witwer das Licht auf. Emmy setzte ihre Diebstähle bei anderen Volksgenossen fort. Kleider, Handschuhe hieß sie mitgehen. In einem Fall wollte sie das Kleid nur als „Schnittmuster" verwenden und dann zurückgeben. Aber das Kleid war schon nach ihrer Figur umgeändert.

Sie bestritt die Anschuldigungen, spielte die „Gekränkte"! Doch die Zeugenaussagen waren klar und bestimmt und ließen keinen Zweifel aufkommen. Damit war sie überführt und in allen Punkten der Anklage schuldig.

Eine andere Frage war die Zurechnungsfähigkeit. Der ärztliche Sachverständige, Medizinalrat Dr. Trappmann, billigte ihr wegen des hochgradigen Schwachsinns den Paragraphen 51 Absatz 2 zu. Vermindert zurechnungsfähig. Die Einweisung in eine Anstalt war in diesem Fall dringend geboten.

Die Große Strafkammer stützte das Urteil auf das ärztliche Gutachten, verurteilte die Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und ordnete die Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt aus Gründen der öffentlichen Sicherheit an. gu—.

Nächtliche Prügelszenen

Otto gehört zu jenen Kreisen, die gern „Schiedsrichter" sein möchten, sich mit Angelegenheiten befassen, die sie nichts angehen. Wie weit er damit kam, mußte er vor dem Einzelrichter in der Verhandlung erfahren. Es war Zahltag. Otto zechte gerne die Nächte durch, so auch im vorliegenden Fall. Als einer der letzten Gäste verließ er mit noch zwei Kumpanen ein Lokal im Jungbusch. Die anderen beiden Gesellen unterhielten sich über eine vor einigen Tagen erfolgte Schlägerei. Wie sie so mitten in ihrem Gesprächseifer waren, kam Heinrich — ein 19jähriger — mit seinem Freund des Wegs daher. Er war nämlich derjenige, von dem gesprochen wurde. Einer schrie plötzlich: „Da kommt ja das Bürschchen, wir wollen es ihm mal zeigen..!" und schon begann die Prügelei. Nicht etwa der Erzählende schlug auf den Jugendlichen ein, der an diesem Fall völlig uninteressierte Otto eröffnete die Schlägerei. Er warf den Jungen zu Boden und bearbeitete ihn mit Fußtritten. Der andere Komplice, der ja „blau" war, wollte schlagen, konnte aber infolge seiner Trunkenheit Otto nicht beistehen.

Trotz der besonderen Aufforderung des Richters, das Verfahren nicht durchzuführen, bestand Otto auf gerichtlichen Entscheid. Der Strafbefehl von acht Tagen schien ihm zu hoch. Der als Zeuge vernommene Jugendliche sagte unter Eid aus, daß Otto ihn zu Boden warf und geschlagen habe, sein Freund habe auch Prügel abbekommen. Der inzwischen geladene und aufgerufene Zeuge Sch. konnte nichts sagen, da er sich wegen seiner Trunkenheit an jenen Vorfall nicht erinnern konnte. Also auch er ließ Otto im Stich. So half nichts, als entweder 70 Mark Geldstrafe zu berappen oder 14 Tage zu brummen. gu—.

Wenn Fritzchen dumme Streiche macht

Die elterliche Aufsichtspflicht nach dem Gesetz / Grenzfälle der Haftbarkeit

„Daß Vater-Sein so schwer sein kann", seufzt Herr Schulze und wettert über seinen Sprößling, der ihm wieder mal erheblichen Kummer bereitet hat. Vater Schulze hatte allerdings allen Grund zu einem Klagelied über seinen „Zögling", da sich sein Fritzchen einen seiner unberechenbaren Streiche geleistet hatte, indem er dem Söhnchen des Nachbarn mit einem nicht gerade sanften Schlag die Mundpartie bearbeitet und bei der Gelegenheit zwei Zähne ausgeschlagen hatte. Der erzürnte Nachbar schrieb daraufhin Vater Schulze einen unmißverständlichen Brief mit der Forderung auf Ersatz der Behandlungs- und Arztkosten. Vater Schulze hatte darauf erwidert, daß er und seine Frau während des „Streiches" seines Sohnes nicht zu Hause waren.

Der Streit war entflammt, die gute Nachbarschaft mit einem Schlage dahin, denn selbstverständlich wollte jeder recht haben. Schulze wollte es aber „ganz genau wissen" und deshalb ließ er sich vom Fachmann aufklären, der ihm zunächst erklärte, daß es in jedem Falle auf die Umstände ankomme, denn in § 832 des BGB steht hinsichtlich der Schadensersatzforderungen zu lesen: „Wer kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustandes der Beaufsichtigung bedarf, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn er seiner Aufsichtspflicht genügt oder wenn der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde." Ueberdies erfuhr Vater Schulze, daß die Eltern auch nach dem Gesetz verpflichtet sind, ihre Kinder zu erziehen und zu beaufsichtigen.

Die Frage des Schadensersatzes kann also manchmal durchaus strittig werden, denn schließlich kann man von den Eltern nicht verlangen, daß sie ihren Zöglingen auf Schritt und Tritt folgen. Es kommt eben auf die „genügende" Aufsicht und Erziehung an und hier versucht das Reichsgericht zu klären, was „genügend" ist, indem es feststellt: „Was die väterliche Aufsichtspflicht erheischt, ist dem Sachverhalt des einzelnen Falles zu entnehmen und hängt wesentlich von dem Alter, der persönlichen Veranlagung, Entwicklung und Ausbildung des Minderjährigen sowie davon ab, was dem Vater unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Lage und seiner Kräfte billigerweise zugemutet werden kann."

Wenn also Schulzens Fritzchen seine Streiche genau in die Zeit verlegt, wo Vater im Büro sitzt und Mutter Einkäufe tätigt, und wenn er schließlich eigenmächtig von Hause ausknei st, um seinen Streich zu vollführen, obwohl ihm vorher eingeschärft wurde, nicht wieder Dummheiten auf der Straße zu machen, so kann den Eltern noch nicht ohne weiteres ein Vorwurf gemacht werden, wenn doch etwas passiert. Die Eltern können, ja müssen ihren Zögling sorgfältig erziehen und notfalls auch mit einer gehörigen Tracht Prügel zur Vernunft bringen, wenn sie sehen, daß ihr „Söhnchen" sich daneben benimmt.

In anderen Fällen ist die Frage der Haftbarkeit ähnlich gehalten, so bei Verletzung des Feld-, Forstpolizeigesetzes oder des Forstdiebstahlgesetzes. Wird zB. festgestellt, daß die Untat des Zöglings in Feld, Wald und Flur nicht mit Willen des Aufsichtspflichtigen verübt wurde, oder daß er sie nicht verhindern konnte, so wird die Haftung nicht ausgesprochen. Bei Jugendlichen unter 14 Jahren wird derjenige, der haftet, im Falle der Bestrafung zur Zahlung der Geldstrafe, des Wertersatzes und der Kosten als unmittelbar haftbar verurteilt. Die Haftbarkeit für die Aufsichtspflichtigen gilt gleichfalls, wenn der Täter das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten hat und zurzeit der Tat nach seiner geistigen und sittlichen Haltung unfähig war, das Strafbare seiner Tat einzusehen. Straffrei bleibt der Täter auch, wenn die Tat in einem seine freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand geschah. — Man sieht, das Gesetz nimmt es mit der elterlichen Aufsichtspflicht sehr genau, und man muß sich wirklich darum bemühen, seine Kinder gut in Zucht zu halten, damit sie nicht aus Uebermut mit dem Gesetz in Konflikt kommen.

Dr. Cp.

Ein Helfer im Garten

Die moderne Chemie hat eine Menge von Mitteln geschaffen, die uns in die Lage versetzen, Gartenschädlinge mit viel größerem Erfolg zu bekämpfen, als es in früheren Jahren möglich gewesen ist. Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, daß es eine Anzahl Tiere gibt, die uns im Kampf gegen die Feinde unserer Kulturpflanzen auf das wirkungsvollste unterstützen. Zu ihnen gehört zweifellos die Erdkröte. Unverstand und Aberglauben haben bewirkt, daß sie auch heute noch von vielen Menschen als ein schädliches und giftiges Tier angesehen wird. Gewiß, eine Schönheit ist das erdfarbene, plump gebaute Tier mit seinen warzigen Hautdrüsen nicht, dafür aber einer unserer besten Helfer im Kampf gegen vielerlei Gartenschädlinge.

Tagsüber hält sie sich unter krautartigen Pflanzen, in Erdlöchern, Mauerwerk und ähnlichen Schlupfwinkeln verborgen, um erst zu Beginn der Abenddämmerung auf Nahrungssuche auszugehen. Alles kriechende Getier wird von ihr angenommen, so Schnecken, Asseln, nächtliche Käfer, Erdraupen und Tausendfüßler. Besonders reiche Beute findet sie nach warmen Regentagen, wenn die Schnecken in Scharen durch die Feuchtigkeit aus ihren Verstecken hervorgelockt werden.

Chemieformeln auf der Schreibmaschine

Es war bisher ein Mangel, daß man auf der Schreibmaschine weder mathematische noch chemische Formeln schreiben konnte. Nun führen neue Maschinentypen eine Vorrichtung zum Schreiben solcher Formeln. Das geschieht auf eine einfache Weise durch Anbringung einer Type mit einem senkrechten eine halbe bis eine Zeile hohen senkrechten Striches lassen sich Formeln der Mathematik, der Chemie usw. leicht schreiben, es lassen sich versehentlich zusammengeschriebene Worte trennen und weiterhin kann er als senkrechte Linie für Tabellen benutzt werden. Durch die Anordnung der neuen Type ergibt sich kein zusätzlicher Typenhebel, sondern der senkrechte Strich tritt an die Stelle eines Zeichens auf der toten Taste; alle anderen Typenhebel behalten ihre alte Stellung.

Letzter Tag um die

4800 Mark

zu gewinnen!

Am 10. September ist Einsendeschluß im großen FEX-Preisausschreiben, das die Sunlicht Gesellschaft unter dem Motto „FÜR DEIN KIND" veranstaltet. Erziehungsbeiträge vom 1. bis zum 8. Schuljahr, die auf Wunsch auch in bar abgelöst werden, sind die Hauptpreise; dazu kommen noch

weitere 787 Preise

Das sind Preise, die die Mühe lohnen! Noch haben Sie Zeit! Probieren Sie FEX, das alkalifreie Sunlicht Feinwaschmittel, gründlich aus und schicken Sie uns Ihre Antwort auf unsere Preisfrage:

Was sagen Sie zu FEX?

Preisausschreiben-Prospekte in den Geschäften. Einsende-Adresse: Sunlicht Gesellschaft AG., Berlin C 2, Postschließfach 78, Abt. FEX-Preisausschreiben.

Höchste Zeit!

Mach' mit beim FEX-Preisausschreiben „Für Dein Kind"

Die große Sunlicht-Neuschöpfung auf dem Gebiete moderner Feinwaschmittel

MARCHIVUM

Sie gehen später zu den ᛋᛋ-Schutzstaffeln

Der Streifendienst der HJ (SRD) als Nachwuchsorganisation

Wer stellt die Lagerwache der Hitlerjugend im Zeltlager am Reichsparteitag zu Nürnberg?

Wer überprüft das äußere Auftreten der Formationen, wer kontrolliert die Haltung und die Formen der Einheiten? Wer sorgt bei Großveranstaltungen für Ordnung, wer überwacht die Fahrten, Heime und Lager?

Wer stellt am 9. November die Wachtposten an den Pylonen, die die Namen der Gefallenen der Bewegung tragen? Wer ist ununterbrochen unterwegs und um den Schutz der Jugend bemüht?

Der Streifendienst der HJ. Eine Einrichtung, die in der jungen Generation selber höchste Anerkennung und Achtung besitzt und den Ehrgeiz hat, die Jugend Adolf Hitlers vor allen schädlichen Einflüssen zu schützen, ihr vorbildliches Auftreten sicherzustellen und in ihr den Ehrgeiz und das Bewußtsein zu verankern, daß sie in jeder Form unübertroffen sein muß.

Wenn die Marine-HJ, die Motor-HJ, die Flieger-HJ und auch die allgemeine HJ, wie es sich schon aus ihrem Namen ergibt, die natürlichen Nachwuchsformationen für die entsprechenden Gliederungen der Partei sind, also für SA, NSKK, NS-Fliegerkorps und Marine-SA, so zielen die Aufgaben des Streifendienstes der Hitlerjugend (SRD) deutlich darauf hin, daß aus seinen Reihen der Nachwuchs für die Schutzstaffeln erwachsen soll. Schon frühzeitig erfolgt — wie auch bei den übrigen Gliederungen der Partei — die Bindung des Hitlerjungen an seine spätere Formation, und wie z. B. das NSKK der Motor-HJ ein reges Interesse entgegenbringt und ihr seine Schulen und Einrichtungen zur Verfügung stellt, so widmet die ᛋᛋ ihr besonderes Augenmerk den Einheiten der Hitlerjugend, die in den Reihen ihrer eigenen Formationen ähnliche und gleichartige Aufgaben versehen wie die ᛋᛋ in der gesamten Bewegung.

Das in der HJ verwirklichte Prinzip, daß Jugend von Jugend geführt werden soll, hat der nationalsozialistischen Jugendorganisation eine gewaltige Verantwortung in die Hand gegeben, und zwar einmal gegenüber den Jugendlichen selber und zweitens gegenüber den Eltern, sowie der gesamten Volksgemeinschaft. Die Hitlerjugend mußte demnach in ihren eigenen Reihen um eine Einrichtung bemüht sein, vor der die Jugend selbst Respekt hat, und die der Allgemeinheit, vor allen Dingen aber der Elternschaft gegenüber eine ausreichende Sicherung der Jugend gewährleistet. Es ist daher nur ein Beweis für das in der nationalsozialistischen Jugendführung lebendige Verantwortungsgefühl, wenn sie einen bestimmten Teil eines jeden Jahrganges für den Streifendienst und die damit verbundenen Ordnungs- und Sicherheitsaufgaben abstellt.

Da, wie bereits betont, den Formationen des SRD eine besonders hohe Verantwortung auferlegt ist und sie ihre Aufgabe nur erfüllen können, wenn sie ein ganz selbstverständliches Ansehen und einen begründeten Respekt in den Reihen der HJ genießen, ist es einleuchtend, wenn vom Streifendienst verlangt wird, daß er zunächst selber eine ganz einwandfreie und mustergültige HJ-Formation ist, die persönlich und sachlich ein wirkliches Vorbild geben kann. Aus diesem Grunde wird auch an die sich freiwillig meldenden Jungen ein besonders strenger Maßstab angelegt, der sich bereits auf die Musterungsbestimmungen der ᛋᛋ stützt, so daß schon dem äußeren Erscheinungsbild und der körperlichen Tüchtigkeit nach im Streifendienst eine Vorauslese für die allgemeine ᛋᛋ, die ᛋᛋ-Verfügungstruppe und die ᛋᛋ-Totenkopfstandarten getroffen wird.

Vor der endgültigen Aufnahme in den eigentlichen Streifendienst, der nur die Jahrgangsklassen der 16- und 18jährigen umfaßt, steht ein Jahr der Bewährung für die 15jährigen SRD-Anwärter. In diesem Jahr wird ein ganz besonders exakter und gewissenhafter HJ-Dienst betrieben, in dem die Anwärter auf ihre allgemeine Zuverlässigkeit in allen dienstlichen Obliegenheiten überprüft werden. Erst nach diesem Jahr der Bewährung vertraut ihnen die Führung der Jugend jene nicht immer leichten Aufgaben an, die mit dem Ordnungs- und Schutzdienst innerhalb der jungen Generation zusammenhängen.

Wie immer, so soll auch hier eine besondere Verantwortung die besonders dafür Geeigneten anziehen, denn zu einer wirksamen Bekämpfung mancher Erscheinungen des öffentlichen Lebens, die auf das jugendliche Gemüt schädlich einwirken können, gehört ebensoviel Verantwortungsfreudigkeit, wie zur Ueberprüfung und Kontrolle der Ordnung in den eigenen Reihen das eigene Vorbild unerläßlich ist. Es ist selbstverständlich, daß die schwereren Aufgaben des SRD nur von besonders ausgewählten und älteren SRD-Führern ausgeübt werden.

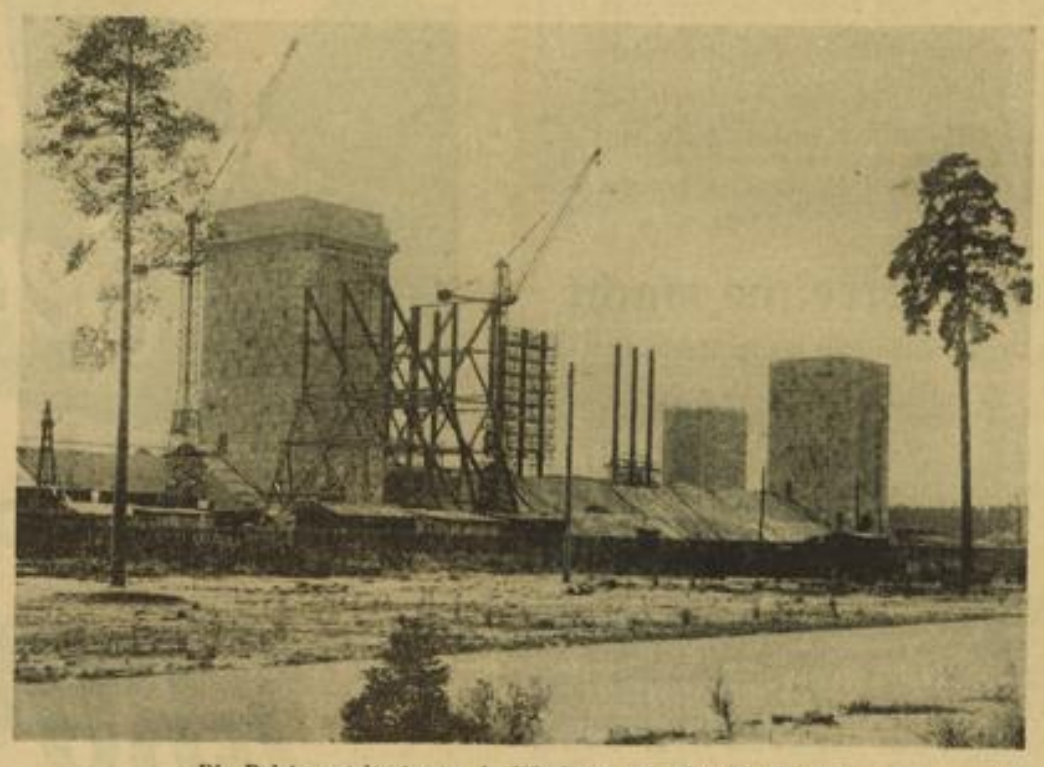
Den Führern des Streifendienstes, der als besondere Formation bei jedem HJ-Bann besteht, stehen die Ergänzungsführer der ᛋᛋ gegenüber. So, wie sie bereits bei der Musterung des Nachwuchses für den SRD in der Auslese mitwirken, so verwirklichen sie den Willen der ᛋᛋ zur Förderung jener jungen Mannschaft, die später einmal die Schutzstaffel Adolf Hitlers sein soll. Die ᛋᛋ stellt daher dem Streifendienst alle ihre vielseitigen Einrichtungen zur Verfügung, die sie für ihre eigenen Männer errichtet hat und die den besonderen Diensterfordernissen der Staffel entsprechen.

So kommt es, daß im Streifendienst der HJ bereits bewußt und energisch jede Form des Kampfsports gepflegt wird, den auch die ᛋᛋ betreibt. Dazu gehören besonders auch Boxen und Fechten, also Sportarten, die im Kampf Mann gegen Mann als besondere Schule des Charakters und der Haltung anerkannt sind. Daß dabei die Pflege keiner anderen Sportart vergessen wird, ist klar. Die ᛋᛋ stellt zur Ausübung aller Sportarten, wie: Reiten, Schießen, Schwimmen, Fußballspielen und Wassersport ihre Einrichtungen und Sportlehrer zur Verfügung. Auch haben die Jungen des SRD die Möglichkeit, frühzeitig mit den Kraftfahrzeugen und Nachrichtenmitteln vertraut zu werden.

Damit wird der Dienst im SRD so vielseitig wie überhaupt nur denkbar. In ihm und neben ihm entwickelt sich aber auch bereits das kameradschaftliche Verhältnis zwischen der Schutzstaffel und ihrem Nachwuchs, wenn nämlich ᛋᛋ und SRD gemeinsame Fahrten, Besichtigungen und Sonnwendfeiern veranstalten oder gemeinsam auf den vielseitigen Sportstätten der ᛋᛋ Körpererttüchtigung betreiben. Und in manchem Jungen, der noch als Schüler oder Lehrling z. B. mit den Männern der Leibstandarte Adolf Hitler deren vorbildliches Schwimmbad benutzen kann, der den Waffendienst der ᛋᛋ und ihren Ordnungs- und Sicherheitsdienst frühzeitig kennenlernt, wächst der Wunsch, die schwarze Uniform später nicht nur in der allgemeinen ᛋᛋ, sondern vielleicht auch hauptberuflich in den bewaffneten Verbänden tragen zu dürfen, wohin ihn sein Weg über den Streifendienst der HJ führt.

E. G. Dickmann

So sieht jetzt die Kongreßhalle von innen aus
Aufn.: Presse-Bild-Zentrale (2)



Die Reichsparteitagbauten in Nürnberg und wie weit sie sind
Einige Türme des Märzfeldes in Nürnberg sind schon fertig. Der Architekt ist Albert Speer

SA-Zeltlager vor der Fertigstellung

Das Zeltlager der SA steht jetzt kurz vor seiner Fertigstellung. Bis auf die Zelte, in denen die SA-Gruppe Sudeten in Stärke von 3500 Mann und die Formationen des NS-Fliegerkorps untergebracht sind, wurden sämtliche Zelte bereits aufgebaut und auch im Innern weitgehend ausgestattet. Auch die festen Baracken im Lager der SA gehen ihrer Fertigstellung entgegen.

Am Freitag trafen wiederum 150 Mann des Sturmbannes z.b.V. Hannover in Nürnberg ein. Am 25. August werden dann die Männer des Sturmbannes ihren Wachdienst beginnen, während bis jetzt nur in einigen Lagern und für verschiedene Dienststellen und Materiallager der Organisationsleitung der Reichsparteitage Wachen zu stellen waren.

23000 Arbeiter wurden eingeladen

Arbeiter aus allen Gauen beim Reichsparteitag / Sämtliche Musterbetriebsfahnen im KdF-Dorf

Wie zu den vergangenen Parteitagen werden auch zum Reichsparteitag des Friedens Arbeiter aus allen Gauen Großdeutschlands als Ehrenabordnungen der deutschen Betriebe nach Nürnberg kommen. 23000 Männer sind in diesem Jahre für die Teilnahme an diesem größten Fest der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft ausgewählt worden. Unter ihnen befinden sich 7000 Politische Leiter, die in den Werkscharen tätig sind.

Die Einladung soll eine Ehre und eine Anerkennung für geleistete vorbildliche Betriebsarbeit sein. Die Auswahl der Arbeiter erfolgt auf Vorschlag der Betriebsobmänner durch die Gaudienststellen der DAF, die Einladung durch den Reichsorganisationsleiter.

Die 23000 werden gemeinsam in dem besonders erbauten KdF-Dorf, das unmittelbar in der Nähe der den Reichsparteitagsbesuchern so gut bekannten KdF-Stadt gelegen ist, untergebracht. In landschaftlich schönster Lage inmitten eines dichten Parkes erheben sich die 98 Mannschaftszelte, die zur Unterbringung der 23000 dienen, und die verschiedenen Sanitäts-, Stabs- und Verpflegungsbaracken.

Das Gelände ist sorgfältig für die Errichtung der Zelte vorbereitet worden. Sämtliche Arbeiterurlauber werden in Betten ruhen. Die Männer der Werkscharen schlafen, wie die Männer der Gliederungen der Bewegung, in den anderen Zeltlagern auf Stroh. Die in den Werkscharen zusammengefaßten Politischen Leiter sind im KdF-Dorf für die Disziplin und den Gemeinschaftsgeist verantwortlich. So ist jeweils einer Anzahl von Werkscharmännern die Betreuung eines Zeltes übertragen worden. Diese Werkscharmänner sind für das Wohl der Zeltbewohner in jeder Beziehung verantwortlich.

Auch für das leibliche Wohl der Dorfbewohner ist bestens Sorge getragen. Vier Großküchen werden für eine ausgezeichnete Verpflegung sorgen. Die Köche und das gesamte Verpflegungspersonal — über 400 Personen — werden von den Ordensburgen und den Schulungsburgen der DAF gestellt. Die gesamte gesundheitliche Betreuung ist einem Sanitätssturm der SA übertragen worden. Für die Aufnahme plötzlich Erkrankter stehen bestens ausgestattete Sanitätsbaracken zur Verfügung.

Der besondere Stolz der KdF-Dorfmänner wird es sein, daß in ihrer Mitte die 202 vom Führer persönlich den NS-Musterbetrieben verliehenen Goldenen Fahnen der DAF weilen werden. Die 202 Goldenen Fahnen werden von den Betriebsobmännern der NS-Musterbetriebe und den Fahnenträgern nach Nürnberg gebracht werden.

Die 7000 Männer der Werkscharen sind in Nürnberg noch mit anderen Aufgaben betraut worden. Sie werden als Ordnungsdienst in der KdF-Stadt, in der ja während des Parteitages ein ungeheurer Andrang herrscht, eingesetzt. Weiterhin obliegt ihnen der Ordnungs- und Ordonnanzdienst auf dem Plattnersberg, wo die Ehrengäste des Reichsorganisationsleiters untergebracht sind, und im Dorf des Auswärtigen Amtes.

Die Laienspielgruppen sowie die 14 nach Nürnberg kommenden Musikzüge und die 800 Sänger der Werkscharen werden zur Ausgestaltung des KdF-Stadt-Programmes beitragen. Ebenso werden sie die gesamte Feierabendgestaltung im KdF-Dorf übernehmen. Der Kongreß der DAF, an dem die 202 Goldenen Fahnen der NS-Musterbetriebe teilnehmen, wird von Darbietungen der Werkscharen umrahmt.

wed.

Der gewaltige Bau der Kongreßhalle von außen
In der Zeit vom 2. bis 11. September findet in Nürnberg der Reichsparteitag des Friedens statt. Viele Hunderttausende werden Gelegenheit haben, die Fortschritte zu sehen, die die gewaltigen Bauten des Dritten Reiches auf dem Reichsparteitaggelände gemacht haben. Unser Bild: Blick auf den gewaltigen Bau der Kongreßhalle, die nach den Plänen des Architekten Franz Ruff gestaltet wird. Die Fortschritte, die dieser größte Hallenbau der Erde gemacht hat, erkennt man am besten bei einem Vergleich mit dem danebenstehenden Modellbau in Originalgröße. Weltbild (M.)

So wird das NSKK vertreten sein

In Nürnberg hat neben den anderen Gliederungen der NSDAP auch der Aufmarschstab des NSKK seine Arbeiten aufgenommen. Korpsführer Hühnlein hat in diesem Jahr den Führer der NSKK-Motorgruppe Mitte, NSKK-Obergruppenführer Sauer, als Aufmarschleiter für das NSKK bestimmt, der zusammen mit seinen Mitarbeitern die Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen hat. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Transport der Teilnehmer, ihrer Unterkunft und Verpflegung und nicht zuletzt dem Aufmarsch beim Großen Appell im Luitpoldhain und dem Vorbeimarsch vor dem Führer gewidmet. Der Vorbeimarsch des NSKK wird in diesem Jahr durch eine motorisierte Einheit des Korps eröffnet, der dann die 26 Marschblocks folgen werden, die aus den Motorgruppen und den Sondereinheiten des NSKK, Verkehrserziehungsdienst, Motorbooteinheiten und Schulblock, gebildet werden.

Schulter an Schulter mit der SA, ᛋᛋ und dem NSFK stehen die Männer des NSKK beim Großen Appell im Luitpoldhain vor dem Führer. Zusammen mit den Formationen werden sie auch auf dem Lagergelände der Kampfgliederungen der Partei in Langwasser untergebracht werden, wo seit Wochen schon der Arbeitsdienst das neue NSKK-Lager vorbereitet, das in diesem Jahre vom NSKK zum ersten Male in Langwasser bezogen wird. Zwischen SA- und ᛋᛋ-Lager werden dort die Zelte des NSKK errichtet.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Ein Handtaschendieb gefaßt

Heidelberg, 17. August. Ein frecher Bursche, der auf dem Wege zwischen Molkenkur und Königsstuhl einer Dame die Handtasche entriß, konnte durch die Polizei ermittelt werden. Es handelt sich um den 19jährigen Schneidergesellen Alfred Gebauer aus Mannheim.

Hochbetagte „Storchentante" gestorben

Mosbach, 18. August. (Eig. Bericht.) Im Alter von 90 Jahren ist die Hebamme Christine Müller in Mosbach gestorben. Frau Müller hat 2400 Mosbacher Erdenbürgern bei der Geburt zur Seite gestanden.

Verlegter Schäfertag

Beerfelden i. Odenw., 17. Aug. Der bereits angekündigte zweite Odenwälder Schäfertag ist jetzt auf Ende September verlegt worden und findet nun vom 23. bis 25. September in Verbindung mit einem Zuchtschafmarkt statt.

Tödlicher Betriebsunfall

Karlsruhe, 18. August. Der 20jährige Maschinist Reinhold Mayer aus Jockgrim (Pfalz) ist im Betrieb einer Knielinger Kiesbaggerei tödlich verunglückt. Die Unfallsursache war ein falscher Hebelgriff bei Bedienung der Lokomotive der Transportbahn.

Rastatter Kinder in Baden-Baden

Rastatt, 17. Aug. Durch Vermittlung der NS-Volkswohlfahrt fahren täglich hundert Kinder von Rastatt zur Erholung in den Sonnengarten nach Baden-Baden. Der Transport erfolgt durch die Reichsbahn bis Baden-Oos und von dort mit einem Sonderzug der Straßenbahn nach dem Ferienhort. Während des ganzen Tages werden die Buben und Mädel, die sich alle im schulpflichtigen Alter befinden, von geschulten Kräften und Arbeitsmaiden betreut. Nach Ablauf der Kurzeit, die jetzt begonnen hat, werden wiederum hundert Kinder für weitere vier Wochen nach der Kurstadt geschickt. Den erholungsbedürftigen Kleinen stehen Liegewiesen, Spielplätze und große Planschbecken zur Verfügung. Zusammen mit den Rastatter Kindern sind im gleichen Hort 180 Jugendliche aus Baden-Baden untergebracht.

Traubenkur in Baden-Baden

Frische Früchte in der Wandelhalle des Kurhauses

D. Baden-Baden, 17. August. (Eigener Bericht.) Am Donnerstag wurde die Herbst-Traubenkur in der Wandelhalle des Kurhauses eröffnet. Allenthalben macht sich die Große Woche bemerkbar, die am kommenden Sonntag beginnt und auch in diesem Jahre wieder eine Fülle von Ereignissen bietet. Die Traubenkur fällt in diesem Jahr zeitlich beinahe mit dem Beginn der Großen Woche zusammen, so daß die Tische in der Wandelhalle und draußen im Kurgarten von den Besuchern schon in den ersten Stunden voll besetzt waren.

Generalleutnant a. D. Bothe 85 Jahre alt

Freiburg/Br., 17. Aug. Am 19. August wird der in Freiburg/Br. lebende Generalleutnant a. D. Ernst Bothe 85 Jahre alt. Er ist am 18. Oktober 1871 in das Feld-Art.-Rgt. 7 eingetreten, war Batteriechef im Feld-Art.-Rgt. 27, Abteilungskommandeur und Regimentskommandeur im Feld-Art.-Rgt. 11 und dann Kommandeur der 8. Feld-Art.-Brig., die er auch in den Weltkrieg führte. Später war er Militärgouverneur in Belgien.

Aus dem anfahrenden Zug gestürzt

Freiburg/Br., 17. Aug. Im Bahnhof Littenweiler entstiegen zwei Frauen dem letzten aus Richtung Donaueschingen kommenden Personenzug, der bereits nach Freiburg zur Weiterfahrt angefahren war. Die ältere der beiden Frauen stürzte und geriet unter die Räder des Zuges. Den schweren Verletzungen ist die Frau noch in der Nacht erlegen.

Rauchen Sie die nikotinarmen „Nanika" und „Nanikata"-Tabake erhältlich in Fachgeschäften

Fernkraftpost Heidelberg—Luzern

Freiburg/Br., 17. Aug. Bei der Fernkraftpost Heidelberg — Schwarzwald — Luzern ändern sich die Fahrzeiten auf der Teilstrecke Luzern — Hinterzarten ab 17. August 1939. Da durch die Verschiebung der Fahrzeiten der Anschluß an die Schwarzwald—Bodensee — Post St. Blasien — Freiburg wegfällt, werden Reisende der Strecke Luzern—St. Blasien im Bedarfsfalle von St. Blasien mit besonderer Fahrgelegenheit nach Freiburg befördert.

Der Marsch nach Nürnberg

Feierliche Verabschiedung der Marscheinheit Baden der HJ im Schein der Fackeln

Karlsruhe, 17. Aug. In der badischen Gauhauptstadt wurde am Mittwoch zu nächtlicher Stunde die Marscheinheit des Gebietes 21 der Hitler-Jugend mit einer feierlichen Kundgebung verabschiedet. Auf dem Platz der SA waren Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, Ehrenstürme und Fahnenabordnungen erschienen; ferner hatten Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst Abordnungen entsandt, die damit ihre Verbundenheit zur Jugend des Führers bekundeten.

In einem weiten Viereck hatten sich die Gliederungen aufgestellt, und nach einem Marsch des Gaumusikzuges des RAD zog die HJ mit den 17 Fahnen des Gebietes ein. Die Marscheinheit Baden des Adolf-Hitler-Marsches setzt sich aus 70 Mann zusammen, die eine Elitetruppe der badischen Jugend darstellt. Der Stabsleiter des Gebietes Baden, Oberbannführer Egenlauf, hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Adolf-Hitler-Marsches hinwies, der ohne jedes Vorbild sei. In diesem Jahr sei der Marsch insofern ein besonderes Ereignis, als zum ersten Male HJ-Einheiten des Großdeutschen Reiches mitmarschierten. Dieser Sternmarsch der deutschen Jugend stelle ein fanatisches Bekenntnis der Jugend zu ihrem Führer dar, der Jugend, die mit ihrem Vorbeimarsch in Nürnberg die großen Tage des „Reichsparteitags des Friedens" eröffne.

Mit den Liedern der Nation wurde die Feierstunde beendet, und dann marschierte die HJ mit Musik und wehenden Fahnen durch die Stadt. Spät am Abend wurde die Stadtgrenze erreicht, und dann ging es hinein in das deutsche Land, der Stadt der Reichsparteitage entgegen.

Die Bruchsaler wünschen sich ein Bad

Ein Preisausschreiben der Stadtverwaltung / Die Gäste bleiben länger

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

* Bruchsal, 17. Aug. Wer bisher nach Bruchsal kam und sich dort während des Sommers nach einer neuzeitlichen Badanlage umsah, der wurde wohl etwas enttäuscht. Denn die vorhandene Anlage entspricht schon seit geraumer Zeit nicht mehr den heutigen Anforderungen und in dieser Hinsicht hat sich die „Metropole des Kraichgaues" nicht nur von kleineren Städten, sondern selbst von Dörfern überflügeln lassen. Auf die Dauer ist dies natürlich ein unhaltbarer Zustand. Erfreulicherweise hat nunmehr unser Bürgermeister Dr. Lang beschlossen, im nächsten Jahre bereits an die Erstellung einer Badanlage zu gehen, die nach Lage, Ausgestaltung und Fassungsvermögen dem entspricht, was eine Stadt in der Größe Bruchsals normalerweise bieten muß. Ein großer Teil der erforderlichen Mittel steht auch bereits zur Verfügung. Als eine der wichtigsten Fragen gilt jetzt die Platzfrage. Um sie zu regeln, wurde die Einwohnerschaft zur Mitarbeit aufgerufen, und zwar wurden dabei noch, um möglichst viele Pläne und ausgereifte Gedanken zu erhalten, ein Preisausschreiben veranstaltet. Für die besten Lösungen gibt es Preise von 50 Mark (1. Preis), 20 Mark (2. und 3. Preis), 10 Mark (4. und 5. Preis) sowie noch 10 Preise in Gestalt von Radierungen eines Bruchsaler Künstlers. Man darf nun wohl erwarten, daß sich die Bruchsaler mit Feuereifer an die gestellte Aufgabe machen. Kleinere Nachbarstädte wie Bretten und Wiesloch haben bereits erstklassige Schwimmbäder. Darum ...

*

Der Verkehrsverein machte in diesen Tagen seine Bilanz für das erste Halbjahr 1939 auf. Man weiß, daß die Witterung einem Fremdenverkehr nicht gerade günstig gesinnt war. Wohl auch deshalb ist die Zahl der ankommenden Fremden mit 7339 etwas geringer als im Vorjahr. Dagegen hat die Zahl der Uebernachtungen mit 12 528 um volle 35 Prozent gegenüber dem Vorjahre zugenommen: das heißt also, daß die Fremden es vorzogen, einige Tage in der Stadt zu verweilen. Die größte Sehenswürdigkeit von Bruchsal, das Schloß, hatte 14 410 Besucher, auch hier etwas weniger als im Vorjahr, aber noch mehr als 1937. Dabei sind die Besucher der historischen Schloßkonzerte nicht einmal mitgezählt. Es ist schon gesagt worden, daß die Fremden dazu übergingen, etwas länger in der Stadt zu verweilen. Da ist es natürlich geboten, daß alles getan wird, die Schönheit des Stadtbildes zu fördern. Soweit das durch Blumenschmuck an Fenstern und Balkonen zu erreichen ist, muß es das Bestreben jedes Bürgers sein, hier mitzuarbeiten. Soweit es an der Stadt liegt, wird sie hier mit gutem Beispiel vorangehen und durch Instandsetzung von Straßen ein übriges zur Vollendung eines guten Eindruckes tun.

*

Heute eine Stadt des Friedens, der Schönheit und des Aufbaues. Vor 250 Jahren aber eine Stadt des Jammers, Entsetzens und Unterganges. Da geschah es nämlich am 10. August, daß die Franzosen auf ihrem „großen Feldzug" auch nach Bruchsal kamen und die vollkommen unbewehrte Stadt, die auch keine Gegenwehr versuchte, in Rauch und Flammen aufgehen ließen. Auch die umliegenden Dörfer fielen damals der Zerstörungswut der Franzosen zum Opfer, Hunderte von Menschen starben eines elenden Todes. Wir erinnern uns, daß man uns einst als „Hunnen" und „Barbaren" bezeichnete, obwohl wir nichts taten, was die Waffenehre unseres Heeres geschändet hätte.

Er spielte mit anderer Leute Geld

Als Kurgast kam er nach Baden-Baden und als Betrüger wurde er verhaftet

fm. Karlsruhe, 16. Aug. (Eig. Bericht.) Im Mai besuchte der 41jährige Richard Piontek aus Essen auf ärztliches Anraten Baden-Baden. Dort lockte ihn jedoch die Spielbank mehr als die Bäder, die er seiner Gesundheit wegen hätte nehmen sollen. Er wurde häufiger Gast der Spielbank und verlor bald seine gesamten Barmittel von 1300 Mark; daneben verlor er seine Stellung auf einem Baubüro. Er lebte dann in dem Wahne, die Verluste am Spieltisch durch Spielgewinne wieder hereinbringen zu können. Um sich die Mittel zum Weiterspielen zu verschaffen, verstand er es, durch sein Auftreten als angeblicher Diplomingenieur und Hingabe gefälschter Wechsel mehrere Geschäftsleute in Baden-Baden um mehrere hundert Mark zu prellen, die er restlos verspielte. Vom 5. bis 18. Mai wohnte er in einem Hotel unter falschem Namen. Zunächst wandte er sich an einen Tapeziermeister, dem er einen gefälschten Wechsel über 360 Mark überreichte, auf welchem der Name seines Schwiegervaters quergeschrieben war. Der vom Spielteufel erfaßte Kurgast verlor das Geld wie sein eigenes, während der faule Wechsel zu Protest ging. Der Betrogene mußte von dem Schwiegervater des Angeklagten erfahren, daß dieser den Wechsel nicht ausgestellt hatte und dieser niemand das Recht gegeben hat, einen Wechsel auf ihn zu ziehen. P. erweckte jedoch den Anschein, als wäre es sicher, daß sein Schwiegervater den Wechsel einlöse.

Mit einem zweiten gefälschten Wechsel über 415 Mark begab sich P. zu einem Optiker. Er kaufte einen Fotoapparat und ein Barometer und ließ sich den überschießenden Betrag von 275 Mark aushändigen. Den Fotoapparat versetzte er für 50 Mark. Nachdem auch dieses Geld verspielt war, erschien der „Diplomingenieur" in dem Ladengeschäft des Kaufmanns Sch. mit einem dritten gefälschten Wechsel über 145 Mark in der Tasche. Er erstand einen billigen Sportanzug und ließ sich 80 Mark herauszahlen.

Als er wieder blank auf dem trockenen saß, ging er zu dem Empfangschef des Hotels, in dem er wohnte. Er teilte ihm mit, daß er sehr viel Geld verloren habe und fragte ihn, ob er ihm aushelfen wolle. Der Gast bat um ein Darlehen von 500 Mark. Da er einen kreditwürdigen Eindruck machte und Zurückzahlung binnen weniger Tage versprach, gab ihm der Empfangschef 300 Mark, die ebenfalls Fortuna geopfert wurden. Bei einem zweiten Pumpversuch versicherte er dem Empfangschef, seine Frau komme am nächsten Sonntag und bringe ihm 5000 Mark, dann werde er das Darlehen zurückzahlen. Daraufhin wurden ihm weitere 50 Mark geliehen. Der Sonntag kam heran, aber die Frau des leidenschaftlichen Spielers kam nicht. Der Empfangschef wartete vergeblich. Als es Nachmittag wurde und die Frau nicht kam, wurde dem Gast der Boden zu heiß und er empfahl sich auf französisch, ohne außerdem seine Hotelrechnung von 35 Mark zu bezahlen. Der betrogene Geldgeber jedoch erstattete Anzeige gegen den Betrüger, dem es durch seine betrügerischen Machenschaften und hochstaplerischen Manieren gelungen war, insgesamt etwa 800 Mark zu ergattern.

Die in Baden-Baden begangenen Verfehlungen gibt der Angeklagte zu. Uebrigens hatte er den Tapeziermeister um weitere 600 Mark zu prellen versucht; wäre dieser Betrug geglückt, so wären ihm rund 2000 Mark in die Hände gefallen. Der Angeklagte will seine betrügerische Handlungsweise nicht einsehen: „Ich bin innerlich kein Schweinehund. Ich habe das nur nach außen (!) gemacht.

Der Strafantrag lautete auf ein Jahr und vier Monate Gefängnis. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen dieser Delikte, sowie unbefugter Titelführung zu 14 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft. In den Urteilsgründen kam zum Ausdruck, daß die Handlungsweise die eines Betrügers und üblen Fälschers ist, dem die Einsicht in seine charakterlose hochstaplerische Handlungsweise fehlt.

Im Bodensee ertrunken

Unteruhldingen, 18. August. (Eigener Bericht.) Am Donnerstagvormittag gegen 11 Uhr ist vor Unteruhldingen ein junger Mann, der dort mit seiner Mutter seine Ferien verbrachte, ertrunken. Er war mit einem Boot in Gesellschaft eines Knaben auf den See hinausgefahren, fiel plötzlich ins Wasser und versank. Man wurde erst auf den Unglücksfall aufmerksam, als der Knabe um Hilfe rief. Der so schnell aus dem Leben Geschiedene litt seit seinem elften Lebensjahr an epileptischen Anfällen. Es wird vermutet, daß ein solcher Anfall seinen Sturz und seinen Tod herbeiführte. Die Leiche konnte in dem aufgewühlten und trüben Wasser noch nicht gefunden werden.

Die NS-Kampfspiele rücken näher!
Die Männer des Reichsarbeitsdienstes rüsten bereits für die NS-Kampfspiele, die auf dem Reichsparteitag in Nürnberg zum Austrag kommen. Unser Bild zeigt Arbeitsmänner auf einer Patrouillenfahrt. Schirner (M.)

Renchen feiert Grimmelshausen

Renchen, 18. August. (Eig. Bericht.) Am Donnerstag feierte Renchen Grimmelshausen, den vor 263 Jahren in Renchen verstorbenen großen Dichter des „Simplizissimus". Seinem Gedenken waren zwei schlichte Feierstunden der Stadt Renchen gewidmet. Am Vormittag legte Bürgermeister Schmidt in Begleitung des Gemeinderats einen Kranz am 1879 von der Stadt Renchen über dem früheren Grabe errichteten Denkmal für Grimmelshausen nieder. In einer feierlichen öffentlichen Gemeinderatssitzung in Anwesenheit des Kreisleiters von Kehl, Pg. Sauerhöfer, am Abend, ging Bürgermeister Schmidt nochmals auf Grimmelshausen ein. Das von ihm entworfene lebendige Bild schilderte Grimmelshausen als einen deutschen Menschen, der in einer Zeit des politischen und kulturellen Umbruchs niemals sein deutsches Herz verleugnete. Wie verlautet, wird der Jahrestag des Todes Grimmelshausen im nächsten Jahre Anlaß zu einer großangelegten „Grimmelshausen-Woche" sein.

Ertrunkener aufgefunden

Singen, 18. August. (Eig. Bericht.) Zwischen Hausen an der Aar und Remishof entdeckte ein Passant am Mittwochabend einen in der Aar treibenden Körper. Bei der geborgenen Leiche handelt es sich um einen 50jährigen Singener Bürger, der den Tod in der Aar gesucht haben dürfte, da er in zerrütteten Familienverhältnissen lebte.

Unter dem Traktor erdrückt

Hermersberg, 17. Aug. Vater und 19jähriger Sohn Trautmann fuhren mit Bulldog und Anhänger bei Schmalenberg Material. Als nach dem Abladen eines Wagens der Junge die Zugmaschine wenden wollte, rutschte diese eine Böschung hinab und kippte um. Trautmann, der noch abzuspringen versuchte, wurde durch das schwere Gefährt erfaßt und erdrückt. Er war sofort tot.

Der neue Bürgermeister von Lindau

Lindau, 17. Aug. Der Regierungspräsident in Augsburg hat den von dem Beauftragten der NSDAP für die Stadt Lindau nach Beratung mit den Ratsherren vorgeschlagenen Rechtsrat Josef Haas in Deggendorf zum Bürgermeister der Stadt Lindau berufen. Der neue Bürgermeister wird am 21. August 1939 die Dienstgeschäfte übernehmen.

Märkte

Großmarktbericht Weinheim vom 17. August. Zwetschgen 24—28, Aepfel 12—36, Birnen 12 bis 48, Stangenbohnen 24—26, Buschbohnen 14—16, Pfirsiche 28—50 Pf. per Kilo.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Johannisbeeren 12—14, Birnen 1. Sorte 14—24, 2. Sorte 6—13, Aepfel 1. Sorte 13—20, 2. Sorte 7—12, Pflaumen 8—10, Reineclauden 10—15, Mirabellen 20—25, Bühler Frühzwetschgen 16, Zimmerer Frühzwetschgen 14—18, Zwetschgen diverse Sorten 10—16, Pfirsich 1. Sorte 20—26, 2. Sorte 14—18, Kopfsalat 4—5, Buschbohnen 9, Stangenbohnen 10—12, do. gelb 13, Erbsen 11, Tomaten 1. Sorte 16—18, 2. Sorte 10, Wirsing 4, Weißkraut 3, Rotkraut 6, Schlangengurken 10—20, Kastengurken 10—17. Anfuhr groß, Nachfrage gut.

MARCHIVUM

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Wirtschaft

in guter Lage an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute günst. zu verpachten. Zuschriften unt. Nr. 150109VS an den Verl. ds. Bl.

Geldverkehr

Wer ist in d. Lage, anst., alleinst. Frau **100.- RM.** gegen Zins und mtl. Rückz. u. Bürgen zu leihen. Zuschr. u. 150388VS an d. Verl. d. B.

Leere Zimmer
zu mieten gesucht

Zwei leere große Zimmer

evtl. mit Zentralheizung, mögl. separat, von solid., berufst. Dame zu mieten gesucht. Preisangeb. unter Nr. 6530B an den Verlag dies. Blatt.

Leeres Zimmer

evtl. mit Küchenbenützung, sofort gesucht. Zuschr. u. Nr. 150 475VS an d. Verlag d. B.

Statt Karten

Der liebe Gott hat unseren geliebten, herzensguten, stets selbstlosen Bruder

Eugen Müller

Justizoberinspektor

am 14. August heimgerufen.

Wir haben ihn nach seinem Willen im engsten Familienkreise zur ewigen Ruhe gebettet.

Mannheim, den 18. August 1939.
Parkring 25 a.

In tiefem Schmerze:

Geschwister Müller

(150 300 V)

Helfen Sie Ihren müden, brennenden Füßen!

Tausende Ihrer Leidensgefährten haben schon die Erfahrung gemacht: Füße, die vor Überanstrengung geschwollen und entzündet sind, die vor Übermüdung brennen und stechen, die übermäßig schwitzen oder von Schwielen und Hornhaut geplagt werden, finden schnelle Linderung und Erholung in einem Fußbad mit Saltrat. Schütten Sie 2–3 Eßlöffel dieses bewährten Mittels in eine Schüssel mit 2-3 Liter heißem Wasser. Tauchen Sie dann Ihre schmerzenden Füße 10–20 Minuten in das milchige Bad, das Sie bereitet haben. Schon bald stellt sich die belebende Wirkung ein. Das Bad bringt tief in die Poren der Haut ein. Die Blutzirkulation wird kräftig angeregt, das Brennen und Stechen verschwindet mehr und mehr, die Schwellungen gehen zurück und Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Sie werden dankbar sein für den guten Rat und Ihren Füßen täglich diese Erholung schenken. Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten. Saltrat erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien.

Mitteilungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Die September-Auflage „Kampf der Gefahr" kann in Empfang genommen werden. Die Abrechnung für die Monate bis einschließlich Juli 1939 ist umgehend vorzunehmen.

Ortsgruppen der NSDAP

Horst-Wessel-Platz. Die Feuerbestattung unseres verstorbenen Pg. Dettmann findet am Samstag, 19. 8., 12 Uhr, statt. Antreten sämtlicher Pol. Leiter in Uniform um 11.30 Uhr vor der Friedhofhalle.

Deutsches Eck. 18. 8., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter, Walter und Warte zum Dienstappell auf dem U-2-Schulplatz. Die Frauen der NSF finden sich direkt in der Turnhalle der Allgem. Berufsschule, U 2, ein.

Plankenhof. Der Dienstappell der Pol. Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter sowie Walter und Warte von NSV und DAF findet nicht am 17. 8., sondern heute, Freitag, 18. 8., 20.15 Uhr, in Qu 7, 12 statt.

Rheinau. Freitag, 18. 8., Sportplatz der NSDAP (Halle) Dienstappell für Pol. Leiter, Walter und Warte der DAF und NSV. Erscheinen Pflicht, Dienstanzug.

NSKOV

Kameradschaft Mannheim-Nord, Waldhof. Die Kameraden und Kameradenfrauen der Kameradschaften des Kreises Mannheim werden nochmals auf das Kameradentreffen in den Rheingold-Gaststätten am Sonntag, 20. August, aufmerksam gemacht. Angehörige willkommen.

HJ

Fliegergefolgschaft 2/171. Samstag, 19. 8., treten diejenigen Kameraden, welche das HJ-Leistungsabzeichen machen, um 15 Uhr in tadelloser Sommeruniform vor dem Diana-Schießstand (Mannheim-Waldhof) an. Geld für Munition ist mitzubringen!

Motorgefolgschaft 1/171. Alle Kf.- und Scharführer der Gefolgschaft, die sich zur Zeit in Mannheim befinden, melden sich am Samstag, 19. 8., um 16.30 Uhr mit Sport auf dem Herzogenried-Sportplatz. Wer um diese Zeit verhindert ist, erscheint später.

BDM

Mädelgruppe 12/171. Die ganze Mädelgruppe tritt am Freitag, 18. 8., um 20 Uhr im Heim zu einer wichtigen Besprechung an.

Am Sonntagmorgen treten die Mädel, die mit ins Gorxheimer Tal gehen, pünktlich um 8 Uhr am Gabelsberger Platz an. Sport oder Badesachen mitbringen.

Kraft durch Freude

Ortswaltungen

Wasserturm. Die Betriebs- und Straßenzellenobleute holen Freitag, 18. 8., von 20 Uhr an auf der Dienststelle Eintrittskarten und Broschüren für die Ausstellung „Gesundheit" ab. Die Monatsberichte sind nach wie vor pünktlich am 20 d. M. abzuliefern.

Propaganda

Betr. Ausstellung „Gesundheit — dein höchstes Gut" vom 23. bis 31. August. Die Eintrittskarten und Broschüren für obige Ausstellung sind umgehend auf der Kreiswaltung abzuholen.

Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Sonderzug nach Stuttgart am Sonntag, 20. August. Abfahrt ab Mannheim Hbf. 6.40 Uhr, Neckarau 6.47, Rheinauhafen 6.53 Uhr, Schwetzingen 7.23 Uhr, Hockenheim 7.34 Uhr, Neulußheim 7.39 Uhr, Ludwigsburg an 9.41 Uhr, Stuttgart Hbf. an [illegible] Uhr. Rückfahrt: Stuttgart Hbf. ab 19.44 Uhr, Ludwigsburg ab [illegible] Uhr, Mannheim Hbf. an 22.30 Uhr.

Achtung! Zweitages-Radwanderung am Samstag/Sonntag, 19./20. Aug. nach dem Nibelungenheim. Teilnehmerpreis 2.— RM. einschl. Abendessen und Uebernachtung. Schlafsäcke mitbringen. (Die vorgesehene Radwanderung nach dem KdF-Wanderheim Vorstein fällt daher aus.) Abfahrt ab Wasserturm 16 Uhr. Karten sind bei allen KdF-Geschäftsstellen sowie bei der Völk. Buchhandlung bis heute, 19 Uhr, erhältlich.

Dampferfahrt zum Weinfest nach Rüdesheim am Sonntag, 20. August. Fahrpreis 2.20 RM. Abfahrt 7 Uhr an der Anlegestelle der Köln-Düsseldorfer. Fahrkarten bei allen KdF-Verkaufsstellen sowie bei der Völk. Buchhandlung.

Achtung, vormerken! Sonntag, 27. August, Sonderzug nach Bad Kreuznach. Teilnehmerpreis 2.60 RM. Fahrplan wird noch bekanntgegeben. Fahrkarten sind ab nächster Woche bei allen Verkaufsstellen erhältlich.

Sportamt

Freitag, den 18. August 1939: Allgemeine Körperschule (für Frauen und Männer): 17.00—18.30 Stadion, Oeffentl. Lebensversl.: 18.30 bis 20.00 Stadion, Dresdner Bank, Handelskammer: 19.30—21.00 Herzogenriedplatz, Korsettfabrik Felina: 17.30 bis 19.00 Stadion, Bad. Komm. Landesbank: 6.30—7.30 Stadion, Defaka: 20.00 bis 21.30 Uhr Stadion, Neugebauer: 19.30—21.00 Stadion, offen: 18.00—19.30 MTG-Platz, Waldhof Apparatebau: 18.00—19.30 Stadion, Gebr. Bauer: **Fröhl. Gymn. u. Spiele (für Frauen u. Mädchen):** 17—18.30 Friedrichschule, Ammon & Herrmann: 19.30—20.30 Schillerschule, Schl. Haaf: 17.15—18.15 Halle im Betrieb, Deutsche Bank: 19.30 bis 21.00 Uhr Stadion, Hansa: 17.00—18.30 Uhr Elisabethschule, Zig.-Fabrik J. Mill: **Kindergymnastik:** 14.00—15.00 Friedensheimschule, offen. — **Schwimmen (für Frauen und Männer):** 9.00—10.30 Hallenbad, Halle 2, offen, nur Hausfrauen und Mädchen: 18.30 bis 20 Hallenbad, Halle 2, Kohlenkontor Weyhenmeyer, Bischoff & Hensel: 20.00 bis 21.30 Hallenbad, Halle 2, Bopp & Reuther: 21.30—23 Hallenbad, Halle 2, offen.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensliebsten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herrn

Jakob Jann

Werkmeister i. R.

nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Uhlandstraße 22a), Bretten, Hankow (China), den 17. August 1939.

In tiefem Schmerz:

Lina Jann Wwe., geb. Radel
Friedrich Jann
Marie Jann, geb. Baro
Friedrich Jann, Hankow

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. August 1939, nachmittags 1 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. (6483B)

Am 15. August 1939 ist unser treuer Mitarbeiter, Zellenleiter Pg.

Bruno Dettmann

plötzlich und unerwartet in die Reihen Horst Wessels eingegangen. Er war ein guter, stets einsatzbereiter Kamerad, den wir sehr vermissen werden. Wir werden sein Andenken in Treue bewahren.

Mannheim, den 17. August 1939.

Ortsgruppe Horst-Wessel-Platz der NSDAP.

Die Feuerbestattung findet am 19. August 1939, um 12 Uhr im Krematorium Mannheim statt. (150383V)

Unser lieber, unvergeßlicher Bruder und Neffe

Ludwig Platzöder

ist nach langem, schwerem Leiden für immer von uns gegangen.

Mannheim (H 2, 6—7), den 16. August 1939.

In tiefer Trauer:

Geschw. Platzöder

Die Beerdigung findet am Freitag um 17 Uhr in Neustadt a. d. Weinstr. statt. (6466B)

Mein lieber Lebenskamerad, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Mechler

geb. Nies

ist heute von ihrem mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst worden.

Mannheim (E 7. 14), den 16. August 1939.

Im Namen der Angehörigen:

Heinrich Mechler

Erdbestattung am Freitag, den 18. August 1939, 14 Uhr. (6470B)

ROLF BATHE

Männer am Feind

Beispielhafte Taten deutscher Soldaten im Weltkrieg nach authentischen Berichten von Freund und Feind

In Ganzleinen 5,60 RM.

Völk. Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12
an den Planken

Unerwartet rasch ist unser Arbeitskamerad, Herr

Prokurist

Bruno Dettmann

aus unserer Mitte gerissen worden. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Mitarbeiter, dessen unermüdliche Arbeitskraft und Fleiß uns stets ein Vorbild sein werden. Seine hervorragenden persönlichen Eigenschaften sichern ihm ein bleibendes Gedenken.

Führung und Gefolgschaft der Firma
Mannheimer Mischfutterwerk
Eduard Böhmer (150 384 V)

Am 15. August 1939 verschied infolge Herzschlags mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Herr

Bruno Dettmann

aus einem arbeitsreichen Leben.

Mannheim (Richard-Wagner-Straße 46), den 16. August 1939.

In tiefer Trauer:

Maria Dettmann, geb. Leitmeyer
Dr. Bruno Dettmann
Ilse Dettmann, geb. Toberg
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Feuerbestattung findet am 19. August 1939, um 12 Uhr im hiesigen Krematorium statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

MARCHIVUM

Im Dreiklang von Weite, Farbe, Licht

Was den Bodensee innerhalb unserer Heimatgaue auszeichnet, ist die Ausdehnung, Lichtfülle und Weiträumigkeit seiner Landschaft. Das stärkste Erlebnis hier unten in diesem Land des deutschen Südens wird immer das Erlebnis der farbigen, lichtübergossenen Ferne sein, der endlosen Weite der Horizonte, wie der Grenzlosigkeit des Himmels mit seinem unerschöpflichen Licht- und Farbenspiel von Sonne und Wolken und Luft. Und immer ist es der reichbewegte Umriß der Berge, welcher dem über die weithin schimmernde Fläche des Schwäbischen Meeres schweifenden Blick die begrenzten Konturen gibt. Immer fühlt sich die Seele von dieser Weite befreiend angesprochen, ob man in Lindau neben dem Löwen am Hafen steht, oder in Konstanz oder Salem am Seeufer linden Lüften hingegeben ist, ob man von Meersburg aus oder vom Rittersaal des Schlosses Heiligenberg herab in die Ueppigkeit der südlichen Landschaft schaut, ob man durch die blütenbunten Hügel bei Ueberlingen oder durch die Obstwälder von Bodman und Ludwigshafen wandert, ob man vor der Lichtfülle am Strand von Langenargen oder am Hafenkai der Zeppelinstadt Friedrichshafen oder am grauen Kirchengemäuer von Wasserburg die Augen schließen möchte, ob man von Blütenduft in Nonnenhorn trunken ist oder gar vom heimischen Weine in Kreßbronn kostete, ob man erlebt, wie die Türme von Radolfzell im Abendschein aufzulodern scheinen, oder murmelnde Wellen die Pfahlbauten von Unteruhldingen umspülen, immer ist es der Dreiklang: Weite, Farbe, Licht, der das Erlebnis: Bodensee bestimmt. Begrenzt nur wird diese Weiträumigkeit im Süden von den zackigen Konturen des Säntismassivs und im Osten von der Vorarlberger Alpenmauer, dem westlichen Vorposten der nun wieder ins Reich zurückgekehrten Ostmark.

Kerwe in Gimmeldingen und Bammental

Wer an diesem Wochenende nicht recht weiß, wo er seinen Sonntagsausflug hinmachen soll, dem raten wir, entweder in die Pfalz oder in den Kraichgau zu wandern. Der durch seine Edelweine bekannte pfälzische Ort Gimmeldingen und das durch sein schönes Schwimmbad oft besuchte badische Dorf Bammental im Kraichgau haben ihre Kirchweihen angesagt. Es hat sich schon herumgesprochen, daß hier niemand Hunger und Durst zu leiden braucht, und daß die landschaftlichen Schönheiten zu ausgedehnten Spaziergängen einladen.

Eine von Herzen kommende Fröhlichkeit wird an den Kirchweihtagen der beiden Orte Platzmeister sein, so daß den Besuchern die Stunde der Abreise gar nicht so leicht fallen wird. Und wen es nach einem Winzerfest gelüstet, lenkt seine Schritte nach Neuweier, dem Edelweinbauort Mittelbadens.

Romantisches Schlösser- und Burgenland

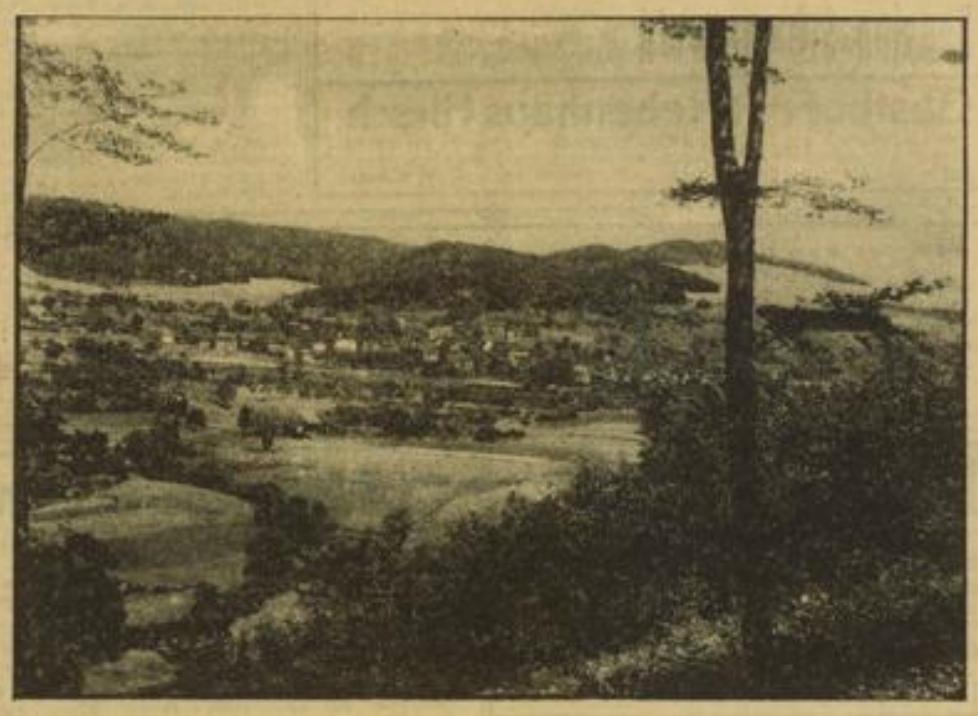
Wer in die alte Reichs- und Weinstadt Heilbronn kommt, wird gern die Gelegenheit benützen, um von hier aus einen Teil Süddeutschlands kennenzulernen. Die nähere und weitere Umgebung von Heilbronn bietet eine Fülle von interessanten und schönen Reisezielen. Eines der reizvollsten Wandergebiete ist das „Romantische Schlösser- und Burgenland Nordwürttemberg-Hohenlohe-Franken". Nicht umsonst hat dieses Land seinen Namen erhalten: eine Reihe von Burgen und Schlössern drängt sich auf engem Raum zusammen. In den alten Städten und Städtchen, ehemalige Residenzen und Reichsstädte, sind unter der Herrschaft kunstsinniger Fürsten und unter Förderung eines verständnisvollen und stolzen Bürgertums eine Fülle von wertvollen Bau- und Kunstdenkmälern entstanden, die Zeugnis ablegen von der alten Kultur dieses Landes. Die Namen berühmter Männer sind eng mit dem Gebiet verbunden. So seien erwähnt: Matthias Grünewald, dessen berühmte „Madonna" in der Dorfkirche in Stuppach, einem kleinen Ort bei Bad Mergentheim, untergebracht ist. Das schönste Werk Tilman Riemenschneiders, den aus Lindenholz geschnitzten Marienaltar vom Jahr 1500, birgt die Kirche in Creglingen. Im lieblichen Jagsttal steht das Stammschloß derer von Berlichingen. Der berühmteste aus diesem Geschlecht, der streitbare Ritter Götz von Berlichingen, in Jagsthausen geboren, hat im Kloster Schöntal seine letzte Ruhestätte gefunden. Knittlingen ist der Geburtsort des Schwarzkünstlers Dr. Faust, an dessen Aufenthalt im ehemaligen Zisterzienserkloster Maulbronn, eine der schönsten Klosteranlagen des Abendlandes, der „Faustturm" erinnert. Hölderlin hat in Lauffen am Neckar das Licht der Welt erblickt. In Cleversulzbach hat Mörike gewirkt. Seine und Schillers Mutter liegen dort auf dem Friedhof begraben. Justinus Kerner ist für immer mit Weinsberg, der Stadt der berühmten „Weibertreu", nahe bei Heilbronn, verbunden. Durch romantische, waldumrauschte Flußtäler oder über aussichtsreiche Höhen führen die Straßen, und freudig nimmt das Auge das Bild einer gesegneten und beglückenden Landschaft auf.

Zu den landschaftlichen Schönheiten, zu all' den vielen Kunstschätzen und Sehenswürdigkeiten des Burgenlandes Nordwürttemberg-Hohenlohe-Franken treten als köstliche Gaben des fruchtbaren Landes gute Weine. Die Rebenhänge geben einem großen Teil des Gebietes das charakteristische Gepräge. Heilbronn, der Mittelpunkt des württembergischen Weinbaues, ist die Heimat des bekannten „Heilbronner". Seine verschiedenen Sorten sind als Schleckerweine begehrt. Bekannte Weinbaugemeinden in der näheren Umgebung von Heilbronn sind Weinsberg, Flein, Sontheim, Schwaigern, Neckarsulm, Gundelsheim („Himmelreich") und Lauffen a. Neckar, noch weiter neckaraufwärts Besigheim und Mundelsheim mit dem berühmten „Käsberg". Das von Heilbronn aus leicht zu erreichende Bottwartal ist als Weinbaugebiet bekannt. Auf der Fahrt nach Maulbronn führt der Weg durch das fruchtbare Zabergäu. In Maulbronn selbst gedeiht der „Elfinger Berg", der wohl feinste Weißwein Württembergs. Ingelfingen, Griesbach und Niedernhall sind von alters her berühmte Weinorte im Kochertal. In der Nähe von Bad Mergentheim liegen Weikersheim („Schmecker") und Markelsheim, deren Weine gern genossen werden.

Ist so das „Romantische Schlösser- und Burgenland Nordwürttemberg-Hohenlohe-Franken" ein Reisegebiet, das viel Interessantes bietet, so ist der Unterlauf des Neckars eine nicht minder schöne Reisestrecke. Nahe bis an den Fluß drängen sich die bewaldeten Höhen des Odenwaldes. In vielen Windungen zieht sich das Tal hin und mit Entzücken genießt das Auge das immer wechselnde Bild. In den Städtchen sind alte Bauten Zeugen einer vergangenen Zeit. Burgen und Schlösser über rauschendem Hochwald aufgebaut grüßen ins Tal. Eine Fahrt von Heilbronn bis Heidelberg durch das romantische Neckartal, dessen zauberhaftem Frieden sich niemand entziehen kann, wird für jeden zu einem schönen und unvergeßlichen Erlebnis.

Kurt Weller

Auf dem Neuweier Weinfest schlagen stets die Wogen froher Stimmung hoch.
Aufn.: Jungmann & Schorn



Tiengen am Oberrhein — Archivbild

ZWEIBRÜCKEN
Blühende Rosen, Rassige Pferde, Lebensluft des Rokoko!
Auskunft: Städtisches Verkehrsamt (Rathaus)

Deutsche Reichsbahn
Billige Fahrt zu den Iffezheimer Rennen 1939.
Zum Besuch der Iffezheimer Rennen verkehren am 20., 22., 25. und 27. August ab Karlsruhe nachstehende Sonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung, zu denen Fahrkarten in Mannheim Hbf erhältlich sind
Karlsruhe Hbf ab 13.26 Uhr und zurück
Karlsruhe Hbf an 19.14 Uhr
Sonntagsrückfahrkarten mit eintägiger Geltungsdauer werden am 22., 25., 29., 30., 31. August und 1. September, ferner über die Sonntage 20. und 27. August, 3. September mit Geltungsdauer ab Samstag 0 Uhr ausgegeben. (150 087 V
Näheres aus den Aushängen auf den Bahnhöfen.
Reichsbahndirektion Karlsruhe

Lorch (Württemberg)
die idyllische Sommerfrische für Ruhe und Erholung. Pension RM. 3.50 bis 4.50.
Prospekt durch den Verkehrsverein

Herzbad Orb Spessart
Herz, Nerven, Rheuma, Gicht
1938 12000 Bäder mehr als 1936

Mannheimer Gäste
stets durch Anzeigen im „Hakenkreuzbanner"

„Durch deutsche Gaue"
Die einzige, während des ganzen Jahres erscheinende
Reisebeilage Mannheims

Reisegepäck bei Gold-Pfeil, O 6, 3

RADIUMBAD St. Joachimsthal
SUDETENGAU
HILFT BEI RHEUMA · GICHT · ISCHIAS.
BÄDER - INHALATIONEN - BESTRAHLUNGEN
Radium-Palasthotel
Führendes Haus - Jeder Komfort - Pension ab RM 11.-
Eigene Radiumbäder - Großer Park - Wundervolle Terrasse
Restaurant - Tanzbar - Nachmittagstee
Direktion Bruno Zeller
Badhotel Sudetenhof
Ganzjährig geöffnet - Haus ersten Ranges - Eigene Radiumbäder - Restaurant - Kaffeeterrasse - Pension ab RM 7.50
Direktion Karl Hornstein
(seither Empfangschef im Hotel Mannheimer Hof)

Sommerfrische Pommelsbrunn BEI NÜRNBERG (30 km)
Die Perle der Hersbrucker Schweiz, von herrl. Wald u. Bergen umgeben. Schwimmbad. Gutgeführte Gaststätten. Prospekte durch den Bürgermeister und Reisebüro des HB

MARCHIVUM

Schwarzwald

Des großen Erfolges wegen noch einmal

Großes Bäuerliches

Winzer-Fest der Gemeinde Neuweier

Neuweier mit Rebgelände

Bekanntester Weinort des mittelbadischen Reblandes

Sonntag, den 20. August 1939 (Nachfeier)

Festzug - Weinschau - Darbietungen aller Art - Bauernkapellen
Männerchöre - Kunstturnen - Akrobatik - Kinderreigen - Küfertänze

Zum Weinausschank kommen die bekannten Neuweierer Spitzenweine

---

Baden-Baden
das Weltbad im Schwarzwald

Herrlich gelegenes Strandbad
an der Oos und Lichtentaler Allee
Wasserheizanlage für Schwimmbecken u. Brausen. Liegegelegenheit auf Sand und Rasen.

Hotel Aurelia • Pfälzer Hof
Schönes Terrassen-Restaurant. Erstklass. Küche. Säle für Vereine. Zimmer 3.— RM. Pension 6.50 RM. Fließ. Wasser. — Prospekte. Inh. Th. Biesinger.

Haus Reichert
In bester Lage am Kurgarten u. Kasino - Aller Komfort. Nur Zimmer mit Frühstück - Zimmer ab 3.- Ruf 176.

Pension Süß (früher Jäger) Fernsprecher Nr. 87.
Pension von 6.50 RM. an. — Oberhalb des Kurhauses. Herrliche Lage. Großer Park und Liegewiese. Garage.

Altes Schloß
Herrlicher Ausflugsort mit gutem Restaurant. Blick in die Vogesen mit Straßburger Münster. Zu Fuß und mit Auto bequem zu erreichen. — Postauto ab Baden-Baden (Ludwig-Wilhelm-Platz) täglich um 14.45 Uhr.

Ebersteinburg
50 Min. von B.-Baden
Höhenluftkurort
400—500 Meter ü. d. M.

Geschützte, idyllische Lage mit Burg Alt-Eberstein. / Herrliche Wälder mit Felsen. / Postautoverbindung B.-Baden—Gaggenau—Gernsbach. / Gutgef. Gasthöfe und Pensionen. Auskunft Bürgermeisteramt.

Rastatt
die schöne Barockstadt mit Schloß

Herrliches Schwimmstadion
Auskunft und Prospekte: Städt. Verkehrsverein Ruf 2090

Loffenau
Schwarzwald

320 m ü. d. M. Postauto Gernsbach—Herrenalb. Mit herrlichen Tannenwäldern umgeben. Freier Blick auf das Murgtal, die Rheinebene und den Schwarzwald. Bequeme Verbindung mit Gernsbach, Rastatt, Baden-Baden im Westen, Herrenalb, Dobel, Wildbad und Enztal im Osten. — Prächtige Wanderungen: Teufelsmühle (900 m), großes Loch, Teufelskammer, Albtalsägdhaus, Plotzsägmühle. — Gute Verpflegung. Auskunft: Der Bürgermeister.

Schöner Ferienaufenthalt in

Huzenbach - Pension Frey
im Murgtal - Vollpens. 3.50-4.- teilw. fließ. Wasser - Prospekte

---

Gasthaus „Zum Mohren" Zwickgabel
Station Schönmünzach
Schöne Fremdenzimm. Gut. Küche Mäß. Preise. Autogarage. Zentralhzg. Prosp. Tel. Schönmünzach 60. Bes.: F. Wurster.

Höhenluftkurort **Waldrennach** 1/2 St. v. Bahnstat. Neuenbürg bei Wildbad (Schw.)

Pension Frau B. Kißling Abseits v. jed. Verkehr, dir. am Tannenbochw., Bad, fl. W., Liegewiese. Pens. 3.80 Mk., vor u. nach Sais. 3.60. Ein Dorado in jed. Hinsicht. Prosp. Adresse aufbewahr. Tel. Neuenbürg 381

Salmbach
Oberamt Neuenbürg (Württ. Schwarzw.)
620 m ü. d. Meer

Altbek. Gasthaus und Pension „Zum Löwen" inmitt. herrl. Wald., Liegewiese, eig. Milchwirtsch. Vorzügl. Verpflegung. Pens. Mk. 3.20. Besitzer: Alb. Stark

---

Besuchen Sie den herrlichen Luftkurort

Sasbachwalden
Hornisgrindegebiet • 300—1100 m ü. d. M.

(Station Achern — Postautoverbindung tägl. dreimal.)
Auskunft und Prospekte durch das Bürgermeisteramt.

Sasbachwalden Bahnstation Achern Am Fuße der Hornisgrinde

Hotel und Pension „Gaishölle"

Ortsinvalidenstube (Heimatmaler Kayser). Bek. Küche u. Keller. Pension ab 4.50 RM. Moderne Fremdenzimmer. Prospekte durch Bes. Frau Remer und HB. Fernruf Achern 251.

Schwarzwaldherbst in Wildbad

RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN

Haupturbetrieb bis 10. September - Herbstkurzeit bis 15. Oktober - Thermalbäder ganzjährig geöffnet

---

Enzklösterle
600-900 Meter über dem Meer
Die beliebte, ruhige Sommerfrische

Herrliche Tannenhochwälder, romantische Gebirgsseen. Post-Autoverbindung: **Wildbad - Freudenstadt**
Gute Gaststätten - Auskunft durch den Verkehrsverein.

DOBEL (nördl. Schwarzwald)
Hotel-Pension „Post"
für ruh. Aufenth. Zentralhzg., fließ. Wasser, k. u. w. Garage. Prospekte. Wochenend. Bes.: A. Künzer.

Pension Stieringer Ruf Nr. 63
Neuzeitl. einger., bestempf. Haus mit Bad. Sonnenbad. Liegewiese u. Garten. Bekannt vorzügl. Verpflegung. Pens.-Pr. v. 3.50 RM an. Prosp. d. d. Bes. J. L. Stieringer

---

Erholungsheim u. Pension „Waldfrieden"
Bevorzugte schöne, ruhige Lage, nahe am Walde. Prosp. Ruf 88. Wilh. Korte.

Pension Klaiber
Neuzeitl. bestempf. Haus direkt am Walde, Liegew., schöner Garten, Bad. Mäß. Preise. Prosp. Ruf 71

Pension Schwarzwald
Gutbürgerl. Haus, Zimm. m. fließ. Wasserw. u. k., Liegewiese, Liegestühle. Mäßige Preise. Ruf 66

Gasthof mit Nebenhaus Hirsch
Alle Zimmer fließ. kalt. u. warm. Wasser, Zentralheiz., abseits der Straße (Liegewiese), erstklassige Verpflegung bei zeitgemäßen Preisen. (Forellen.) Eigene Landwirtschaft. Prospekte dch. „HB". Fernruf 61. Besitzer: K. Mast.

Huzenbach 500 m ü. d. M.
Luftkurort, Bahnstation im Murgtal

Wälder, Berge, Ruhe, Sonne, Flußbad; Ausflüge nach Freudenstadt, Hummelsee, Talsperre. — Prospekte durch Verkehrsverein, Gasthäuser und diese Zeitung.

Pension Möhrle, Ruf 58	ab 3.50
Pension Widmann, Ruf 43	ab 3.50
Pension Frey	ab 3.50
„Bären", Fr. Grammel, Ruf 22	ab 3.50
„Engel", K. Klumpp, Ruf 35	ab 3.50
„Krone", G. Seckmann, Ruf 20	ab 3.50
„Strauß", K. Pfeifle	ab 3.50
Pension Wurster	ab 3.50

Besucht den herrlichen Schwarzwaldort

Schapbach
im Wolftal 415-801 mtr.

Bahnstat. Wolfach. Postautoverbindung. Schöne Wanderung nach Bad Peterstal, Bad Rippoldsau usw. Bek. durch seine Volkstracht. Schwarzwaldhäuser und Kriegerdenkmal. Freundl. Gasthöfe. Prosp.

Baiersbronn bei Freudenstadt
MURGTAL

PENSION TALBLICK
Herrlich ruhig gelegen. — Fließendes Wasser, warm und kalt. — Gute Verpflegung. — Prospekte.

Gasthof und Pension „ZUR KRONE"
Gutbürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Forellenf. Schöner Garten u. Terrasse. Schwimmbad. Pension v. 3.50 an.

Grunbach Württ. Schwarzwald (620 Mtr. ü. d. M.) **Gasthof u. Kurhaus z. Adler**
bietet angenehmen Ferienaufenthalt in herrlicher Lage bei anerk. guter Verpflegung. Schöne Fremdenzimmer, eigene Milchwirtschaft, gr. Liegewiese. Pensionspreis 3.50 RM. Fernruf 16 Unterreichenbach. Bes.: Eugen Keppler.

Tonbach bei Baiersbronn
Gasthaus u. Pension „Zur Tanne", angenehmer Sommeraufenthalt. Zentralheizung, fließ. Wass., k. u. w., Bad im Hause, Liegewiese, Forellenfischerei. Ruf 2204 Baiersbronn. Besitzer: Ernst Möhrle.

SEEBACH 400—1166 Meter. Im Achertal 20 Min. v. Bahnhof Ottenhöfen

Gasthaus zur Krone
Terrasse mit prächt. Aussicht - Zimmer fl. w. u. k. Wass. Gute u. reicht. Verpfl. - Pens. ab 4.- RM - Geeignet für Betriebsausflüge - Prospekte. Ruf Kappelrodeck 237.

Kurhaus Allerheiligen
620—800 m ü. d. M. Bahnstat. Ottenhöfen, Oppenau, Kraftpostverkehr. Sehenswerte Klosterruine aus dem Jahr 1193. Wildromantische Wasserfälle 10 Minuten vom Hause. — Pension ab 5.—. Prospekte. Besitzer A. Nassoy

---

Niederwasser Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg
Wald — Wasser — Sonne

Gasthof und Pension „Zum Rößle"
Altbek. Haus. Prächt. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn, direkt an Wasser und Wald. Mäßige Preise. Garage. Ruf 392 Hornberg. Prospekte HB. Besitzer: Hermann Deld.

Niederwasser Privat-Pension **Kaltenbach**
Schnellzug-Station: Hornberg
Gut bürgerliche Küche - Waldreiche Lage - Badegelegenheit - Liegewiese - Sehr mäßige Preise - Prospekte - Fernruf 253.

Niederwasser Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg
Gasth. u. Pension „Sonne"
Nähe Wald u. Wasser. Gut bürgerl. Verpflegung. Pensionspreis ab 3.80 RM. Gedeckte Terrasse. Prospekte „HB". Ruf Hornberg 356. Bes.: Jos. Falertag.

Eine eindrucksvolle Schau über Hinterzarten und seine Landschaft genießen Sie von der Terrasse des Schwarzwaldgasthofes **Hinterzarten LAFETTE**
Besitzer: Leo Hug - Fernruf 140 Hinterzarten
Vorzügliche Küche, fl. Wasser, Zentralheizung. Prospekte

Luftkurort Nagold
Württemberg, Schwarzwald

Gasthof zum Löwen Ruf 491
Erholungsbedürftige finden sehr gute und reichliche Verpflegung - Schöne Zimmer m. fl. Wasser - Garten - Pens. 3.50—4.- — Familien extra Angebot einholen —

Luftkurort Nagold Gasthaus zur Traube
Schöne Lage, in Nähe des Waldes und Schwimmbades, neuzeitl. einger. Zimmer mit fließ. k. u. w. Wasser, erstkl. Verpfl. Schöner Garten. Besitzer: H. Leitz, Koch.

Schwarzenberg
bei Schönmünzach, Murgtal

Pension und Kaffee Sackmann
ein herrliches Plätzchen, an Murg und Wald gelegen. Ruhige Lage. Fluß- u. Wannenbäder. - Liegewiese. - Bekannt gute Verpflegung. Pensionspreis von 3.50 bis 4.- RM. Fernruf Schönmünzach 34. Prospekte d. den Inh. Chr. Sackmann.

Kennen Sie schon den schönen Höhenkurort

Rotensol zwischen Dobel und Herrenalb

Von Herrenalb bis Rotensol Autobahnstraße. Bahnstation: Herrenalb, erreichbar zu Fuß ½ Std. Gute Unterkunft in sämtlichen Gaststätten. Prospekte durch „Hakenkreuzbanner" und Bürgermeisteramt.

Gasthaus und Pension „Zum Rößle"
Aeltestes, bekannt gutes Haus, mäßige Preise. Garage. Fernruf Herrenalb 456. Frau Anna Pfeiffer Wwe.

Pension Kull
Liegewiese direkt am Walde. Herrliche Fernsicht. Gute Küche. Pensionspreis 3.80 RM.

Höhenluft-Kurort **PRECHTAL** im Schwarzwald 500—1100 m ü. d. M.

Im herrlichen Elztal gelegen. / Forellenfischerei in der kristallklaren Elz. / Gute Unterkunft bei mäßigem Preis. Auskunft und Prospekte durch das Bürgermeisteramt.

Gasthof und Pension „Adler"
Gutbürgerliches Haus. Eig. Fischerei u. Jagd. Zimmer mit fließ. Wass. Autogarage. Prospekte. Pension ab 4.—

Gasthof u. Pension „Sonne" Villa Margarete
Gute Verpflegung. Zimmer mit fließd. Wasser. Strandbad. Liegewiese. Eig. Fischerei. Prosp. Pension ab 4.—

Berghotel 1036 m ü. M. **Mummelsee** Bahnstation: Ottenhöfen
der beliebte Ausflugsort an der Schwarzwaldhochstr.

Oberkirch Im Renchtal Schwarzwald

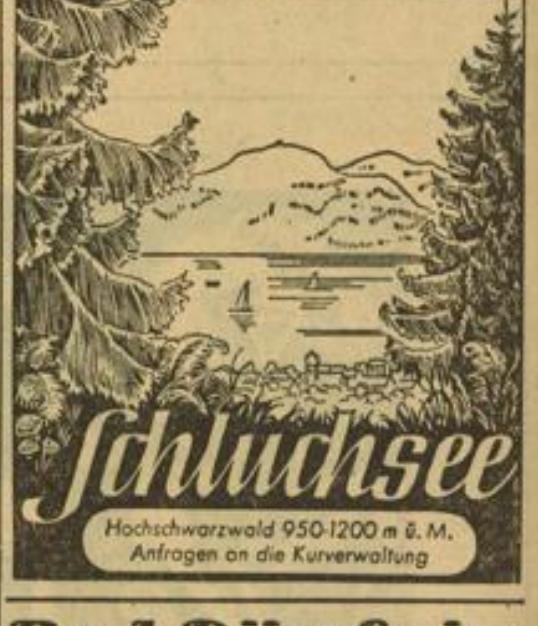
Hotel Obere Linde
Am Stadtgarten gelegen, bietet angenehmen Aufenthalt. Großer Gart., Liegewiese, Tennis. Sämtl. Zimmer mit fließend. Wasser. Pens. 5 RM. Prospekte im Verlag. Besitzer: A. Dilger.

Falkau Hochschwarzwald, Titisee, Feldberggebiet, 1000 m über Meeresspiegel, Pension Villa Hosp.

Neues gepflegtes Heim, fließendes Wasser, warm und kalt, ruhige, sonnige Lage, eigenes Sonnen- u. Flußbad, Garage, Pension 4.50 bis 5.50 RM. Prospekt, Tel. Altglashütten 31.

Falkau 1000 bis 1100 m über dem Meere

Gasthaus und Pension „Krone"
Mäßige Preise. Feldberg in zwei Stunden erreichbar. Station Altglashütten-Falkau. Prospekte. Fernruf Altglashütten 48.



Bad Dürrheim
Pension Kurgarten-Restaurant
Café - Konditorei gegenüb. d. Kurpark. Schöne Fremdenzim. m. fließ. Wass. w. u. k. Zentralhzg. Bes. F. X. Fischerkeller.

Hotel und Kurhaus **Friedenweiler** 900 m
Hochschwarzwald
Pens. von 7.- b. 10.-. Bes. C. Baer

Tiengen
350—650 Meter über dem Meer
Altertümlicher Ort
Hochrhein südl. Schwarzwald Wutach und Rhein

MARCHIVUM

Wiesbadens Herbstwochen 1939

Der zweite Höhepunkt der ganzjährigen Wiesbadener Kurzeit, „Wiesbadens Herbstwochen", stehen unter dem vielversprechenden Dreigestirn: Blumen, Kunst und Wein! Durch eine derartige Kennzeichnung ihrer festlichen Wochen vom 1. September bis zum 2. Oktober will die Kurverwaltung von vornherein betonen, daß in diesen Wochen das Wort Langeweile für den Wiesbadener Kurgast ein absolut fremder Begriff sein wird, daß der Kurgast auf Schritt und Tritt erkennen kann, wie Wiesbaden, der Vergnügungskurort, d. h. der Ort der Erholung und Entspannung, der kultivierten Zerstreuungen und Unterhaltungsmöglichkeiten, gleichen Schritt hält mit seinem seit Jahrtausenden berühmten Bruder, dem Wunderort der Heilerfolge. Die nunmehr vorliegende Folge der mannigfachen Veranstaltungen weist wiederum eine Reihe überragender Darbietungen auf, die dem Ruhm der Weltkurstadt Rechnung tragen. Schon der Auftakt, die Herbstblumenschau „Blühender Herbst" mit ihrer brennenden Farbenpracht und kunstvollen Gestaltung der Blüten durch Meisterhand, wird jeden Naturfreund in Entzücken und Begeisterung versetzen. An größeren Konzerten stehen bis jetzt fest: der Arien- und Liederabend von Sigrid Onegin, das Festkonzert der vereinigten Orchester des Deutschen Theaters und des Kurhauses mit über 100 Kammermusikern unter der Leitung der Generalmusikdirektoren Karl Fischer und Carl Schuricht, das Dirigentengastspiel von Mary Ann Cullmer, das von Musikdirektor August Vogt geleitete Orchester- und Chorkonzert „Hymnen auf den Wein" u. a. Von bekannten Künstlern wurden für die Herbstwochen schon verpflichtet: Marvelli mit seiner Zauberschau, Peter Igelhoff, Betty Sedlmayer, Heinrich Giesen, Carmen Lahmann, Marja Tamara, der Humorist Krauß, die ersten Solotänzerinnen der Staatsoper Berlin: Hedi und Margot Höpfner u. a. Aus den gesellschaftlichen Veranstaltungen ist noch besonders der Herbstblütenball, die Herbstmodeschau und das Tanzturnier „Amateurländerkampf Deutschland — Frankreich" zu nennen. An der künstlerischen Gestaltung ist auch die dramatische Kunst durch die beiden Theater, das Deutsche Theater und das Residenztheater, beteiligt. Die Spielplangestaltung beider Theater ist in diesen Wochen besonders ausgewählt. Würdiger Abschluß und glanzvolle Krönung von „Wiesbadens Herbstwochen" wird auch diesmal wieder das Rheingauer Weinfest sein.

Marktgasse in Feldkirch
Aufn.: Schlmper

Ich habe die ganze Welt bereist . . .

Ein bekannter Maler, Professor Ernst Vollbehr, der soeben den Westwall in Gemälden festgehalten hat, erlebte im vergangenen Jahr die „Leuchtende Nacht" um St. Goar und St. Goarshausen und der Burgen Rheinfels und Katz und der Loreley. Er schrieb darüber in seinen Tagebuchaufzeichnungen: „Die Burg Katz strahlte im leuchtenden Feuer von hundert roten Bengalflammen auf und erglühte wie ein Märchenschloß in den durchsichtigen Rauchwolken. Dann, auf das zweite Signal hin, flammte phantastisch im Aussehen und in den Ausmaßen die stolze, immer unbesiegte Festung Rheinfels auf. Ich habe die ganze Welt bereist und schon viel an derartigen Dingen gesehen, aber eine künstlerisch so hochstehende und märchenhaft wirkende Beleuchtung noch nicht. Die aber und aber Tausende von Zuschauern am Land und auf den großen Passagierdampfern, die auf dem rot aufflackernden Strom langsam hin und her glitten, waren wohl gleich mir ganz benommen von der Schönheit dieser wundervollen Beleuchtung. Der Dreiviertel-Mond konnte gegen all das rote Licht nicht ankämpfen. Wie zuversichtlich und stolz klangen die deutschen Rheinlieder. Sie mischten sich mit den Heilrufen der schwedischen und dänischen Gäste auf unsern Führer, der Deutschland einig und stark machte."

Am 24. August wird die „Leuchtende Nacht am romantischen Rhein" in diesem Jahre aus besonderem Anlaß wiederholt, und zwar um den Teilnehmern am Internationalen Weinbaukongreß, die am 24. August eine Fahrt nach St. Goar machen, den Genuß dieser zauberhaften Beleuchtung zu ermöglichen. Die Reichsbahn wird die planmäßigen Züge zur Hin- und Rückfahrt verstärken. Sie gibt auch nach den Stationen St. Goar und St. Goarshausen im Umkreis von 75 Kilometern Sonntagsrückfahrkarten aus.

Fachwerkbau in Siebeldingen
Aufn.: W. M. Schatz

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

In Hamburg hat das Institut für angewandte Botanik jetzt den 43 Hektar großen Jenisch-Park an der Elbchaussee nach Blankenese übernommen, um ihn binnen zwei bis drei Jahren zu einem neuen Botanischen Garten auszugestalten. Der alte nur vier Hektar große Botanische Garten am Dammtorbahnhof wird in den Volkspark „Planten un Blomen" einbezogen.

•

In Ostpreußen machen die Bestrebungen, die Zahl der hier seit jeder heimischen Dampfbadestuben zu vermehren, gute Fortschritte. So erhalten demnächst außer Sensburg auch Friedland und das Hegewaldheim bei Angerburg derartige Dampfbadestuben.

•

Im Nordschwarzwald ist bekanntlich auf dem 720 Meter hohen Dobel ein 30 Meter hoher Aussichtsturm errichtet worden. Man erreicht ihn am schnellsten von Herrenalb oder Wildbad aus.

•

Auf der Felsenbühne Rathen im Elbsandsteingebirge werden die Karl-May-Spiele noch bis zum 30. August veranstaltet, und zwar am Samstag, Sonntag und Mittwoch um 15 Uhr.

•

Am Abend des 30. August wird das Bad Dürkheimer Kurorchester, Leo Malachowski, sein Abschiedskonzert geben und zum letzten Male seine vielen Freunde, die es sich durch seine reife Kunst erworben hat, erfreuen. Aber bis zu diesem Zeitpunkt gibt es in Bad Dürkheim noch manche fröhliche Stunde zu erleben. Rositta Serrano und Kurt Engel mit seinem Orchester werden am 24. August noch einmal die üblichen Kurkonzerte unterbrechen. Dann aber wird sich Bad Dürkheim zum Wurstmarkt rüsten.

•

Oppenau im badischen Schwarzwald hat in den letzten Jahren seinen Ruf als idealen Erholungsort durch zunehmenden Besuch bewährt. Der Ort liegt an der sonnigen Westseite des mächtigen Kniebis, des Hauptgebirgsstockes des nördlichen Schwarzwaldes, der seine mit weiten Wäldermeeren bedeckten Ausläufer wie Arme schützend um das Städtchen legt und diesem eine landschaftliche Kammut verleiht. Die Reichshaltigkeit an landschaftlichen Sehenswürdigkeiten im Umkreise eines verhältnismäßig beschränkten Raumes hat Oppenau den Ruf als der vorzüglichste Standort für den nördlichen Schwarzwald verschafft. Vier Talrichtungen und eine ganze Anzahl Zugangswege, die in Oppenau zusammenmünden, erschließen dem Besucher des Kurortes eine Fülle bemerkenswerter Punkte, wovon nur die berühmten Wasserfälle des Lierbachs und die romantische Klosterruine von Allerheiligen genannt seien.

Rüdesheims große Festtage nahen

Rüdesheim, die Stadt des deutschen Edelweinbaues, rüstet zum großen vaterstädtischen Heimatfest, den „Festtagen des Rüdesheimer Weines", die vom 19. bis 27. August begangen werden. Im Mittelpunkt des Interesses aller Weinfachleute und Freunde steht wiederum die schon Tradition gewordene große fachmännische Weinprobe am Sonntag, 20. August, mit den typischen Weinen der verschiedensten Jahre und Lagen aus Rüdesheims Weinbaugemarkung. Aber auch beim Feste selbst ist beste Gelegenheit geboten, eine Lehrwanderung durch die Rüdesheimer Weine zu machen und an zehn Weinkojen zehn verschiedene Vertreter der Rüdesheimer Weine glasweise zu kosten und zu studieren, und zwar bis hinauf zu dem schon weltberühmt gewordenen Jahrhundertwein, der großen Trockenbeerenauslese Rüdesheimer Berg Schloßberg, Jahrgang 1936. An dem zum Gedenken an die Rheinlandbefreiung erstellten Weinbrunnen zapft Kellermeister Trunk einen guten, bekömmlichen Schoppenwein, und im Sektzelt warten die Rüdesheimer Schaumweine auf frohgestimmte Menschen, denen das „fröhliche Rüdesheim" Stunden und Tage der Erholung und Ausspannung geben wird, die auf dem festlich geschmückten alten, trauten Marktplatz unter der Linde tanzen und singen werden, und bei denen es klingt und schwingt von Rhein und Wein, von Frohsinn und Liebe . . .

Spätsommer in Bad Salzschlirf

In vollster Sommerschönheit prankt jetzt die kurhessische Landschaft, die das alte Eichibad Salzschlirf als prunkvollen Rahmen umgibt. Die Klänge der Kurmusik schwingen sich durch den weiten, grünen Raum des Kurparkes und die Waldhöhen des naturparkartigen, anschließenden Söderberg hinan. Die laute Welt ist weit draußen. Hier in dem alten Heilbad wurde alles auf die Gesundungskur abgestellt! Jetzt ist auch die Zeit der lohnendsten Ausflüge. Die nahe Rhön mit den Segelfliegern, die kurhessische Landschaft mit einem der großartigsten Teilstrecken der hier durchgehend fertiggestellten Reichsautobahn sind die beliebtesten Ziele.

Winzerfest Bad Neuenahr

Vom 26. bis 28. August findet in Bad Neuenahr zum 7. Male das große Winzerfest statt, das gleichzeitig die älteste derartige Veranstaltung im Ahrtal ist und sich alljährlich als schönstes Volksfest mit ständig steigender Besucherzahl durchgesetzt hat. Auf einem großen Winzerfestplatz entstehen viele Weinlauben und Weinzelte, in denen die besten Ahrburgunderweine zum Ausschank gelangen. Ein großer Weinbrunnen spendet „Neuenahrer Sonnenberg" und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm sorgt für die nötige Stimmung, die, wie immer, eine recht fröhliche sein wird. Unter dem Motto „Freude und Frohsinn beim Ahrburgunder" wird das diesjährige Winzerfest Bad Neuenahr am Samstag, 26. August, mit der Eröffnung des Weinbrunnens begonnen. Im Rahmen des Festes wird auch das Preisfährdeschwenken der Ahr stattfinden.

Was uns Stühlingen zu sagen hat . . . !

Wo die Wutach, die Tochter des Feldbergs, den romantischen Felsschluchten des Schwarzwalds enteilt, um im weitenden Tal dem Hochrhein zuzufließen, liegt hoch am Talhang und hart an der Schweizergrenze die geschichtlich bedeutende kleine Burgstadt Stühlingen mit seinem Hochschloß Hohenlupfen. Heute ist hier stilles Land, abseits vom lauten Werktag unserer Zeit, so recht geschaffen für die Erholung, für Innerlichkeit und Beschaulichkeit.

Und doch gab es eine Zeit, da war diese kleine Burgstadt Mittelpunkt und Ausgangspunkt jener gewaltigen Erschütterungen des europäischen Völkerlebens, die Leopold v. Ranke „das größte Naturereignis des deutschen Staates" nennt, — des deutschen Bauernkriegs. Sicher kam es nicht von ungefähr, daß gerade hier an der Grenze der Eidgenossenschaft die schon lange schwelende Glut zur hellen Flamme emporschoß, denn die alemannischen Bauern am Hochrhein und im Südschwarzwald unterhielten enge Beziehungen zu den stammverwandten freien Bauernschaften der Eidgenossenschaft.

Man schrieb das Jahr 1524 am Johannistage. Da zogen 600 bewaffnete Bauern der Landgrafschaft Stühlingen nach der Burgstadt und den Burgweg hinauf vor das Schloß der Landgrafen von Stühlingen, der Hohenlupfen genannt. Ihr Führer war der aus dem Dörfchen Bulgenbach stammende Hans Müller, ein Kriegsmann, der das Waffen- und Kriegshandwerk wohlverstand, und dessen Klugheit, Beredsamkeit und Weiterfahrung ihn befähigten, den um ihre Freiheit kämpfenden Bauern nicht nur ein Kriegsoberster, sondern auch ein berufener Verfechter der politischen und religiösen Freiheitsideale ihrer Zeit zu sein. So zuckte in Stühlingen 1524 die erste helle Flamme der Empörung empor, aus der sich dann mit rasender Geschwindigkeit der gewaltige Brand des deutschen Bauernkriegs entfachte.

Daher sind die Namen Stühlingen und Hans Müller in großen Lettern in der Geschichte verzeichnet, und niemand darf darum versäumen, dieser geschichtlichen Boden zu betreten und die heute so traulich alte kleine Burgstadt mit ihrem Hochschloß im Wutachtal zu besuchen, wenn ihn sein Ferienweg durch den Südschwarzwald und an den Bodensee in ihre Nähe führt.

drhl.

BAD DÜRKHEIM Gaststätte u. Pension **Herzogmühle**
Große Kaffeeterrasse i. Park m. Blick a. Herzogweiher. Erstkl. Küche. Geeignet für Betriebsausflüge. Ruf 367.

Besucht die **Gimmeldinger Kirchweih** am 19. bis 22. August 1939

Klingenmünster an der Weinstraße
Kurhaus Wolf
Größt. Lokal am Platze. Für Betriebsausflüge u. Vereine bes. geeign. Urlauber u. Erholungsuchende find. gute Erholung. Dir. am Wald, am Fuße d. Burg Landeck. Pensionspr. 3.50. Ruf: Amt Inzenheim 97

Alpengasthof Widderstein
1500 m
Neßlegg bei Schröcken
Gemütliches Haus - Prächtige Bergrunde Waldnähe - Schöne Spaziergänge - Dankbare Touren - Vollpension 5.— RM.

Weisenheim am Sand
Gasthaus zum Löwen
Original-Ausschank der Winzergenossenschaft - Bekannt gute Küche - Saal

Gasthaus Martin Ungstein
Aussch. d. Winzergenossenschaft und des Winzervereins. Vorzügl Küche. - Eigene Metzgerei

Gigmaringen
Das hist. Schloß der Fürsten von Hohenzollern

u. die weltberühmten Sammlung. v. Waffen, Bildern, Skulpturen u. frühgeschichtl. Ausgrabungen aus der Nähe Sigmaringens sind tägl. unter sachkundiger Führung zu besichtigen. Außerdem Kunstdenkmäler aus der oberschwäbischen Baukunst.

SCHWARZWALD
FORBACH
Besitzgeführte modernein gerr. Häuser. Auskunft u. Prosp. durch Verkehrsverein Forbach
Schwarzwald - Murgtal

Königsfeld Höhenluftkurort, 700 m ü. d. M. Station Peterzell-Königsfeld
Hotel und Gasthof der Brüdergemeine. - Fernsprecher 204.
100 Betten. Neuzeitlich eingerichtet. Großer Garten. 30 Liegestühle. Ferienaufenthalt ohne jed. Zwang. Prospekte dch. „HB". Pens. von RM. 5.- bis 7.-

Freinsheimer Forsthaus Lindemannsruhe
Höhenlage 480 Meter. — Mitten im Wald auf dem Peterskopf. Schöne Fremdenzimmer. Pension 3.50 RM. Ausschank naturreines Freinsheimer Weins. Sehr gute Küche. — Autostraße bis vor das Haus. Tel. Dürkheim 364

Waldgaststätte Isenach
bei Bad Dürkheim
Das Idyll im Pfälzer Wald
Schönstes Ausflugsziel für Betriebe u. Vereine
Stets frische Forellen (Kahnfahrten)

Enkenbach im Pfälzerwald 300 m ü. d. M. **„Pfälzer Hof"**
Billiger Landaufenthalt. Pension RM. 3.30 bei vorzüglicher Verpflegung, täglich vier volle Mahlzeiten, Fleischwaren aus eigener Schlachtung, großer Saal (400 Personen), für Betriebsausflüge einger., Luftkurort inmitten herrlicher Wälder. Tägl. Ausflüge bei unentgeltl. Führung - Strandbad - Gesunde Höhenlage. Ideal. Wochenendaufenth. Reichsautobahn Grünstadt-Kaiserslautern. Abf. in Enkenbach. Gar. Ruf Nr. 1

Haus „Trifels" bei Annweiler
Fernsprecher Nr. 263
am Fuße des Trifels
Ferienheim der Stadt Ludwigshafen. Inmitten herrl. Wälder. Volk. staub- u. lärmfrei. Zimm. fl. w. u. k. Wass. Zentrhz. Gr. Liegeterrasse. Ganzj. geöffnet. Pens. ab 4.20. Gr. Parkpl. Pächter: Ph. Rummel, früh. Kurpl. Weinterrasse Gimmeldingen.

Altglashütten
(Bad. Schw.) 1000-1300 m ü. d. M. Herrl. Strandbad i. Wald.
Pension „Haus Sommerberg" Neuerött. eing. m. alt. Komfort. Sonn., staub- u. lärmfr. Höhenl. Gut. z. Luft- u. Sonnenbäd. Anerk. gute Küche. Pens 4.50 bis 5.50 Mk. Ruf Altglashütten 52. Prosp. HB. Bes.: E. Gauwitz.

Ueber 60 000 die Auflage der HB-Reisebeilage

St. Georgen Schwarzwaldbahn, 800 bis 1000 m ü. d. M.
Hotel Adler Neues mod. Haus
Fließ. Wasser, Zentralheizg., Glasver., Liegeterrasse, vorzügl Verpflg. Pension ab 4.50 RM. Ruf 114 Garage Prospekt.
Otto Braun, Küchenchef.

MARCHIVUM

Der Odenwald - Mannheimer Ferienland

Mannheim, die Stadt der „Quadrate“, hat viel mehr des Schönen und wahrhaft Interessanten als man im Reich zu glauben geneigt ist. Aber trotz des herrlichen Waldparkes und der vielen anderen großzügig angelegten Grünanlagen drängt es den Mannheimer aus der Großstadt hinaus.

Wie rasch gelangt der Erholungsuchende zu den Höhen und in die bachdurchflossenen Täler des nahen Odenwaldes. Wem glückliche Ferientage winken, wer nur einen „langen Sonntag“ zur Verfügung hat zum „Ausbügeln“ — jeder findet, was er sucht im Odenwald mit seinen tausend Gesichtern und der frischen Höhenluft.

Blick auf Schloß Fürstenau Aufn. W. M. Schatz

Weinheim ist und bleibt für den Mannheimer eine der bevorzugten Einfallspforten in den Odenwald. Alte Winkel und Gäßchen, schattige Gärten zieren die freundliche Stadt, die dem Mannheimer in diesen Tagen vertraut ist.

Viele Wege führen hinauf in die schattigen Hallen der Wälder auf den Höhen. Für den Fußwanderer ist ihre Zahl nicht zu nennen, denn ein „Verlaufen“ gibt es nicht im Odenwald. In jedem Tälchen findet sich eine Siedlung, die dem — etwa trotz den vom Odenwaldklub vorzüglich bezeichneten Wanderwegen — „Verirrten“ Rast bietet und neue Richtung weist.

Für die geplagte Hausfrau aber, die — endlich! — nach all den Plackereien der Vorbereitungen mit Koffer und Tasche in den Händen, den Kindern am Rockzipfel bis nach Weinheim gelangt ist, gibt es bequemen Weg zur Höhe und zur unalltäglichen Ruhe. Das tüchtige „Odenwälder Lieschen“ betreut gern ihren weiteren Weg. Es schnauft durch das Birkenauer Tal hinauf: ein Tunnel und noch eins, da liegt schon Birkenau selbst, freundlich im erweiterten Tal, von der Weschnitz durchflossen mit Gärten voller Blumen, sauberen Gassen und nahe zum Ort herabsteigenden Wäldern. Läutend und pfeifend geht es dann weiter durch fruchtgesegnetes Tal nach Reisen und Mörlenbach.

Hier muß man sich entscheiden. Den einen lockt es nach Rimbach, dem an malerischen Blicken reichen, so behäbigen Marktflecken, nach Fürth, dem sich regenden Amtsstädtchen. In Mörlenbach kann man sich aber auch für einen anderen Weg entscheiden; der führt über dem ewig langen Weiher entlang am Berghang über hohe Viadukte und durch Tunnels nach Kreidach hinauf. Da schnauft und pufft das Zügle gar arg — bequem aber sieht der Mitreisende vom Fenster auf wunderschönes Wiesental, in lichte und dunkle Wälder entlang des Schienenwegs. Ganz Kreidach umfährt die Bahn, als ob seine Erbauer den späteren Benutzern so recht das saubere, freundliche Dorf mit den großen Baumgärten von allen Seiten hätten zeigen wollen. Und nun geht's durch den letzten Tunnel — „'s Weimer Loch“ — hinab nach Waldmichelbach. Da lockt vor allem eines der schönsten Wald-Schwimmbäder nicht nur die „Kurient“ aus Waldmichelbach, Siedelsbrunn und Ober-Abtsteinach, sondern auch Fremde aus allen Gauen, die auf der Wanderfahrt ins Ferienland Odenwald kommen. Dann endet schließlich des „Lieschens“ mühevoller Weg im breiten Wiesental, wo Grasellenbach und endlich Wahlen gastlich dem Mannheimer Ruhe und Erholung bieten.

Von Weinheim aus bringen auch die großen roten Omnibusse der Reichspost täglich Feriengäste in die hochgelegenen Orte des Gebirges. In kurzen, steilen Kurven geht's da durch das Gorxheimer Tal nach Ober- oder nach Unterflockenbach, nach Unterabtsteinach dann und auf die Oberabtsteinacher Höhe, wo vom 600 Meter hohen Hardberg das Vermessungssignal die ungezählten Berge und Kuppen überragt und Weg- und Richtungspunkt dem Wanderer bietet. Am westlichen Hang des Hardbergs liegt auch die „Stiefelhöhe“, die Unterkunft und „Bleibe“ vieler Wanderergruppen. Vorbei ist Oberabtsteinach mit dem schier bedenklich schiefen Turm seiner alten Kirche, und nach kurzer Fahrt erreicht man am Beginn des Eiterbachtals Siedelsbrunn.

Auf der Fahrt schon von Oberabtsteinach nach Siedelsbrunn und erst hier am Endpunkt der Fahrt ist der Blick so weit geworden. Man sieht bei Waldmichelbach den Rudolf-Wünzer-Turm, der aus der Ferne mit seiner umkleideten Galerie wie ein Riesenpilz aussieht. Von der Tromm herüber grüßt der Hochturm und dazwischen links und rechts das Land inmitten Neckar und Weschnitz, bewaldete Bergkuppen, Täler und Wiesentälchen. Hier hohe Fichten mit ihrem feierlichen Ernst, und dort die frohe Wirrnis des Odenwälder Mischwaldes, Himbeerstauden und Brombeerhänge und Waldwieselein mit im Gras kaum sichtbaren kleinen Bächlein. Da geht der Atem so frei, da wird das Auge so hell und das Herze so weit — im grün-bunten Odenwald: im Mannheimer Ferienland.

In Neckargemünd

Odenwald-Quelle erfrischend und gesund

Welser.

Odenwald – Neckartal – Bergstraße

Auf zur Bammentaler Kirchweih im herrl. Eisenztal Musik - Humor - Tanz am 19., 20. und 21. August

Ladenburg die 2000 jähr. Stadt mit ihrem herrlichen Schwimmbad wartet auf Ihren Besuch

Besuchen Sie auch das Schwimmbadkaffee Konditorei-Kaffee und Weinstube Schork Gemütliches Familienkaffee, gegenüber dem Neunhellerhaus am Marktplatz

Strandbad Neckargemünd
Neuzeitlich eingerichtete, gut gepflegte Anlage
Tennis- u. Ringtennisplätze - Liegewiesen
Frischwasser-Brausen - Sprungturm u.
Wasserrutschbahn geben Gelegenheit zur
Unterhaltung u. erfrischenden Erholung
Einzelbadekarte 0.10 RM. - Jahresdauerkarte für Familie 3.- RM.

Künstlerstube Goldener Hecht HEIDELBERG
Die historische und behagliche Gaststätte an der alten Brücke
Gut' Speis' und Trank

HEIDELBERG
Haus Sonnenbühl Mod., bestgeführt. Fremdenheim für kurzen, langen od. Daueraufenthalt. Herrl. Aussicht a. Schloß, Stadt, Neckar, Waldberg m. Königstuhl
Röderweg 6 (über der „Alten Brücke“) — Fernruf [illegible]

Waldhilsbach Erreichbar durch herrl. Waldwege über Königstuhl, Kohlhof oder Drei Eichen.
Gasthaus „Zum Rössel“
Gut bürgerliche Küche. — Eigene Backwaren. — Große Säle und schöner Garten.

Schriesheim
Gasthaus z. Schauinsland
Schöne Räumlichkeiten. — Beste Verpflegung. — Wunderbarer Fernblick auf Rheinebene, Hardt und Vogesen
Besitzer: Jakob Menges.

Besuchen Sie das herrlich gelegene Quellwasser-Schwimmbad in EBERBACH am Neckar

Gasthaus und Pension Schriesheimer Hof
430 m üb. M. Inmitten herrlicher Wälder u. Wiesen. Gute Verpfleg. Pens. ab 3.80 RM. Tel. Schönau 35. Tägl. Postautoverbindung ab Hauptpost Heidelberg.

Das Buch für den Urlaub
Anni Tremel-Eggert: Sonnige Heimat
30 ernste und heitere Erzählungen
Leinen RM. 3.75
Völkische Buchhandlung P 4, 12

Kommt in das fröhliche Schönau bei Heidelberg
den Luftkurort im herrlichen Steinachtal
Das Ziel für Betriebsausflüge

Birkenau
Erholungsaufenthalt! Privat-Pension „Villa zur schönen Aussicht“
Freundl. Doppel- u. Einzelschlafzimmer. Fließ. Wass., Balk., Terrassen auf Anhöhe am Tannenwald. Gute Verpfl. 3 RM. (Wochenend). 90 RM. monatlich Dauer-Pension. Prospekte. Bes.: Fam. Klingele.

Durch das romantische Neckartal nach Mosbach
der „Stadt der Fachwerkbauten“
Das Ziel für Betriebsausflüge!

Langenthal i. O. bei Hirschhorn am Neckar
Gasthaus „ZUR LINDE“
Herrl. Lage, ganz in der Nähe von wunderv. Laub- u. Nadelwald. Schöne Fremdenz. in sonn. Lage m. hübsch. Aussicht. Freibad m. Liegewiese gl. b. Haus. Sehr gute reichliche Verpflegung. 4 Mahlzeiten. Preis 3.50 RM. Verlangen Sie Prospekte. Postautoverbdg. Bes.: L. Weyrauch.

Hotel Lufthansa Ein schöner Ausflug nach Seeheim Bergstraße
Pension ab RM. 4.50 — Wochenende — Prospekte
Ruf 204 Amt Jugenheim Jeden Mittwoch Tanzabend
Gute Erholung auf den Terrassen im Hotelgarten!

Hirschhorn
Hotel-Kaffee-Restaurant „Zum Naturalisten“
Hervorragende Spezialitäten-Küche: Pasteten, Forellen, Hirschhorner Aaltopf - Eigene Konditorei - Parkplatz
Fernruf Nr. 8 - Bes. Kaspar Schaefer, Küchenmeister

Hochhausen am Neckar Privat-Pension
Angenehmer Erholungs- und Ferienaufenthalt in idyllisch gelegen. alleinstehend. Landhaus mit schönem Garten. Nähe des Waldes. Neckarbad. Anerk. gute Verpfleg. Reichliche Mahlzeiten täglich RM 3.20 Heinrich Krieger.

Odenwald-Sommerfrische
Neu einger. Fremdenz. m. w. u. k. W., staubfr., i. Wiesental, dir. a. Walde. Gutbürg. Küche, p. Tag 3.80 Mk. Schön. Wochenend, Bad i. H., Liegew. m. W., Postautoverb. m. Stat. Zell-Kirch-Brombach. (169133V)
Unkel & Windisch, Mühle, Langen-Brombach, Post: Kirch-Brombach i. Odenwald, Tel.: König 76.

Neckargerach der idyllische Luftkurort im Neckartal
HAUS LINK
Neuerbautes Haus in ruhiger, staubfreier Lage. Großer Garten, Liegewiese. Fließ. Wasser. Bad. Ia Küche. Pension ab 3.50 RM. Prosp. b. H.B. (184309V)

Luftkurort Robern
an der Bahnst. Mosbach—Mudau (420 m ü. d. M.) Gasthaus u. Pens. „Zum Hirsch“. Rings v. herrl. Laub- u. Nadelwäldern umgeben. Neuerbautes mod. Schwimmbad. Große, schön einger. Fremdenz. Vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung. — Pensionspreis von RM. 3.— an.

Weiten-Gesäß im Odenwald b. Michelstadt
Gasthaus u. Pension Zur Krone
Schönste Lage inmitten Wälder u. Wiesen. Gute Küche, freundl. Zimmer, fl. Wasser. 10 Min. v. Eulbacher Wildpark. Pr. RM 3.20. Ruf 568 Michelstadt. Bes. Heinrich Löb

Zwingenberg a. N.
Gasthaus und Pension „Zum Anker“
Bestempf. Haus. / Schönste Lage bei erstkl. Verpflegung. Freundl. Zimmer, fl. Wasser. Gesellschaftsräume. Neckarterrasse. Autohallen. Pension von 3.50 Mk. an. Fernruf Neckargerach 21. — Prospekte beim Verlag dieses Blattes
Gasthaus und Pension Schiff-Post
Gegr. 1767, seither im Familienbesitz. Vorzügl. Verpflegung. Pension 3.50. Oeffentl. Fernsprechstelle. Prospekte

Krone-Post Neckargerach
die gediegene und gemütl. Gaststätte. Pension - Terrassenrestaurant. Großer Saal für Gesellschaften. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser. Kegelbahn. Angemessene Preise. Eigene Prospekte. Besitzer: Karl Herrmann, Fernsprecher Nr. 40.

Herrliche Nachsommertage in Bullau im Odenwald
dem wunderbaren, von abwechslungsreichen Laub- und Nadelwäldern umgebenen Höhenort. Schöne luftige Zimmer mit fl. Wasser. Ia Verpflegung, eig. Landwirtschaft, größte Ruhe. Tagespreis 3.50 RM. Prospekte Pension Schumbert, Bullau.

Strümpfelbrunn badischer Odenwald 540 m über d. Meer
Pension - Kaffee Winterhauch
Gut bürgerl. Haus in schöner ruhiger Lage, Bad, Liegewiese. Pens. 3.30 RM. Fernsprecher 13. Besitzer Hermann Edelmann

Höhenluftkurort Mülben b. Katzenbuckel
Pension „Zum Engel“
Am Walde liegend, mit Liegew. Ruhige Lage. Pension m. bester Verpfleg. (4 Mahlz.) von 3 RM an. Autoverbindung. Prospekte. Besitzer: Valentin Schäfer.

LINDACH am Neckar Garage mit Terrasse
Gasthaus zum Schiff
Gute Küche, gepflegte Weine, Zimmer mit fließend Wasser. Saal f. Vereine. Bes. Fr. Runn

Pension Burg Wildenberg Ruch b. Amorbach i. O.
Schönster Landaufenthalt, waldumgeb., sonnige u. ruhige Lage. Bad mit Liegewiese b. Haus. Beste Verpflegung. Pensionspreis pro Pers. 3.50 Mk. 4 Mahlz. Telefonstelle. Liegestühle. Bes.: Val. Henn

Wo verbringe ich meinen Urlaub?
In Strümpfelbrunn im Gasthaus u. Pension Pfalz im Odenwald am Katzenbuckel
Altbekannt., gut bürgerl. Haus. Bad und Liegewiese b. Haus. Bei bester Verpfl. Pensionspr. 3.50 RM. Bes.: Eduard Weis.

MARCHIVUM

E. O. SINGLE / Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

Havarie am Fährdamm

29. Fortsetzung

Da stand es nun: auf Protokollen, Haftbefehlen, Gutachten, Vernehmungen, Personalienbogen, Beschlüssen; wanderte von der Strompolizei zur Staatsanwaltschaft, von dort an einen Untersuchungsrichter, zierte nun schon einen ansehnlichen, dickleibigen Band, wanderte noch einmal den ganzen Weg zurück, gelangte an die Strafkammer, die sich seiner besonders gründlich annahm, ging erneut auf die Reise, in ein Untersuchungsgefängnis, in eine Anwaltskanzlei, und landete endlich nach zweiundsiebzigtägiger Irrfahrt am Ziel: zur Hauptverhandlung auf einem grün bezogenen Richtertisch.

Und nun dieselbe geisterhafte Wandlung wie zu Beginn, nur rückläufig diesmal: Aus der eingeschrumpften Zahl, aus einem Aktenzeichen wurde wieder — riesengroß, bedrohlich — Leben, Schicksal...

Der Schwurgerichtssaal im Mannheimer Schloß, in dem die Dritte Große Strafkammer tagte, wies an diesem trüben Oktobermorgen in den Zuschauerbänken eine fast völlige Leere auf. Das gab den Geschehnissen im Saal einen sehr nüchternen, unfeierlichen Anstrich. Wäre nicht der Polizeibeamte neben der Tür gewesen, so hätte man meinen können, es ging hier, statt um die Sühne eines schweren Verbrechens, um einen protestierten Wechsel oder einen rückgängig zu machenden Hausverkauf.

Aber gerade diese scheinbare Harmlosigkeit des Verfahrens hatte etwas Kalt-Gefährliches, das jeder, dem das Schicksal der Frau dort auf der Anklagebank nicht gleichgültig war, bedrohlich hätte empfinden müssen.

Aber wo sind die, die das Schicksal der Maria Jenssen jetzt noch bekümmert? Ist es nur die gutgekleidete junge Dame im Lammfelljäckchen dort hinten in einer verborgenen Ecke allein auf der letzten Zuschauerbank? Oder sind es die paar wenigen Schiffer im Sonntagsanzug, die ihre weißen Mützen auf den Knien liegen haben und nichts mit ihren derben, ungefügen Händen anzufangen wissen? Ist das alles, was sich zum letzten Akt der Tragödie am Fährdamm hier noch einmal eingefunden hat? Wo sind die anderen Beteiligten? Sind sie in alle Winde zerstoben und haben das schlanke, große Mädchen dort in einem leeren, hallenden Saal vor fünf Richtern und einem Staatsanwalt allein gelassen?

Nein. Sie sind alle da. Nur unsichtbar im Augenblick. Die kleine Zauberformel, das Aktenzeichen „3 Ls 172/37" ist auch ihnen nachgereist, hat sie an diesem regengrauen Herbsttag noch einmal alle hier versammelt. Von überall her hat es sie herbeigeholt: den einen vom Rasselstein beim Eisenbleiverladen, den anderen von den Kohlenhalden der Ruhr, den dritten von den Elevatoren der oberrheinischen Walzmühlen, von Rotterdam, von Porz, von Aschaffenburg. Nirgendwohin war dem kleinen Aktenzeichen der Weg zu weit gewesen. Nur einen hatte es nicht erlangen können. Der liegt drüben in Heidelberg in einem stillen weißen Krankenzimmer und ist selbst für eine hochamtliche Zeugenladung unerreichbar... Die anderen sind ins Zeugenzimmer abgetreten, vorläufig von der Bühne entlassen.

Arno Breker: Dionysos
Aufn.: Jaeger & Goergen

Das wohl auch ist es, was den Saal so groß und gähnend leer erscheinen läßt, daß noch eben bei der Eidesbelehrung hier ein dichtgedrängter Haufen Menschen stand und nun plötzlich das weite Viereck vor dem Richtertisch wie gekehrt daliegt. Die Zurückgebliebenen sind, bis auf die breite Front der Richter auf der erhöhten Estrade, so weit voneinander über den weiten Raum verteilt, daß ihre Anwesenheit gar nicht mehr auffällt.

Er hat keinen Stil, dieser alte Schloßsaal. Stuck und Ornamente sind entfernt oder übertüncht. Die Presse- und die Anklagebank grauweiß gestrichen, die für die Zuschauer bestimmten Bänke braun. Der Boden ist alt und rissig. Lediglich die mächtigen hohen Fenster verraten noch die einstige stolze Bestimmung des Raumes.

Der Eröffnungsbeschluß wird verlesen. Es ist sehr still. Nur die glatt fließende halblaute Stimme des Vorsitzenden ist zu hören. Da er den Kopf etwas gebeugt hält und seine wohlgefügten Juristensätze ziemlich rasch und ohne jede Schärfe abliest, könnte auch dieser Akt des Verfahrens dem Zuhörer eher freundschaftlich, wohlwollend als bedrohlich erscheinen.

Wäre nicht der ungeheuerliche Inhalt des Schriftstücks, das dem schweigend lauschenden Saal folgendes zur Kenntnis bringt: „Die am 2. Februar 1916 in Oberwesel geborene Maria Jenssen wird beschuldigt, sie habe in betrügerischer Absicht das ihr gehörige, mit Ladung und Frachtlohn versicherte Rheinschiff ‚Anna-Marie' dadurch zum Sinken gebracht, daß sie bei seiner Beladung in Rotterdam den verantwortlichen Schiffsführer Karl Ullrich Maaß von der Liegestelle des Kahnes entfernte und an einen Arbeiter der Rotterdamer Hafenverwaltung den Befehl erteilte, Raum 4 und 5 nicht zu beladen, wodurch eine so schwere Gewichtsverlagerung nach den Heck- und Bugräumen eintrat, daß das Schiff bei seiner späteren Fahrbewegung mit Sicherheit brechen mußte. Sie habe dadurch weiter Gefahr für das Leben anderer herbeigeführt. (Verbrechen, Vergehen strafbar nach §§ 265, 323, 72 StGB.) Sie ist der Tat dringend verdächtig. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird daher gegen die Genannte das Hauptverfahren vor dem Landgericht Mannheim — Große Strafkammer — eröffnet. Die Untersuchungshaft wird für fortdauernd erklärt..."

Die Wirkung dieser Verlesung auf die Anwesenden im Saal war sehr verschieden.

Die beiden Schiffer vorne in der ersten Bank, ein Lotse aus Gaulsheim und ein Steuermann vom Kohlenkontor, Fachleute also, verstanden das Ganze sofort. Falsch laden gibt Bruch! Das hält kein Schiff aus... Sie stemmten die schweren Stiefel gegen die Vorderwand und waren bereit, das weitere abzuwarten.

Georgia DeWendel, außer der Angeklagten die einzige Frau im Saal, knüllte erregt die Handschuhe zusammen. Sie wußte nicht, warum sie hier war; sie wußte nicht, was diese Gerichtsverhandlung sie kümmerte; sie kannte die Maria Jenssen erst seit zehn Minuten von Angesicht. Aber eins fühlte sie: Das hatte dieses Mädchen nie getan! Dieser Prozeß würde noch eine ungeahnte Wendung nehmen!

Regisseur M. W. Kimmich,
dem nach dem großen Erfolg seines Tobisfilms „Der Vierte kommt nicht" die Regie des neuen Emil-Jannings-Films der Tobis „Der letzte Appell" übertragen wurde.
Foto: Tobis-Haenchen

Unweit von ihr jedoch, neben dem Heizkörper, saß ein Mann, der wie kein anderer hier unter den Zuhörern wußte, daß es heute so wenig wie je sogenannte „Wendungen" geben würde. Das war der ständige Gerichtsberichterstatter einer Mannheimer Zeitung, der seit Jahren fast täglich hier neben dem Heizkörper am zweiten Fenster saß und längst jede Illusion in Bezug auf Sensationen bei Gerichtsverhandlungen verloren hatte. Eine Strafkammersitzung an einem deutschen Landgericht war keine Szene aus einem Kriminalfilm, kein improvisiertes Drama mit Knalleffekten. Was hier von Zeugen behauptet und von anderen widerlegt wurde, was die Sachverständigen sagten, alles war Wort für Wort bereits in dem roten Aktenbündel dort auf dem Richtertisch niedergeschrieben. Und wenn hier jemand auf der Anklagebank saß, dann hing es nicht mehr sehr vom Ausgang dieser Verhandlung ab, ob er sie in die Freiheit verließe oder mit einer Gefängniszelle vertauschte. Denn dieser ganze Prozeß, wie er sich jetzt abwickeln würde, war nur die Projektion eines fix und fertig ermittelten Tatbestands auf die Leinwand der Oeffentlichkeit. Das alles wußte der Zeitungsmann, und deshalb langweilte er sich ein bißchen.

Diese „Projektion auf der Leinwand der Oeffentlichkeit", wie die Pressefeute es also im stillen zu nennen pflegten, nahm eben ihren Fortgang.

Landgerichtsdirektor Freimarck, der Vorsitzende, schob das verlesene Aktenstück zur Seite und setzte sich zurück. Er hatte seine besondere Meinung von diesem Fall und ging mit entsprechender Vorsicht ans Werk. Rein äußerlich schon kam ihm dabei sein Alter samt der Wirkung einer gewissen milden Väterlichkeit zustatten, die von seiner Person ausging. „Sie haben gehört, was Ihnen zum Vorwurf gemacht wird. Nun äußern Sie sich einmal, Angeklagte!"

Maria stand in ihrer Bank, den Kopf leicht gesenkt, die Hände auf die kleine Pultfläche vor sich gestützt, und schwieg. Sie war schmaler geworden in diesen Wochen, auch um Schultern und Hüften. Oder war es nur das dunkle Kleid, das sie veränderte, die glatt zurückgekämmten blonden Haare, die sie nicht mehr offen, sondern in einem kleinen Knoten im Nacken zusammengehalten trug? Ihr blasses, schmal verschlossenes Gesicht schien reifer geworden, wirkte aber keinesfalls teilnahmslos, höchstens auf eine rätselhafte Weise abwesend, den Geschehnissen um sie herum weit entrückt.

(Fortsetzung folgt)

Das ganze Dorf in der Flasche / Von Walter Sperling

In der Fischerstube eines ostdeutschen Städtchens liegt in einem Schaukasten der Sammlungsräume ein seltsames Stück: eine Bastelarbeit, um derentwillen einmal der Frieden eines stillen Nehrungsdorfes auseinander zu fallen drohte.

Die vielbewunderte Merkwürdigkeit gehörte früher der Fischerswitwe Bewernick, deren Häuschen drüben auf einer kleinen Anhöhe stand, die weiten Ausblick auf Haff und Küste bot. Hinter den weißgestrichenen Fenstern zwischen blitzblauen Läden lag neben den Aloetöpfen eine Flasche, die eines der größten Wunder barg, die wir Kinder gesehen hatten.

In dem engen Flaschenraum war mit farbigem Kitt, Kork, Moos und anderen Dingen, das ganze Nehrungsdorf eingebaut. Da war das graue Haff mit kleinen Kähnen, der Dünenwald mit dem Strand und den Gerätebuden zu sehn. Die zierlichen bunten Häuschen standen an ihren richtigen Stellen, und auch die Kirche fehlte nicht. Ja — auch winzige Fischer belebten das Bild. Die jeweils heranwachsende Jugend drückte oft die Nasen an den Scheiben im Eifer des Staunens über dieses Wunder, auf das die alte Bewern große Stücke hielt. War es doch ein Erinnerungsstück an ihren ververstorbenen Mann, der es an langen Winterabenden angefertigt und damit sogar den Fischer Jochem übertrumpft hatte, der einen Viermaster in einer Rumflasche einbaute. Das war nichts Neues gewesen; aber ein ganzes Fischerdorf — ja, da staunten die Leute doch...

Mutter Bewernick war nicht mehr die Jüngste, und der alte Hein — der sich auf mancherlei Dinge verstand — mußte ihr schon allerlei Hausmittelchen bringen, und so ging es dann noch immer ein um das andere Mal. Aber einmal, da war es schon ganz schlimm mit ihr, und die Nachbarn kamen öfter nach ihr sehen. Auch die Drewken und die Perwas; beides weitläufige Verwandte von der alten Bewernick.

„Mein Gott — in dem Alter kann man sich auf allerhand gefaßt machen!" sagte die Drewken zu der anderen Frau. Die beiden richteten der Kranken die Stube und sahen auch sonst nach dem Rechten. Die Drewken ging als alles fertig war, aber die Perwas blieb; erzählte von diesem und jenem, strich sich nachdenklich die Schürze glatt und fing dann plötzlich von der Flasche an.

„Ich habe so gar nichts als Andenken, an Euch, Bewern," sagte sie, nachdem sie die Eigenart und Schönheit des Flascheninhalts bis in den Himmel gepriesen hatte, und sie wußte vor Freude nichts mehr zu erzählen, als die Bewern ihr die kostbare Flasche versprach.

Frau Perwas hatte es nun plötzlich sehr eilig und verschwand unter allerlei Ausflüchten. Es machte ihr dann ein großes Vergnügen, der Drewken überm Zaun weg von ihrem Glück zu erzählen. Das hatte einen donnernden Erfolg, denn Frau Drewke schlug die oberste Hälfte ihrer Tür zu und verzog sich schimpfend in ihre Gemächer, weil auch sie sich Hoffnungen gemacht hatte, der Flasche bei ihr eine neue, würdigere Heimat zu geben. —

Aber die Bewern kam indessen wieder auf die Beine und mit der Erbschaft war nichts; dafür begann ein Erbschaftskrieg, der immer größere Kreise zog.

Es geschah nämlich, daß der Krüger vom „Silbernen Schlei", der nebenbei noch eine Hökerei betrieb — und bei dem die Bewern immer ankreiden ließ — den Wunsch äußerte, die Flasche für sein neues Schaufenster zu besitzen, und die gute Alte — schwach von Gedächtnis — tat ihm den Gefallen, und so wanderte das Kunstwerk bis zur endgültigen Verwendung einstweilen unter Krügers Tonbank.

Frau Drewke hatte es am anderen Tage gleich bemerkt, daß die Flasche nicht mehr an ihrer Stelle lag und konnte es sich nicht verkneifen, der Perwas Glück zur Erbschaft zu wünschen; ein Mißverständnis, das sich sofort aufklärte und Frau Perwas veranlaßte, spornstracks zur Bewern zu laufen und scheinheilig nach der Flasche zu fragen.

„Die Flasche ...? Die hab ich dem Krüger gegeben!" sagte die alte Bewernick, nichts Böses ahnend.

Da hatte sie aber was Schönes angerichtet, und von der Stund an saßen die beiden um die Erbschaft Gekommenen zusammen und ließen kein gutes Haar an der vergeßlichen Alten. Auch der unschuldige Krämer hatte zu leiden, denn er mußte feststellen, daß sein Umsatz beträchtlich zurückging. Ja — die beiden Frauen machten gute Arbeit bei allen Freunden und Verwandten — das halbe Dorf lief zu dem anderen Händler, und dem armen Krüger wurde das Fett ranzig. Nur durch Zufall kam er dahinter. Da packte er die Flasche schleunigst wieder ein und trug sie abends zurück, woher sie gekommen und verbreitete am anderen Tag das Gerücht, die Flasche niemals besessen zu haben.

Da lag denn die Flasche wieder zwischen den Aloetöpfen, und die Perwas'sche und die Drewken waren außer sich, dachten sie doch, die alte Bewern hätte sie Krügers wegen angeschwindelt, dessen Umsatz vom gleichen Tage an wieder stieg.

Die alte Bewernick war nun ganz allein, weil keiner mehr nach ihr sehen kam, und sie wußte sich keinen Rat, die beiden Frauen wieder zu versöhnen.

Da kam der alte Hein gerade recht; der wußte auch hier zu helfen, weil er sich auf solche Dinge verstand. Er wickelte die streitstiftende Flasche in Papier und nahm sie mit Einwilligung der Bewern mit, da ihm der Gedanke mit den städtischen Sammlungen gekommen war.

„Ein feiner Herr hat die Flasche plötzlich abgeholt!" erklärte die Bewern der Perwas bei Gelegenheit. „Es ist eine große Ehre für unser Dorf — sie wird ausgestellt!"

„Die Buddel ist drüben, im Museum!" bestätigte die Drewken, innerlich froh darüber, daß die Perwas nun auch nicht mehr zu der Erbschaft kommen konnte, und brachte ein Zeitungsblatt, in dem lang und breit über die Neuerwerbung zu lesen war.

Seither ist wieder Ruhe und Frieden im Dorf. Das war ein großes Glück für alle Beteiligten, denn wer weiß, was nicht noch alles geschehen wäre, wenn nicht der „feine Herr" den alles versöhnenden Einfall gehabt hätte...

Kleine Jägergeschichte

Ein Amerikaner hörte im Konzertsaal das Klavierkonzert eines berühmten Virtuosen. In der Pause unterhält sich dieser wackere Herr aus dem Lande der Superlative mit einem Berliner über das Konzert und über den Meister am Flügel. Schließlich meint er aber:

„Oh, das ist noch garnix, mein Lieber, ich habe erlebt bei uns in Amerika einen Virtuosen, der hat gespielt dasselbe Konzert mit den Zehen an seinen Füßen, wunderbar —, wunderbar —!"

Worauf dem Berliner begreiflicherweise der Kamm schwillt:

„Was Sie nicht sagen! Wissen Sie aber, was neulich hier in demselben Konzertsaal passiert ist? In einer Symphonie hat der 1. Hornist einen Jagdruf zu blasen, und wie das Signal ertönt, da reißt sich da draußen in der Garderobe ein Jagdhund von seiner Leine los, springt über die Garderobenfrau weg, rast in den Konzertsaal und direkt auf einen wildfremden Herrn los, den er mit keuchendem Maule heftig verbellt!"

„Oh —!"

„Und wissen Sie, wie dieser fremde Herr hieß?"

„Aber nein —."

„Hirsch hieß er!!!"

MARCHIVUM

China im Rahmen der japanischen Wehrautarkie

Japans Industrie verlagert den Schwerpunkt nach dem Festlande

Die neue wehrpolitische Lage, die für Japan durch die Kündigung des Handelsvertrages durch die Vereinigten Staaten sowie durch die Zuspitzung des Streitfalls mit England entstanden ist, hat zu einer Reihe von Maßnahmen geführt, deren Auswirkungen zur Zeit erst zu ahnen sind. So haben z. B. Industrielle aus dem Kwansaibezirk (Japan) in einer Besprechung mit dem Handelsministerium in Osaka und mit der Vertretung von Mandschukuo Anfang August beschlossen, 30 Maschinenfabriken, die bisher in verschiedenen Teilen Japans sich befanden, mit ihrer gesamten Einrichtung nach Mandschukuo zu verpflanzen. Ausschlaggebend für diesen schwerwiegenden Beschluß waren nicht nur strategische Gründe, die bei der leichten Verwundbarkeit des japanischen Inselreichs und der Enge und örtlichen Häufung der Industriesiedlungen besonders ins Gewicht fallen, sondern auch die Absicht, in Mandschukuo mit größerer Beschleunigung als bisher eine leistungsfähige Industrie aufzubauen. In der Folge werden weitere Industriezweige von wehrpolitischer Bedeutung diesem Beispiel folgen. In einigen Jahren dürfte der Schwerpunkt der japanischen Eisen- und Stahlindustrie, sowie der von ihr abhängigen weiterverarbeitenden Industrie eindeutig auf dem Festland liegen. In diesem Sinn erfolgt auch der Ausbau der Gewinnung von Bodenschätzen und ihrer industriellen Verarbeitung in den reichen Provinzen Nordchinas.

Im Rahmen dieser Wehrwirtschaftspolitik haben sodann die Japaner beschlossen, die schon seit Oktober 1937 stilliegenden Anthrazitbergwerke in Nord-Honan, welche der Anglo-Chinese Finance an Trade Corporation gehören, einer Tochtergesellschaft des Peking-Syndikats, wieder in Betrieb zu nehmen. Die Provinz Honan wurde im Februar 1938 von japanischen Truppen besetzt. Die Japaner behaupten, daß die britischen Eigentümer die Bergwerke in Besitz genommen haben, nachdem die bisherigen chinesischen Eigentümer mit der Zahlung der Zinsen auf die britischen Hypotheken in Rückstand gekommen waren. Die britische Verwaltung hat bisher jedenfalls keinen Versuch gemacht, die Förderung wieder aufzunehmen. Die Beschlagnahme der Gruben durch die nordchinesische Regierung ist der erste Versuch der Japaner, britischen Wirtschaftsbesitz in China zu enteignen. In der Verwaltung des Peking-Syndikats sitzen übrigens auch französische und belgische Direktoren, die, ebenso wie ihre britischen Kollegen, einen Protest ihrer Regierungen bei Japan veranlaßt haben, der natürlich abgelehnt wurde.

In dem japanischen Vorgehen drückt sich der Wille aus, die Produktionskräfte der von japanischen Truppen besetzten Gebiete Chinas, ebenso wie derjenigen Mandschukuos, nicht durch die feindliche Einstellung der „Besitzer" der Werke lahmlegen zu lassen, sondern sie so intensiv wie möglich zu nutzen. Jede zusätzliche Erzeugung in diesen Gebieten erspart der japanischen Zahlungsbilanz einen entsprechenden Betrag an devisenpflichtiger Einfuhr.

Uebrigens ist über der Sensation des Streitfalls mit England in Europa noch wenig beachtet worden, daß in der Zielsetzung der von der japanischen Regierung durchgeführten Wehrautarkie in den letzten Tagen eine entscheidende Wendung eingetreten ist. Nach der Ankündigung des Präsidenten des Planamts, Aoki, sei die Sicherung der Rohstoffversorgung bisher fast ausschließlich der reinen Rüstungsindustrie zugute bekommen. Von jetzt ab werde aber die Selbstgenügsamkeit derart ausgebaut, wie es für die nationale Verteidigung notwendig sei. Dazu gehöre eine besondere Förderung des Außenhandels und eine stärkere Berücksichtigung der Kapitalversorgung, des Arbeitseinsatzes und der Verkehrsverhältnisse, auf welche im Uebereifer des schwerindustriellen Ausbaues nicht genügend geachtet worden sei. Besonders weitgehend sind die japanischen Bestrebungen, sich auf dem Gebiet der Eisen- und Stahlwirtschaft von der ausländischen Zufuhr so unabhängig wie möglich zu machen. Während der auseinandersetzung mit China ist es gelungen, die Roheiseneinfuhr von 30 v. H. des Bedarfs auf 20 v. H. zu senken. Die zunehmende Förderung in den mandschurischen und chinesischen Gruben wird diese Auslandszufuhren noch weiter stark verringern. Ueberhaupt ist Japans Außenhandel, im Gegensatz zur Vorjahrsentwicklung, stark aktiv geworden. Allein der Monat Juli brachte einen Ausfuhrüberschuß von etwa 80 Mill. Jen. Seit Jahresanfang stellt sich damit der Ausfuhrüberschuß von über 100 Mill. Jen.

Außer der Autarkie in Eisen und Stahl erstrebt die neue Wehrpolitik auch die Sicherung der Selbstversorgung in Erdöl und Benzin. Die Erdölvorkommen auf Sachalin und auf dem Festland werden in der nächsten Zukunft mit allen Kräften ausgebaut werden. Entscheidend wird aber die Errichtung neuer Kohlehydrieranlagen zur synthetischen Benzingewinnung sein, welche teils in Mandschukuo, teils in Nordchina errichtet werden.

Vom wehrwirtschaftlichen Standpunkt ist sodann als dritter Hauptpunkt die verkehrswirtschaftliche Erschließung des gesamten Gebiets des Jenblocks besonders wichtig. Diesem Ziel dienen nicht nur der beschleunigte Ausbau und die Verjüngung der Handelsflotte, die allein in den letzten zwei Jahren um 1,1 Mill. BRT zugenommen hat, sondern auch eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen. So wurde z. B. die gesamte am Verkehr zwischen Japan, Formosa, Mandschukuo und China beteiligte Schiffahrt, soweit sie nicht unter europäischer oder amerikanischer Flagge fährt, zu einer einzigen großen Gesellschaft dieser Tage zusammengefaßt. Die Ostasiatische Dampfschiffahrtsgesellschaft (Toa Kaiun Kaisha) hat ein Kapital von zunächst 73 Mill. Jen und verfügt über eine Flotte von 31 Schiffen mit zusammen 200 000 BRT. Ihr Sitz ist in Tokio, sie unterhält aber 15 Niederlassungen in den vier genannten Gebieten. Eine ähnliche Zusammenfassung der Kräfte auf dem Gebiet des Landverkehrs ist im Eisenbahnwesen des Festlandes soeben durchgeführt worden. Zur Kontrolle des gesamten Eisenbahnwesens in Nordchina wurde die Nordchinesische Eisenbahngesellschaft mit einem Kapital von 300 Mill. Jen gegründet. An diesem Kapital sind außer der Regierung in Peking (30 Mill.) die Nordchinesische Entwicklungsgesellschaft (North China Development Co.) mit 150 Mill. Jen und die Südmandschurische Eisenbahngesellschaft mit 120 Mill. Jen beteiligt. Damit wird das Transportwesen im gesamten Bereich Mandschukuos und Nordchinas vereinheitlicht. Diese Vereinheitlichung erstreckt sich auch auf die Angleichung der Spurweiten, den sofortigen Umbau der Schmalspurstrecken auf Vollspuren, die Versorgung des gesamten Systems mit Eisenbahnmaterial, den Austausch von Angestellten und die Angleichung der Tarife. Die neue Gesellschaft übernimmt übrigens nach dem Beispiel der südmandschurischen Gesellschaft sämtliche Autobus-Verkehrsgesellschaften Nordchinas. Außerdem sind in beiden Gebieten die sofortige Verbesserung der Strecken und des Fuhrparks sowie der Bau einiger besonders wichtiger strategischer Eisenbahnlinien angeordnet worden.

Nach der Kündigung des Handelsvertrags durch USA, wodurch zwangsläufig eine Intensivierung auch der wirtschaftlichen Austauschbeziehungen zwischen Japan und den Achsenmächten sich ergibt, wird die deutsche Industrie Gelegenheit haben, sich in weit höherem Maß als bisher an dieser Aufbauarbeit innerhalb des Jen-Blocks zu beteiligen. Die letzten Handelsstatistiken zeigen, daß schon die letzten Monate eine Entwicklung in dieser Richtung gebracht haben. Dr. H. F. G.

Die Verbreitung unserer Ernährungsgrundlage

In Verbindung mit der Volks-, Berufs- und Betriebszählung fand im Mai d. J. eine Bodennutzungserhebung statt, deren Ergebnisse jetzt vorliegen. In unserer Zeichnung werden bei Roggen, Weizen, Gerste und Mengegetreide die Zahlen für Winter- und Sommerfrucht zusammen verwertet, weiter wurden zusammen berücksichtigt Spelz (47 226) Hektar), Mais zur Körnergewinnung (103 140 Hektar), Raps (39 136 Hektar), Rübsen (7326 Hektar), Flachs (57 869 Hektar), Hanf (15 742 Hektar). Spät- und Frühkartoffeln wurden ebenfalls zusammengezählt. Gegenüber dem Vorjahr hat der Getreidebau im Deutschen Reich einschließlich Ostmark und Sudetenland um etwa 6000 Hektar, der Zuckerrübenbau um 5000 Hektar, der Flachsanbau um 2700 Hektar und der Hanfanbau um etwa 2800 Hektar zugenommen. Weltbild-Gliese (M.)

Kurz berichtet

Zum Ersten Internationalen Tabakkongreß vom 25. bis 30. September in Bremen wurden bereits zahlreiche Delegationen aus dem Ausland gemeldet.

★

Mit dem 15. August hat die Bereitstellung der von der britischen Regierung garantierten Ausfuhrkredite für Polen im Gesamtbetrage bis zu 8 Mill. Pfund Sterling begonnen.

★

Die Brandenburgische Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke AG., Berlin, konnte 1938/39 ihre Absatzzahlen weiter steigern. Der HV. sollen unv. 4 Prozent Dividende vorgeschlagen werden.

★

Bei der AG. vorm. Seidel & Naumann, Dresden, entwickelt sich der Geschäftsgang im laufenden Jahr weiter günstig. Der Umsatz in den ersten fünf Monaten 1939 liegt über dem der gleichen Vorjahrszeit.

★

Die schwebende Schuld des Reichs betrug Ende Mai 8396,7 (Ende April 7842,7 Mill. RM. An N.F.-Steuergutscheinen kamen im Mai 669,0 Mill. RM. in Umlauf.

★

Im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1939 (1. April bis 30. Juni) betrug das Steueraufkommen im Deutschen Reich insgesamt 5,22 Mrd. RM. gegen 3,67 Mrd. RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Getreide

Getreidenotierungen in Rotterdam

Rotterdam, 17. August. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): September 3,12½ Brief, November 3,25, Januar 3,40, März 3,52½. — Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo): September 79, November 80, Januar 81½, März 82¼.

Mannheimer Produkten

Alles unverändert.

Märkte

127. Häute-Zentral-Auktion Mannheim

HW Zur 127. Häute-Zentral-Auktion Mannheim betrug das Angebot 15 432 Großviehhäute (im Vormonat 17 950), 24 066 (28 824) Kalbfelle, 2382 (1917) Schaffelle, insgesamt 41 880 (48 691) Stück. Der Rückgang der Schlachtungen hat sich fortgesetzt und wirkte sich auch in der August-Auktion in einem weiteren Ausfall in Großviehhäuten aus. Das gleiche ist bei den Kalbfellen festzustellen. So sind für August über 2000 Stück Großviehhäute und über 4000 Stück Kalbfelle weniger zur Versteigerung gelangt wie im Vormonat. Bei den Schaffellen ist eine leichte Mehranlieferung festzustellen. Die Auktion war gut besucht. Die ausgebotenen Häute und Felle konnten alle restlos zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen zugeteilt beziehungsweise verkauft werden.

Das Reichsaufsichtsamt berichtet

NWD Der neue Bericht, den das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung für das Geschäftsjahr 1938 vorlegt, bestätigt erneut, daß die in der Systemzeit zu beobachtende „Gründertätigkeit", die Auflösung und Verschmelzung von Versicherungsunternehmungen, einer ruhigen und beständigen Entwicklung gewichen ist. Der Bestand an beaufsichtigten Privatversicherungsunternehmen — die den ausschlaggebenden Teil alter deutschen privaten Versicherungsunternehmen darstellen — hat sich seit 1934 nur wenig verändert. Ende 1938 standen im Altreich 2000 Unternehmungen unter Aufsicht gegenüber 2021 im Jahre zuvor. Das Hauptereignis für die Versicherungswirtschaft brachte die Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Altreich und die Eingliederung des Sudetenlandes mit sich.

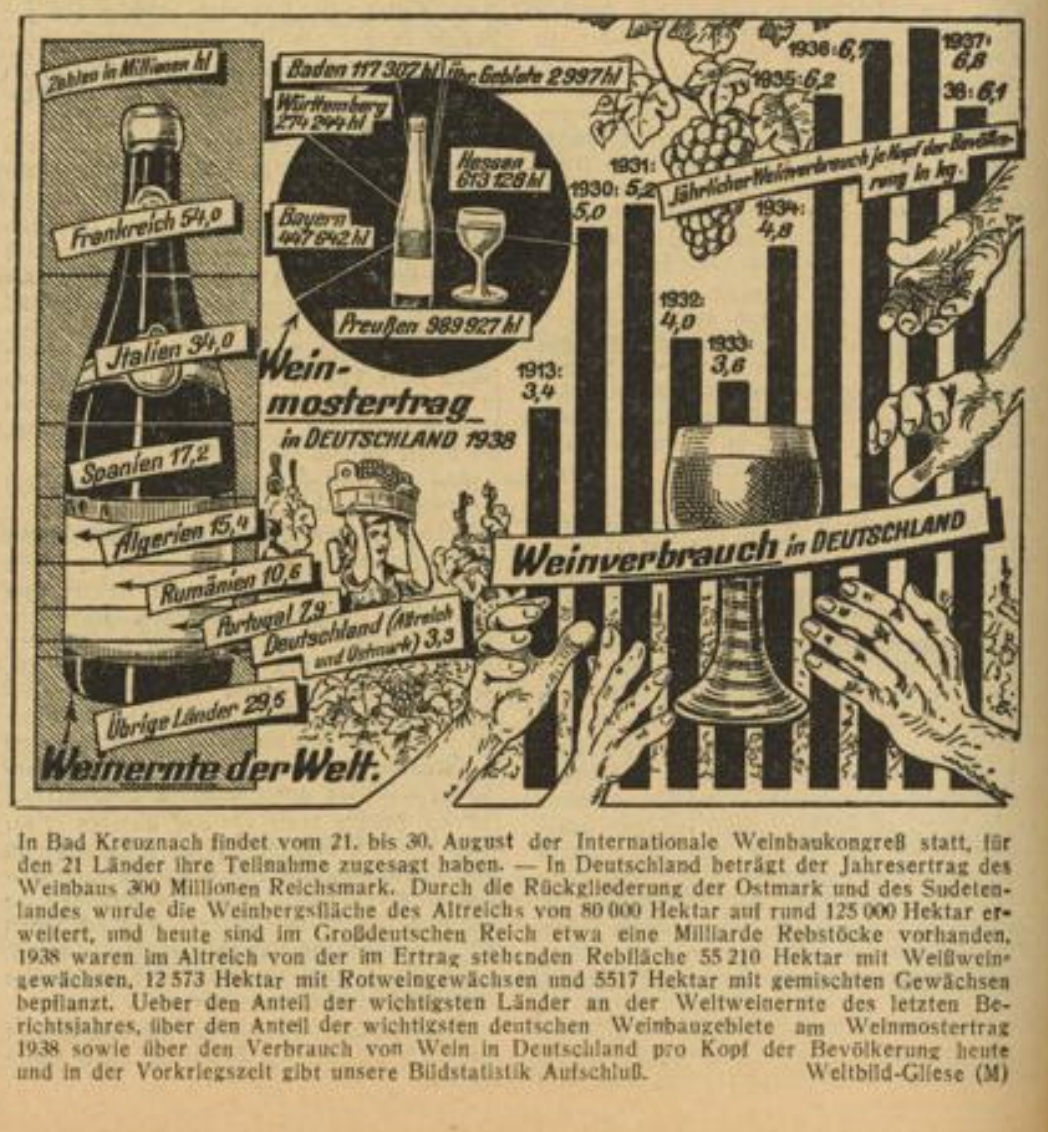
Für den Einbau der Versicherungswirtschaft dieser Gebiete in die nunmehr großdeutsche Versicherungswirtschaft lieferten die Erfahrungen, die bei der Ueberführung der Versicherungswirtschaft des Saarlandes gemacht wurden, wertvolle Anhaltspunkte. In der Ostmark kam es darauf an, eine geschlossene Versicherungswirtschaft mit einem selbständigen Eigenleben in das Versicherungswesen des Reiches einzugliedern. Bei der Eingliederung des Sudetenlandes stellte die Teilung der Versicherungsbestände in den sudetendeutschen und den tschecho-slowakischen (Protektorats-) Bestand die beteiligten Stellen vor besonders schwierige Aufgaben. Um das Vertrauen zur Versicherungswirtschaft dieser Gebiete wiederherzustellen, mußten außerdem noch — soweit das noch nicht geschehen war — die Schäden bereinigt werden, die dort durch den Zusammenbruch der Phönix-Lebensversicherungsgesellschaft 1936 entstanden waren. Diese Arbeiten sind verständlicherweise noch nicht alle zum Abschluß gekommen.

Am 31. Dezember 1937 (die Zahlen sind inzwischen zum Teil überholt) arbeiteten im früheren Lande Oesterreich 71 größere und 300 kleinere Versicherungsunternehmungen. Im Sudetenland waren Ende 1938 noch Erhebungen, die teilweise auf Schätzungen beruhen, 76 Versicherungsunternehmungen tätig. Für das Großdeutsche Reich ergibt sich demnach (ohne Memelland) ein Bestand von 2447 beaufsichtigten privaten Versicherungsunternehmungen.

Aus dem Bericht des Amtes ist die Arbeit auf dem Gebiet der Lebensversicherung hervorzuheben. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die Allgemeine Deutsche Sterbetafel für die Jahre 1932 bis 1934 und für das Jahr 1933 in der Todesfall-Versicherung angewendet werden können. Das mußte verneint werden, da sich die Sterblichkeitsverhältnisse seit Aufstellung der Tafel 1924/26 zwar gebessert hätten, es jedoch noch ungewiß sei, ob diese Entwicklung im gleichen Ausmaß anhalte. Neu geregelt wurde die Kinderversicherung und zwar hauptsächlich unter dem Gesichtspunkte, eine Ueberschreitung der festgesetzten Höchstversicherungssummen durch Abschluß mehrerer Versicherungsverträge auf das Leben desselben Kindes zu verhindern. Außerdem ist die bisherige Höchstversicherungssumme, die für Kinder vom vollendeten 7. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr 5000 RM. betragen hat, auf 1000 RM. herabgesetzt worden. Im Bereich der Gruppenversicherung ist die Vereinsgruppenversicherung gegenüber der Gefolgschaftsgruppenversicherung in den Hintergrund getreten. Für die Gefolgschaftsversicherung sind neue Richtlinien erlassen worden, die ein neuer Beweis dafür sind, daß sich diese Art der Altersversorgung der Gefolgschaft immer mehr zu einer selbständigen Versicherungsform entwickelt. Die Verhandlungen über die Einführung von Musterbedingungen für die Kleinlebensversicherung haben bis auf wenige Punkte zu einem endgültigen Ergebnis geführt, so daß mit der Anwendung dieser Bedingungen bald zu rechnen ist. — Auf dem Gebiet der Pensionskassen wurden zahlreiche Anerkennungsanträge gestellt, wobei es sich neben Neugründungen um Umstellungen betrieblicher Einrichtungen handelt. Von dem Bestreben, Ordnung in das bis in die letzten Jahre noch ziemlich undurchsichtige Gebiet der privaten Sterbekassen zu bringen, zeugt die Tatsache, daß im Berichtsjahr für zahlreiche bisher unbeaufsichtigte Kassen die Aufsichtspflicht bejaht wurde. Ein Teil dieser Sterbekassen hat darauf den Versicherungsbetrieb eingestellt.

Im Berichtsjahr haben die Fragen der Kraftfahrversicherung durch die Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung einen vorläufigen Abschluß gefunden. Der neue Tarif hat für die Mehrzahl der Kraftfahrzeuge eine Prämienermäßigung gebracht. Auch der Schwebezustand, in dem sich die Bausparkassen befanden, wurde 1938 dadurch beendet, daß diesen Kassen die zweite Hypothek als Arbeitsfeld zugewiesen wurde. Die Zahl der Bausparkassen, die 1931 noch 266 betrug, hat sich weiter vermindert. Ende 1938 waren noch 38 Bausparkassen vorhanden gegenüber 42 im Jahre zuvor.

Zum Internationalen Weinbaukongreß in Kreuznach



In Bad Kreuznach findet vom 21. bis 30. August der Internationale Weinbaukongreß statt, für den 21 Länder ihre Teilnahme zugesagt haben. — In Deutschland beträgt der Jahresertrag des Weinbaus 300 Millionen Reichsmark. Durch die Rückgliederung der Ostmark und des Sudetenlandes wurde die Weinbergsfläche des Altreichs von 80 000 Hektar auf rund 125 000 Hektar erweitert, und heute sind im Großdeutschen Reich etwa eine Milliarde Rebstöcke vorhanden. 1938 waren im Altreich von der im Ertrag stehenden Rebfläche 55 210 Hektar mit Weißweingewächsen, 12 573 Hektar mit Rotweingewächsen und 5517 Hektar mit gemischten Gewächsen bepflanzt. Ueber den Anteil der wichtigsten Länder an der Weltweinernte des letzten Berichtsjahres, über den Anteil der wichtigsten deutschen Weinbaugebiete am Weinmostertrag 1938 sowie über den Verbrauch von Wein in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung heute und in der Vorkriegszeit gibt unsere Bildstatistik Aufschluß. Weltbild-Gliese (M)

MARCHIVUM

Wegweiser zum guten Einkauf

Lederhandlungen

Fr. Elsenhuth, Lederwaren
Meerfeldstr. 23, Fernruf 238 40
Spielwaren - Reisekoffer.

Karl Kamm
Inh. Wilhelm Härtenstein
Sämtl. Schuhmacher-Artikel
Mannheim — F 3, 1
Fernsprecher 243 71

Sotta, Riedfeldstr. 40
Schuhmacher-Artikel
Fernruf 508 01.

Ludwig Stemmler
Ledergroßhandlung
Spezialität: Schuhmacher-, Sattler- u. Möbelleder, techn. Leder, Treibriemen
Ruf 269 16 C 7 Nr. 13

Leihbücherei

W. Häussler
Schwetzinger Str. 79. / Gr. Auswahl. Ausw. genügt. Einschreibgeb. 20 Pf., Leihgebühr von 20 Pf. an. Unter 4000 Büchern finden auch Sie sicher Ihren Geschmack. Machen Sie einen Versuch.

Leitern

Jean Elz
Luisenring 50 - Fernruf 282 30
Leitern jeder Art, für Industrie Gewerbe und Haushalt

Linoleumleger

Josef Gernet
Mannheim, B 5, 4 - Fernsprech. 278 88
Spez.: Linol.-Legen, Reinig. u. Ausbess.

Maler und Tüncher

Jean Biundo (40 Jahre)
Malermeister - Selbst gegr. 1899
Schanzenstraße 11 - Fernruf 282 92
Ausführung sämtlicher Facharbeiten.

Peter Hausen (Gegr. 1898)
Malergeschäft
Heinrich-Lanz-Straße 26
Fernruf 428 22

Alois Meckler
Viehhofstraße 12 - Fernsprecher 408 24
Ausführung sämtl. Maler- u. Tüncherarbeiten - Reklame- u. Firmenschilder

Manufakturwaren

Anna Bacher, T 6, 1
Ruf 283 96. Weißwaren, Aussteuerartikel. Annahme v. Ehestandsdarl. u.Kinderreichenbeih.

Marmorschleifer

Müller & Braun
Lenaustraße 37 - Ruf 501 23
Spezialit.: Marmor-Fassaden Abdeckplatten -

Metzgereien

A. Schneider, F 2, 9a
- Fernsprecher Nr. 217 20 -
Erstes Aufschnittgeschäft a. Pl.

Metzgerei-Bedarfsartikel

Alois Heilmann
Därme u. Gewürze, Metzgerei-Bedarfsartikel - Seckenheimer Straße 130 - Fernruf 440 00

Willi Oettinger
Seckenheimerstr. 78. Ruf 40566
Därme und Gewürze
Metzgerei-Bedarfsartikel

Wilhelm Pieser
MannheimerMetzgerwäschefabr.
Seckenheimerstr. 58. Ruf 448 70

Möbel

Georg Herrwerth (40 Jahre)
Mannheim-Käfertal
Mannheimerst. 31 u. Lindenst. 7
Möbel-Schreinerei-Glaserei

Küchen-Wittich
Mannheim, N 7, 6
Kunststraße

Modewaren

Carl Baur
N 2, 9 - Fernruf Nr. 231 29
Modewaren, Stoffe, Spitzen
Posamenten - Kurzwaren

Motorrad-Reparatur-Werkstätte

Ernst Nieschwitz
Pumpwerkstraße 22.
Reparaturen aller Typen. Spezialist auf Indian - Ersatzteile

W. Schweiger
Friedrich-Karl-Str. 2
DKW-Motorräder und Auto
Spez.-Reparatur-Werkstätte
Traitteurstraße 8-10

Nähmaschinen

Naumann-Nähmaschinen
G 7, 15 - Fernsprecher 288 87
Kleine Anzahl. Kleine Raten.
- Auch gebrauchte Maschinen. -

Oefen und Herde

Spezialgeschäft Rothermel
Installationsmeister.
Schwetzingerplatz 1
Fernsprecher 409 70

Karl Armbruster
E 3, 17, Planken.
Küppersbusch-Verkauf

Optiker, Meßinstrumente

Bergmann & Mahland
E 1, 15
Fernruf Nr. 221 79

Papier- und Schreibwaren

Louis Böhm Nachf.
Fernsprecher 278 84.
Mannheim - K 1, 18

Heinrich Futterer
Inh.: L. Futterer
Schwetzingerstr. 101. Ruf 431 12
Bürobedarf — — Schulartikel.

Wilhelm Seumer
K 2, 11 - Fernruf 234 91
Schul- und Schreibwaren

Photo

Breunigs Foto-Zentrale
Mannheim, O 7, 4, Ruf 266 24
entwickelt — kopiert

Photo-Kloos
zwischen Zeughaus **C 2, 15** und Paradeplatz.

Fotohaus Schmidt
N 2, 2 - Fernsprecher 266 97
Atelier u. Handlg. - Paßbilder

Tillmann-Matter, P7, 19
Photogr. Bildnisse jeder Art.
Fernruf 255 70

Polsterer und Tapezierer

Emil Fieger
Polster- und Tapeziermeister
Schwetzingerstr. 116. Ruf 42376

Radio

L. Kronenberger
Schimperstr. 19, Fernruf 506 36
Fern.: Hohner-Handharmonika

Radio-Großhandlungen

Wallenstätter & Co.
N 4 Nr. 21
Fernruf 273 78/79.

Reformhaus

Wacker, E 1, 11
Fernsprecher 242 20
Alles für die gesunde Lebensweise

Rolladen

Rolladen Müller gegr. 1910
Fröhlichstr. 20
Fernruf 517 66

Rolladen-Schaller
MANNHEIM
Reparaturen aller Art
WALLSTATTSTR. 61 TEL. 43269

Sterken-Hermann
41002
Reparaturen jeden Umfanges, prompt und preiswert

Samen

Constantin Löffler, F 1, 3
Alles für den Garten
Prima Vogelfutter

Schirme

Schirm-Kerner
D 1, 1. Ruf 254 11. Eig.Fabrikat.

Schreibmaschinen

Heinz Meyne
D 2, 8 - Fernruf 272 46
Generalvertreter der „Adler"-Schreibmaschinen

J. Radimski, G 6, 4 Ruf 22639
Spezialist f. Remington-Buchungsmaschinen, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen aller Systeme - Reparaturen

Karl Weber, T 2, 11
Verkauf, Reparaturen, Farbbänder - Fernruf Nr. 206 73

Schmiede-Werkstatt

Joseph Brinschwitz
gegr. 1886. Seilerstr. 3. Ruf 20265
Hufbeschlag, Wagenbau u. alle in das Fach einschl. Arbeiten

Spengler u. Installateure

Jean Dürr, R 7, 25
Inh.: Phil. Witzigmann

Robert Jäger
Spenglermeister
Heinrich-Lanz-Str. 38
Fernsprecher 409 14.

Sportartikel

Sporthaus Sanhüter
Schwetzinger Str. 111
Spiel-, Gummi- u. Lederwaren

Amtliche Bekanntmachungen

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich: Dienstag und Freitag in der Morgenausgabe

Mannheim

Oeffentliche Erinnerung!

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat Juli 1939 herrührenden Gebühren werden bis spätestens 18. August 1939 zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim fällig:

Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren

An diese Zahlung wird erinnert.

Wer nunmehr nicht bis spätestens 22. August 1939 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebetreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Der Synagogenrat in Mannheim, F 1, 11, hat den Verlust der von der Städt. Sparkasse Mannheim ausgestellten Sparkassenbücher:

Nr. 30 237, Mai-Michael-Stiftung
Nr. 41 345, Friedmann Verein e. V.

angezeigt und deren Kraftloserklärung beantragt.

Wir geben hiervon mit dem Anfügen Kenntnis, daß die Kraftloserklärung der Sparkassenbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von ihrem derzeitigen Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte bei uns vorgelegt werden.

Mannheim, den 10. August 1939.
Städtische Sparkasse Mannheim.

Ilvesheim

Billigkeitsmaßnahmen

auf dem Gebiet der Grundsteuer für den steuerbegünstigten Neuhausbesitz.

(Gültig auch für Edingen)

Nach dem Runderlaß des Herrn Bad. Ministers des Innern vom 15. Juli 1939 Nr. 33 962 kann, wie in den Rechnungsjahren 1936, 1937 und 1938, dem älteren Neuhausbesitz, bei dem die durch das Reichsgrundsteuergesetz vom 1. Dezember 1936 eingetretene steuerliche Mehrbelastung gegenüber dem Stand vom 31. März 1936 im Rahmen der gegenwärtigen Miete nicht tragbar ist, auf Antrag unter gewissen Voraussetzungen Nachlaß an den Zinsen der öffentlichen Baudarlehen, die Herabsetzung des Tilgungssatzes von öffentlichen Baudarlehen, soweit er mehr als 1 Prozent beträgt und erforderlichenfalls ein zusätzlicher Erlaß der Grundsteuer eingeräumt werden.

Die Billigkeitsmaßnahmen kommen im Rechnungsjahr 1939 erstmals auch für den mittleren Neuhausbesitz und die Kleinwohnungen des neuesten Neuhausbesitzes zur Anwendung, nachdem deren bisherige Steuerbefreiung mit dem 31. März 1939 abgelaufen ist. Zum mittleren Neuhausbesitz gehören die Wohngebäude, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis zum 31. März 1934 bezugsfertig geworden sind und bis zum 31. März 1939 völlig steuerfrei waren. Kleinwohnungen des neuesten Neuhausbesitzes sind solche, die in der Zeit vom 1. April 1934 bis zum 31. März 1937 bezugsfertig geworden sind und bis zum 31. März 1939 von der Grundsteuer des Landes und der halben Gemeindegrundsteuer befreit waren.

Die Anträge auf Gewährung von Zinsnachlaß, Tilgungsermäßigung u. Steuernachlaß müssen für das Rechnungsjahr 1939 bis spätestens dem 15. September 1939 unter Verwendung des vorgeschriebenen Vordrucks bei dem Bürgermeisteramt eingereicht sein. Die erforderlichen Vordrucke sind daselbst auf Zimmer 3 zu erhalten.

Ilvesheim, den 15. August 1939.
Der Bürgermeister: W. Engel.

Edingen

Ich mache darauf aufmerksam, daß im Monat August 1939 folgende Steuern zu zahlen sind:

10. 8. 1939: Bürgersteuer, 3. Rate
15. 8. 1939: Grundsteuer, 5. Rate
15. 8. 1939: Gebäudesondersteuer, 5. Rate
15. 8. 1939: Gewerbesteuer, 2. Rate lt. den vor einigen Tagen zugestellten Steuerbescheiden

Steuerschuldner, die mit rückständigen Raten im Verzuge sind, werden hierdurch letztmals zur Zahlung aufgefordert. Wie bereits mitgeteilt, ist es der Kassenverwaltung in Zukunft unmöglich, die unpünktlichen Steuerzahler mehrmals durch Mahnbriefe an die Zahlung zu erinnern. Es werden vielmehr bei unpünktlicher Zahlung die gesetzlichen Säumniszuschläge von 2 v. H. in Anrechnung gebracht. Auch gilt in Zukunft die Mahnung der Steuern dann als erfolgt, wenn durch öffentlichen Anschlag an den Ortstafeln oder im „Hakenkreuzbanner" zur Zahlung aufgefordert wird.

Edingen (Neckar), 15. Aug. 1939.
Der Bürgermeister: Müller.

Betr. Billigkeitsmaßnahmen auf dem Gebiet der Grundsteuer für den steuerbegünstigten Neuhausbesitz

(Siehe unter Ilvesheim.)

Plankstadt

Verdunkelungsübung

In den nächsten Tagen werden örtliche Verdunkelungsübungen ohne Fliegeralarm stattfinden. Die Haushaltungen haben die zur Durchführung der Verdunkelung erforderlichen Gerätschaften bereitzuhalten bzw. solche anzubringen. Die Verdunkelung beginnt mit dem Heulen der Sirene; sämtliche Gebäude (Fenster, Dachfenster, Lichtöffnungen usw.) sind sofort zu verdunkeln. Den mit der Durchführung der Kontrollmaßnahmen beauftragten Personen ist der Zutritt zu den Anwesen zu gestatten. Nichtbefolgung der Anordnungen kann pol. Bestrafung zur Folge haben.

Die Uebung ist beendet, sobald die Straßenbeleuchtung eingeschaltet wird.

Plankstadt, den 16. August 1939.
Der Bürgermeister.

Ketsch

Gefunden wurde:

Ein Geldbeutel mit Inhalt

abzuholen beim Bürgermeisteramt Ketsch.

Ketsch, den 16. August 1939.
Der Bürgermeister.

Altlußheim

Straßenreinigung

Die Straßen innerhalb des Ortes haben in Zukunft alle Hausbesitzer an jedem Mittwoch und Samstag zu reinigen. Die Straßenrinnen sind vom Schmutz sauber zu machen und darf nicht auf die Straße gekehrt werden. Diejenigen Besitzer, die außer ihrem Wohnhaus noch einen Garten oder Bauplatz innerhalb des Ortes haben, müssen auch hier die Straßenrinnen säubern. Wer es unterläßt, macht sich strafbar.

Altlußheim, den 16. August 1939.
Der Bürgermeister.

Weinheim

Kartoffelkäfer-Suchdienst

Der nächste Kartoffelkäfer-Suchdienst findet am Samstag, 19. Aug., 18 Uhr, statt. Die Kolonnen sammeln sich an den bekannten Treffpunkten. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Nichterscheinen wird bestraft.

Weinheim, 17. August 1939.
Der Bürgermeister.

Leutershausen

Am Samstag, den 19. August, um 18 Uhr, versteigert die Gemeinde das Obstertrágnis von den Bäumen längs des Heddesheimer Weges. Zusammenkunft am Nebenbahnhof.

Leutershausen, 17. August 1939.
Der Bürgermeister:
gez.: Reinhard.

Ladenburg

Vergebung des Spätobsterträgnisses

Das diesjährige Spätobsterträgnis der Gemeinde wird am Samstag, 19. August 1939, vorm. 7 Uhr beginnend, aus der Hand vergeben gegen Barzahlung. Zusammenkunft am Martinstor.

Ladenburg, den 16. August 1939.
Der Bürgermeister: Pohly.

Heddesheim

Betriebsausflug

der Gemeindeverwaltung

Wegen Gefolgschaftsausflug der Gemeindeverwaltung ist am kommenden Samstag, 19. August 1939, das Rathaus für den Personenverkehr geschlossen.

Heddesheim, 17. August 1939.
Der Bürgermeister:
gez.: Matt.

Kartoffelkäfer-Suchdienst

in der Gemeinde Heddesheim

Der nächste Suchdienst findet am Samstag, den 19. August 1939, um 18 Uhr statt. Es hat die Kolonne A zu suchen. Da auf keinen Fall der Kartoffelkäfer in Deutschland sich weiterverbreiten darf, muß die Suchaktion auf das genaueste durchgeführt werden.

Den Gruppen- und Kolonnenführern ist unbedingt Folge zu leisten. Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit an den Suchtagen in verschiedenen Gemarkungsteilen die Obstbäume schwer beschädigt wurden. Neben den Feldhütern sind die Gruppen- und Kolonnenführer angewiesen, die betreffenden Personen zur Anzeige zu bringen.

Heddesheim, 17. August 1939.
Der Bürgermeister:
gez.: Matt.

Sulzbach

Billigkeitsmaßnahmen

auf dem Gebiet der Grundsteuer für den steuerbegünstigten Neuhausbesitz

Nach dem Runderlaß des Herrn Bad. Ministers des Innern vom 15. Juli 1939, Nr. 33 962, werden für den steuerbegünstigten Neuhausbesitz für das Rechnungsjahr 1939 Nachlässe gewährt. Anträge hierauf müssen bis 15. September unter Verwendung des vorgeschriebenen Vordrucks auf dem Rathaus eingereicht werden. Die Antragsformulare sind daselbst erhältlich.

Sulzbach, den 16. August 1939.
Der Bürgermeister: Ehret.

Viernheim

Oeffentliche Mahnung

Bezugnehmend auf meine öffentliche Erinnerung vom 10. d. M. werden hiermit gemahnt:

1. Grundsteuer für 1939 Rj. (1.—3. Rate)
2. Bürgersteuer für 1939 Kj. (1. und 2. Rate)

Eine Einzelmahnung der oben aufgeführten Steuern erfolgt nicht mehr. Ab morgen sind die verordnungsmäßigen Mahngebühren und gegebenenfalls die bereits automatisch in Kraft getretenen Säumniszuschläge zu entrichten. Nach Ablauf von 10 Tagen ist der kostenpflichtige Einzug im Wege der Beitreibung zu erwarten.

Viernheim, den 17. August 1939.
Gemeinde Viernheim.
Der Kassenverwalter.

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 18. August 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Zimmerbüfett, 1 Fotoapparat, 1 Handtasche, 1 Schreibtisch, 1 Radiogerät und Sonstiges.

Bindert, Gerichtsvollzieher.

Ab

7.30 Uhr

morgens ist unser Schalterbeamter im Dienst. Sie können Ihre Anzeige also aufgeben, bevor Sie ins Geschäft gehen.

HAKENKREUZBANNER
Anzeigen-Abteilung

MARCHIVUM

DOPPLER

Fahrräder

gelötet u. gemufft

RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.- 53.- 58.-

Mehrere hundert stehen zur Auswahl außerdem

Presto - Victoria Wanderer

in allen Ausführungen

Doppler

jetzt R 1, 7

neb. Neue Mannh. Ztg.

Wachstuche Ledertuche

in allen Breiten auch für Kunstgewerbe

M. & H. Schüreck

F 2, 9 am Markt

Kauflustige lesen täglich HB-Kleinanzeigen

Gute **Wohnzimmer** sowie **Schlafzimmer** und **Herrenzimmer** auch **Küchen** Viele **Einzelmöbel** immer preiswert bei Friedrich **Krämer** F 1, 9 Ehestandsdarl.

Heinrich George als Strafverteidiger in einem der sensationellsten u. erregendsten Kriminalfilme der letzten Jahre!

Sensationsprozess CASILLA

Ein Kriminal-Film wie er seit Jahren nicht erlebt wurde mit

Jutta Freybe - Dagny Servaes - Albert Hehn
Richard Häussler - Erich Fiedler - Käte Pontow

Drehbuch: Ernst v. Salomon und Eduard v. Borsody nach dem Roman von Hans Possendorf — Musik: Werner Bochmann

Spielleitung: Eduard v. Borsody

So wahr, so echt und, bei aller Sachlichkeit der Schilderung, so unverhüllt, gab ein deutscher Spielfilm wohl noch nie zuvor Einblicke in das gesellschaftliche und kulturelle Leben Amerikas, wie es sich hier in der spannenden Darstellung eines aufsehenerregenden Kriminalprozesses wiederspiegelt.

Vorher: **„Auf neuen Wegen"** ein Ufa-Kulturfilm und die **neueste Ufa-Wochenschau**

Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Erstaufführung heute 3.00 5.45 8.30 Uhr

UFA-PALAST

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann; Stellvertreter: Dr. Jürgen Bachmann; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst (in Urlaub; Vertreter: Dr. Hermann Knoll); Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel (in Urlaub; Vertreter: Dr. Hermann Knoll); Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst (in Urlaub; Vertreter: Dr. Herm. Knoll); Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel (in Urlaub; die Ressortschriftleiter); Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtlich in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Professor Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm M. Schatz, Mannheim. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H.

Ausgabe A Mannheim . . .	über	16 250
Ausgabe B Mannheim . . .	über	31 600
Ausgabe A und B Mannheim	über	47 850
Ausgabe A Schwetzingen . .	über	550
Ausgabe B Schwetzingen . .	über	7 150
Ausgabe A und B Schwetzingen	über	7 700
Ausgabe A Weinheim . . .	über	450
Ausgabe B Weinheim . . .	über	4 000
Ausgabe A und B Weinheim	über	4 450
Gesamt-D.A. Monat Juli 1939	über	**60 000**

WIRTSCHAFTS - ERÖFFNUNG!

Nach gründlicher Renovierung werde ich am **Samstag, den 19. August**, die Wirtschaft mit Kegelbahn

Zum Scheffeleck

Feudenheim, Andreas-Hofer-Straße 38

neu eröffnen. (150114V)

SCHLACHTFEST

Zum Ausschank gelangen nur gut gepflegte naturreine Pfälzer Weine und la Eichbaum-Edelbier. Flaschenbier über die Straße. Prima warme und kalte Küche. — Es laden freundlichst ein

Wilhelm Karcher und Frau, Metzger und Wirt

Werde Mitglied der NSV

Büromöbel

G. Müller & Co. Mannheim D 3, 10 Ruf 204 94

von RM 50.- an Anzahlung 5.— wöchentl. 2.50

Dewald, Waldhof Sandgewann 64 (Siedlung) 182313V

Olympia MODELL ® Geräuschgedämpft FÜR DAS BÜRO Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Holsteiner Käse

20% i. d. T. haben laufend in jed. Menge abzugeben (150376B)

Gebr. Eisenach, Düsseldorf, Postfach 10 027, Ruf 436 10.

ESO Stahl-Holz-**Betten** Stahlfeder u. Auflage-**Matratzen** Nur gute Qualität. Tausende freiw. Anerkennungen. Verkauf an alle. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Anzeigen im HB werben!

D 33 • beseitigt mit verblüffender Sicherheit **Sommersprossen**

Leberflecke, Mitesser u. Hautunreinigkeiten. Besonders verstärkt RM 2.- Zu hab. in all. Apothek., bestimmt in: Bahnhof-Apotheke, L 12, 6 Engel-Apotheke, Am Meßplatz Löwen-Apotheke, E 2, 16

D 33 • Schönheitswasser

das ideale Mittel zur Erhaltung und Wiederherstellung der natürlichen Frische u. Zartheit der Haut RM 1.50 Zu hab. in all. Apothek., bestimmt in: Bahnhof-Apotheke, L 12, 6 Engel-Apotheke, Am Meßplatz Löwen-Apotheke, E 2, 16

Im goldenen Westen

Jeanette Mac Donald
Nelson Eddy

bezaubern uns wieder durch ihr Spiel und ihre herrlichen Stimmen.

Die Geschichte einer Liebe, die stärker ist als das Gesetz

Ein Metro-Film in deutscher Sprache
Im Vorprogr. der aktuelle Sonderbericht

Der Westwall

Anfangszeiten:
Hauptfilm: 3.54, 6.27, 9.30
Westwall: 5.45, 8.32 Uhr
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

AB HEUTE!

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Gute Weine
Liter von RM. 1.- an
Schaumweine
Südweine
Apfelsaft
Traubensaft
Weinbrände
Liköre

Max Pfeiffer
Fernsprecher 21042
Schwetzinger Straße 42; G 3, 10; R 3, 7; Seckenheimer Str. 110; Eichendorffstr. 19; Eisenstr. 8; Stengelhofstraße 4. (152.74V)

Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim
Heute Freitag
nachmittags und abends
TANZ
auf 4 Tanzflächen - Eintritt frei!

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer ~~Schillergarage~~
jetzt Rheinhäuserstr. 53, Rheingarage

Auto-Verleih Fernruf 48931
an Selbstfahrer, **Gewehr** Luisenstr. 11

Leih-Autos P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 284 74

LEIH-AUTOS
Schlachthof-Garage Seitz
Seckenheimer Straße 132 Fernsprech. 44365

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzingerstr. 58
Fernruf 423 94

Leih-Autos
Wasserturm-Garage
Kinzinger Hof, N 7, 8
Tag- und Nacht-Betrieb
Ruf 20293

Café Wien
Täglich ab 9 Uhr früh das gute
Kaffeehaus-Frühstück zu 63 Pfg.

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 15 Gemütliches Familien-Café
Heute Verlängerung

B. & O. Lamade A 2, 3 Fernruf 217 05
Unsere *Tanzkurse* 152078V
beginnen am 5. und 12. September
Einzelstunden jederzeit
Step-Unterricht. Sprechzeit 11-12 u. 14-22 Uhr

Wald-Michelbach 380 Meter üb. d. M.
Hotel Kaiserhof
Schöne Zimmer, freie Lage. Zu Ende der Saison Pensionspreis nur Mk. 3.50. Bes. J. Lind.

Sonntag, 20. Aug.
2 Omnibus-Fahrten
vorm. 7 Uhr **RHEINGAU:**
Kreuznach-Bingen-Wiesbaden RM. 7.50
nachm. 14 Uhr **PFALZ-KALMIT:**
Weinstr.-Lambrecht-Totenkopf RM. 4.-
Abfahrtstelle: Paradeplatz Mannheim
Anmeldung: 150484 V
Mannh. Omnibusges., O 6, 5 Fernruf 21420
oder bei einem Reisebüro — Änderung vorbehalten

Reisen, Wandern u. **AKA-Fluid**
in Apotheken und Drogerien
wundervoll erfrischend, wohltuend u. lindernd

Außerhalb der Geschäftszeit verkauft Ihnen mein „stummer Verkäufer" alle gangbaren Filme, auch Farbfilme
Photo-Kino **CARTHARIUS** P 6, 22
Rollfilme - Kleinbildfilme

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

Die schönste Operette der Welt! Alles ist begeistert!
Wir müssen verlängern bis einschl. Sonntag!

Der Vogelhändler
eine Operette die ihre Zugkraft nie verliert und die die Theater der Welt immer wieder füllt.

die weltbekannte Operette von Karl Zeller
Schenkt man sich Rosen in Tirol
mit
Wolf Albach-Retty, Maria Andergast, Lil Dagover, Georg Alexander
Zuvor:
Der Westwall
Ein 1200 Meter langer Sonderfilm vom größten Befestigungswerk der Erde.
Sonntagmittags um 2 Uhr und um 4 Uhr je eine große Jugend- und Familien-Vorstellung
Jugend zugelassen!
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30
Sonntags ab 2 Uhr

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen!

SCHREIB-MASCHINEN RECHEN-MASCHINEN
JOSEF **ARZT** MANNHEIM N 3, 7
MÖBEL BÜRO **BÜRO**

Erdbeerpflanzen
verschied. bewährt. Sorten, garantiert gut bewurzelt u. sortenecht. —
Rudolf Hauer Samenfachgeschäft.
S 6, 10.
(152 089 B)

Werbt für's HB.

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Ab heute der große Kriminalfilm mit
Käthe Dorsch, Paul Klinger, Gisela Uhlen, Ferd. Marian in
Morgen werde ich verhaftet
Im aktuellen Beiprogramm:
Der deutsche Westwall
Beginn 6.00 und 8.20 Uhr

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße
Ab heute bis einschließlich Sonntag
Loretta Young u. Robert Taylor
das ideale Liebespaar in dem spannenden Liebesfilm
- Frauenehre -
Ein packendes Kapitel der Geschichte einer großen Liebe
Sonntag, 14 Uhr, die große Jugendvorstellung mit d. abenteuerlichen Film
Über die Grenze entkommen!

Ein Film, der starke, erregende und ungewöhnliche Menschenschicksale schildert!

MANN FÜR MANN

Ein UFA-Film mit:
Gisela Uhlen
Viktoria von Ballasko
Gustav Knuth - Carl Kuhlmann
Herm. Speelmanns - Jos. Sieber
Vorher:
Der Westwall
Der Film, den Jeder Deutsche sehen sollte
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugel.
Ab heute
in beiden Theatern!
Beginn: 4.00 6.10 8.20 Uhr
SCALA
Beginn: 4.10 6.20 8.30 Uhr
CAPITOL

K. u. L. Helm M 2, 15b Ruf 26917
Die Schule für Gesellschaftstanz
Wir beginnen neue Kurse. Einzelstd. jederz.

Möbel jed. Art
kaufen Sie preisw. bei v. Gg. Laule u. Heinr. Schuer, Möbelwerkstätte Eschelbronn, Augenbäuferstraße Nr. 130/31. Verlangen Sie unverb. Ang.

Herren- und Damenkleidg.
Wäsche jeder Art, Stoffe, Betten, Steppdecken,
Matratzen
liefert geg. Wochen- oder Monatsraten
Etage Hug & Co.
K 1, 5b
Eing. beim Bräuhauskeller, Haus Schauburg-Kino.
(166 862 B)

Unsere Schalter sind täglich ab
7³⁰ Uhr
früh geöffnet!
Hakenkreuzbanner

Friedrichspark MANNHEIM
Samstag, 19. u. Sonntag, 20. August, 16 u. 20 Uhr
3 Stunden Lachen
mit
Hans Parge v. Lessingth. u. Kabarett d. Komik, Berlin
Lisa Mühlenbruch humoristische Vortragskünstlerin, Berlin
Grit Stündebeek (heitere Tanzspiele u. Scherztänze)
Zum Tanz im Freien spielt die Kapelle Georg Matz

Samstag abends: Ein fröhliches Wochenend
Sonntag abends: Rheinischer Abend

An beiden Tagen nachm. Hausfrauen-Nachmittag mit Tanz u. vollst. Abendprogramm
Eintrittspreise: abds. RM. 1.-, nachm. 0.50. Bei ungünst. Wetter im Saale

---

Leih-Wagen Schmitt
Standplatz:
Garage: H 7, 30
Fernruf 263 71

Kraftfahrzeuge

Zugmaschine
30 PS
mit Hartgummi, fahrbereit, m. Oelerlaubnisschein für 1200 RM zu verkaufen. (64723B)
Fernruf 411 51

Motorrad
550 ccm steuerfrei, fahrbereit, zu verkaufen oder gegen Tausch einer leichteren Maschine. — Anzuseh. Samst., von 4—7 Uhr. — Käfertalerstr. 267, Frank. (65058B)

Tornax
600 ccm
mit Beiwagen
Zap-Mot., zu verkauf. Feudenheim, Lützowstraße 8. (65048B)

Das führende **Spezialhaus** liefert Ihnen alles für **Auto** und **Motorrad**
konkurrenzlos bei fachmänn. Beratung
Automobilzubehör
Haefele
Mannheim
N 7, 2 Fernruf 27075

1½-Tonnen-Lieferwagen
zu verkaufen bei: Georg Gerstner, Rimbach i. Odw., Brunnengasse 25. (192 795 B)

Auch Inserate sind wichtig!

Herren- u. Damenbekleidung
Herren-Anzüge, Mäntel, Hosen, Sport-Kombinationen
Damen-Mäntel, Kleider, Kostüme
preiswert, große Auswahl
G. OLFF S 1, 6 Breite Straße
Auch Teilzahlung!

Alle Frauen und Männer werden nochmals an die hochinteressanten
Kochvorträge
mit großem Schaukochen
im Hansasaal der Harmonie, D 2, 6, hiermit erinnert.
Nur noch heute, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Praktische Vorführungen: Braten, Kartoffeln und mehrere Sorten Gemüse, sowie Kompott und Fisch in einem Universal-Apparat auf einer Flamme.
75% Feuerungs-, 50% Fett- u. 80% Nährwertersparnis!

Zu vermieten

In bester Lage haben wir sofort große, neuzeitlich hergerichtete
6-Zimmer-Wohnung (150462B)
u. in Kürze eine ebenso beschaffene
5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Bad, Heizung, Aufzug vorhanden. Die Wohnungen befinden sich in gutem Zustande. Colonia Kölnische Versicherungs-Aktiengesellschaft, Bezirksdirektion Mannheim, Augusta-Anlage Nr. 12.

Groß. Zimmer leer od. möbl. zu vermieten. Neckarau Angelstr. Nr. 100. (64812B)

J 1, 6, Dachgesch.: **Ein leeres Zimmer** neu hergericht., an einz. Person sof. für 12.50 RM zu vermieten. Näher. Weylstraße, 8, 4. St. Fernsprech. 424 25. (6513 B)

1 Zimmer und Küche an älteren Mann oder Frau sofort od. später zu vermieten. Zuschrift. unter Nr. 6515 B an d. Verlag d. B.

Oststadt, Mierschestraße: Moderne **4-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., hochpart., Heizung u. Warmwasserbereit., per 1. Oktober zu vermieten. Zuschr. unter Nr. 6484B a. d. Verl. d. Bl.

Tennisbl, Goethestraße 14, 2. St.: Schöne **5-Zimmer-Wohnung** m. Bad auf 1. 10. evtl. früher, zu verm. Näheres b. Mey, Dammstr. 6 (6418B)

Werkstätte ab 1. September zu vermieten. Seckenheim, Meßkircherstraße 7 Fernsprech. 470 66. (150 379 B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Zimmer mit voller Pens. in gutem Hause, Nähe M 3, für jg. Herrn zum 1. 9. gesucht. Angebote an Wessela, Mh., M 3, 10, bis 20. 8. 9 Uhr vorm. erb. (150253B)

Handwerker sucht in Nähe Gas- u. Elektr.-Werk klein. **heizb. Zimmer** nicht über 2 Treppen hoch, mit voll. Kost. Preis bis zu 75.— RM monatlich Zuschriften u. Nr. 6498 B an d. Verlag dieses Blattes.

Wohnungstausch

Tausche **2 Zimmer und Küche** m. Balkon 1 Treppe Waldhofstr., Mietpreis 37.—, gegen **Zimmer u. Kü.** Zuschriften u. Nr. 6476B an d. Verlag dies. Blattes.

Mietgesuche

2 - 3-Zimmer-Wohnung von kleiner, ruhig. Familie, pünktliche Zahler, sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 150476VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Älteres Ehepaar (pünktl. Zahler) sucht per sofort oder später **1 Zimmer und Küche** Zuschriften u. Nr. 164 320 VS an d. Verlag dieses Bl.

2 Zimmer und Küche sofort oder bis 1. Oktober zu mieten gesucht. Zuschr. unter Nr. 6514 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Suche sof. o. spät. **2 Zimmer und Küche** Angebote unt. Nr. 6496 B an d. Verlag dieses Blattes.

2 Zimmer und Küche für einen meiner Betriebsangehör. zu mieten gesucht. Friedr. Hartmann Opelvertretung Seckenh. Str. 68a, Fernsprech. 403 16. (150 477 B)

Jung. Kaufmann (sicher. Zahler, in fest. Position) sucht per 1. September **2 Zim. u. Küche** Zuschriften u. Nr. 6525 B an d. Verlag dieses Blattes.

Lagerraum für Möbel gesucht. Angeb. u. 6506 B an d. Verlag dieses Blattes erbeten.

Familie sucht **2-3 Zimmer und Küche** Keller, Stall, Gart., in Vorort o. näh. Umgebung Mannheims. — Auch Tausch. Zuschr. unter Nr. 6490B a. d. Verl. d. Bl.

Kleine Familie sucht sofort **3-Zimmer-Wohnung** Zuschriften u. Nr. 164 321 VS an d. Verlag ds. Blatt.

Einfamilienhaus od. 3-Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Zuschr. unter Nr. 6510 B an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer zu vermieten. G 3, 11a 2. Stock, links. (6489B)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Qu 7, 9, part. **Gtmbl. Wohn- u. Schlafzimm.** mit eig. Bad und sep. Abschluß zu vermieten. (6379B)

Nächst. Näh. Schloß **Zimmer** mit 2 Betten an nette, berufstätige Fräulein ab 21. 8. zu vermieten. Adr. zu erfragen unter Nr. 6473B im Verl. ds. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Schanzenstraße 5 3. Stock. (6485B)

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. **D 2, 14, 2 Tr.** rechts. (6536B)

Werderstraße 34, 1. Obergesch., möbl. Zimm. m. fl. W., el. L., Zentralh., per 1. 9. od. sp. für 40 RM monatl. an Herrn zu vm. Näh.: Hausmeister Brodhag, Gartengeschoß. (150389B)

2 neu mbl. Zi. je 2 Betten 1 Bad, m. fl. Wss. u. Kochrm., sofort zu vermieten bei Schäfer, K 1, 9. (6535B)

Schön möbliertes, **sonnig. Zimmer** m. Badbenutz. sof. billig zu vermiet. Danzeisen, U 3, 22. (6509B)

Gutmöbliertes Zimmer bis 1. 9. zu vm. Näh. R 4, 2, 2 Tr. links. — (6519 B)

Gefunden

Autobahn-Fund
Zwisch. Karlsruhe u. Bruchsal 1 Hutkoffer gefunden. Anfrag. unt. 1140 an Dr. Glock's Anz.-Expedit. Karlsruhe / B. (150464B)

Stellengesuche

Tüchtiger, junger

Kontokorrent-Buchhalter (in)

mit praktischen Erfahrungen, möglichst auch in der Bedienung der Elliot-Fisher-Buchungsmaschine, zu baldigem Eintritt **gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 152 325 VS an die Geschäftsstelle des „HB" in Mannheim erbeten.

Sekretärin

zur Leitung einer Büro-Zweigstelle in Mannheim von auswärtiger Industriefirma zum 1. September 1939 **gesucht.** - Anfängerin mit höherer Schulbildung kommt auch in Frage. Zuschriften unter Nr. 6502 BS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erbeten.

---

20 Näherinnen

für Herrenhemden und einige

Hilfsarbeiterinnen

für Näherei in Rheinau gesucht. Zu melden Samstag von 15—18 Uhr i. Restaurant Rheingoldhafen Stengelhofstraße 1. (150266B)

Aufgewecktes

Lehrmädchen

oder Anfängerin

wird für Laden und Kontor von Manufakturwarengeschäft gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Nr. 193996Sch an den Verlag dieses Blattes.

Perfekte

Stenotypistin

per 1. Oktober gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 150463BS an den Verlag dieses Blattes.

Werkzeug-Händler

von namhaftem badischen Unternehmen der Branche gesucht als

1. Vertreter f. Mittelbaden

2. Verkäufer für Laden

Branchekundige Herren, evtl. auch Eisenhändler, wollen Angebote mit Lichtbild und Gehaltsanspr. einreichen unter Nr. 150468BS an den Verlag dieses Blattes.

Anständiges, zuverlässiges

Küchenmädchen

sofort oder später in Dauerstellung gesucht. (150111B)

Siechen-Gaststätte, Mhm., N 7,7

Von kleinerem Textilwarengeschäft wird zunächst zur Aushilfe tüchtige, erfahrene

Verkäuferin

gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 150481VS an den Verlag d. Bl.

Fachleute der Industrie

Ingenieure, Techniker, Kaufleute, erste Kräfte vermittelt der

Stellenmarkt des HB

Herrenfriseur

zur dauernd. Aushilfe f. samstags, ganz od. halbtags sofort gesucht. **Just, S 6, 10.** (6528B)

Erfahrene

Haus-angestellte

(Alleinmädchen) zu alleinsteh. älterem Herrn zum 1. Okt. ev. früher, gesucht. Nur durchaus tüchtige Bewerberinn. mit langjährigen, besten Zeugnissen, im Kochen perfekt, ebenso in allen Hausarbeiten bewandert, wollen sich melden bei: **Emil Walther, D 6, 4, 1 Treppe** (6497B)

Zum Bügeln jg. Mädchen

(schulfr.) gesucht. Vorst. vormitt.: von 8—9 Uhr. **Otto Hornung,** Qu 7, 23 Friseurhaubenfabrikat. (150 382 B)

Friseuse

perfekt od. z. Weiterausbildung sof. oder später gesucht

Salon Vollmer fr. O 3, 9. Ruf 222 17. (150 112 B)

Ehrliches, jünger.

Haus-mädchen

per sofort od. sp. gesucht. (150472B) Mittelstr. 22, prt.

Ehrliches, tüchtig.

Mädchen

für Geschäftshaushalt auf 1. September gesucht. **Jungbuschstr. 29** (150368B)

Tüchtiges

Allein-mädchen

mit Kochkenntniss. in gepflegt. Haushalt auf 1. Sept. gesucht. (6477B) **Mollstraße 37, II.** Vorzust. zwischen 8—10 u. 18—21 U.

Jung. Mädchen oder Frau

für kl. Geschäftshaushalt gesucht. Zuschr. u. 6509 B an d. Verlag d. B.

Autospengler

Autoschlosser

sowie

Wagenpfleger

für sofort oder später gesucht.

Opelvertretung

Augartenstr. 97/99

Fernruf 430 34

(150 360 B)

Mädchen od. junge Frau

für 34 Tage aushilfsweise tagsüber sof. gesucht. Mannh.-Neckarau, Fischerstraße 2. (150 393 B)

Tüchtiges

Mädchen

das perfekt kochen kann, für sofort gesucht. (150392B) Putzfrau vorhand. **Gutemannstr. 6.**

Suche eine

Buch-halterin

(auch Anfängerin)

Metzgerei Köpf

Qu 2, 21. (150 391 B)

Ordentliches

Mädchen

für den Haushalt baldigst gesucht. Hilfe vorhanden. **August Brand,** Schwetz. Str. 136 Fernsprech. 414 94. (150 489 B)

Servier-fräulein

zuverlässig zu baldigem Eintritt **gesucht.** Angeb. an Hotel „Goldener Pflug" Mannheim, — (150 479 B)

Stellengesuche

Ältere fleißige

Frau

sucht Stelle zum Büroreinigen od. im Haushalt zum Putzen. — Zuschriften unter Nr. 6478B an d. Verlag dieses Blattes

---

Kraftfahrer

sicher u. zuverlässig, Klasse 2 u. 3, sucht Stelle per 1. Sept. Angebote unter Nr. 6508 B an d. Verlag d. B.

Geschäfte

Lebensmittel-Geschäft

in mittl. Industriestadt an d. Bergstr. seit 70 Jahr. best., weg. vorger. Alt. günstig zu verpachten. Angebote u. Nr. 192 794 22 an die Geschäftsst. d. HB Weinheim, —

Garagen

Lutzenberg:

Auto-Unter-stellraum

sofort zu vermiet. Näh. (150394B) Fernsprech. 254 92.

Garage

sof. zu vermiet. Seckenheim, Hauptstraße 106 Fernruf 470 05. (150 380 B)

---

das ist billig!

VORTEILHAFTE HAUSHALT-ANGEBOTE.

Backenbestecke mit vernickelter Gabel und gutem Messer . Paar	50 ₰
Universalsiebe mit 3 verschiedenen Siebböden, 18 cm ∅ . .	50 ₰
Taschenessenträger aus Aluminium, ovale Form, ¾ Liter Inhalt . .	50 ₰
Obertassen aus Porzellan, mit hübschen Streuern . 3 Stück	50 ₰
Bierbecher ca. ¼ Ltr. Inhalt, mit schön. Traubenschliff, 3 Stück	50 ₰

Löffelgarnituren aus reinem Aluminium, zum Aufhängen, 4teilig	1.00
Brotkasten farbig lackiert, gewölbte Form, ca. 1 kg Inhalt	1.00
Garderobeleisten mit Vorbau, farbig lackiert, mit 3 Kugelhaken .	1.00
Eßteller aus Porzellan, mit Feston-Goldrand . . 3 Stück	1.00
Frühstück-Service aus Porzellan, mit schönen Spritzdekoren, 5teilig	1.00

Spirituskocher regulierbar, mit Vergaser und messingplätt. Ballon	1.95
Brotkasten elfenbeinfarb. lack., schöne Dekore, ca. 2 kg Inhalt	1.95
Waschbretter ganz aus Eisenblech, im Vollbad verzinkt . . .	1.95
Stubenbesen lackiert, mit guter Haarmischung, ca. 28 cm lang	1.95
Likörservice aus farbigem Glas, mit vernickeltem Tablett, 8teilig	1.95

Nachttischlampen mit verziertem Fuß und marmorierter Glasglocke	2.95
Küchenlampen mit Patentfederzug u. hober, elfenbeinfarb. Glocke	2.95
Kaffeemühlen Buche lack., mit gefräßt. Mahlwerk auf Kugellager	2.95
Holzstoffwannen stoß- und säurefest lackiert, ca. 34 cm ∅ . .	2.95
Satz Bügeleisen geschliffen, zwei Eisen mit Griff und Untersetzer	2.95

Tischlampen brüniert od. verchromt, mit 40 cm gr. Kartonschirm	3.95
Löffelhalter aus Fliesen, mit verchromten Knöpfen und Rahmen	3.95
Nähkasten ausziehbare Etagenform, in schön. Schleiflackfarben	3.95
Kaffeeservice aus Porzellan, mit schönen Streuern, 9teilig .	3.95
Toilette-Garnitur aus farbigem Kristall, mit Blumenschliff, 4teilig	3.95

Beachten Sie bitte unsere interessanten Spezialfenster u. Sonderauslagen im Parterre

Anker

KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Stellengesuche

Pensionierter Handwerker

sucht Vertrauensstellung als Kassier, Autobegleiter od. ähnlichen Posten. Kaution kann gestellt werden. — Zuschriften unter Nr. 6480 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zwei Fernfahrer

suchen sof. Beschäftigung.

Zuschriften unter Nr. 6491B an den Verlag dieses Blattes erb.

Kaufmännischer Angestellter

Verh., Anf. 30er Jahren, sucht sich sof. oder später nach Mannheim od. Umgebung in Dauerstellung zu verändern. Bin an selbst. Arbeiten gewöhnt u. ziehe Versand, Ein- u. Verk., Lohnbuchh. vor. Gehalt nach Uebereinkunft. Gute Zeugn. u. Empf. vorh. Zuschriften u. 150381B an den Verlag dieses Blattes erb.

30jähr. strebsamer Mann mit Führerschein Kl. 3 sucht auf 1. 9.

Vertrauensstelle

als Kassier oder sonstige Dauerstellung. Kaution kann gestellt werden. — Zuschr. unter Nr. 6486B an den Verl. dies. Blatt.

Jg., alleinsteh. Frau, 30 J., perf.

Maschinenschreiberin

mit eigener Schreibmaschine, sucht sofort Beschäftigung, auch als Verkäuferin. — Zuschriften unter Nr. 150387BS an d. Verlag d. Bl.

Wo

wird gut aussehende, gewissenh., sehr rüstige Frau, 50 Jahre alt,

zur Aushilfe benötigt?

Erwünscht Publikums-Abfertig., Bedienung der Kartothek oder Aufsicht. Früher: Städt. Vermittlungsbeamtin. Außendienst ausgeschlossen. — Zuschriften u. Nr. 6499B an den Verl. ds. Bl.

Bäckermeister

33 Jahre, verheiratet

sucht passend. Wirkungskreis

Zuschriften unter der Nr. 6524B an den Verlag dieses Blattes erb.

Für soliden, ehrlichen, 63jährigen

Mann

leichte Arbeit gesucht

(Erfahrener Pferdepfleger.)

Angebote unter Nr. 6521B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner".

Fräulein

22 Jh., 1½ Jahre Tätigkeit im RAD. Verwaltung, sucht sich zu verändern. Kenntn. in Maschinenschreiben und Kurzschrift usw. Bevorzugt wird Dienststelle der Partei. Termin 1. September 1939. Zuschriften unter Nr. 150478BS an den Verlag dieses Blattes.

Kaufmann

30 Jahre, mit prakt. Erfahrung im Kontrollwesen, Statistik, Buchhaltung und Kassenwesen, **sucht passenden Wirkungskreis** per 1. Oktober, evtl. auch früher. Angebote unter Nr. 6532B an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" erbeten.

17jähr. Holländerin

bereits in Deutschland, sucht für kurze Zeit Stelle als Haustochter in gutem Hause, wo Hilfe vorhanden ist. Evtl. wird zugezahlt. Zuschriften unter Nr. 6529B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kaufmänn. Angestellter

verh., Anf. 30er Jh., sucht sich sof. oder später nach Mannheim od. Umgebung in Dauerstell. zu verändern. Ist an selbst. Arbeiten gewöhnt und zieht Versand, Ein- u. Verk., Lohnbuchhaltung vor. Gehalt nach Uebereinkunft. Gute Zeugn. u. Empf. vh. Zuschr. u. 150381V an den Verlag.

Anfängerin

handelsschulfrei, sucht Stellung auf 1. September 39 in Buchführung, Steno und Maschine. — Angebote unter Nr. 192703B an die Geschäftsstelle Weinheim des „HB".

Zu verkaufen

Schlafzimmer

fast neu, billig zu verkaufen, Anzuf. Sonnt. 11—13 U. Wo, sagt der Verlag dieses Blattes unter Nr. 6440 B.

---

durch Lagern leicht beschädigt, zu sehr günstigen Preisen, auch auf Teilzahlung, abzugeben, sow. große Ausw. in (162 260B) Adler, Diamant, Presto, Panther, Viktoria, Wanderer usw. Kleine Anzahlung, Wochenraten 2.50. Gebrauchte Räder 10, 15, 20 RM.

Endres, Neckarau Schulstraße 53.

Ehestandler!

Schlafzimmer 3tür., mit Frisierk.,	285.-
Küche naturlack. 1 Büfett 1 Anrichte 1 Tisch 2 Stühle 1 Hocker	165.-
Gesamtpreis RM	450.-

Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85. Frei Haus! (150210B)

Guterhaltene

Pitchpine-Küche

priv. z. vk. (6471b L 11, 25, 3 Trepp.

Brauner Wallach

mit leichter

Federrolle

20 Ztr. Tragkraft, krankheitsh. billig abzugeben. Ausk.: **Doll** Eichendorffstr. 12. (abds 6—8 Uhr.) (6494B)

Brautleute!

Billige eichene Schlafzimmer

3tür., mit Frisierk.	390.-
3tür., mit Frisierk.	425.-
3türig, Eich./Birk.	465.-

Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1 Nr. 7—8 Fernruf 278 85. (150209B)

Aquarianer! Achtung!

2 Becken

(80×40×40 cm) schön bepflanzt, m. Fischen sowie mit Ständer zusamm. für nur 25.— Mk. zu verkaufen. **Heinr. Bonbung** Neckarau Wörthstraße 2a. (6493B)

---

2 eich. Betten (mit 3 Matratzen) **2 Kleiderschrk.** **2 Tische** u. einige Stühle 3 Bürotrennwände mit Glas zu verkaufen. (6492B) **Mhm., H 6, 13.**

Gebr. Kinder-Kastenwagen

sowie Stubenwag. und Klappstühlchen zu verk. (6487B) **Reichert** Rheindammstr. 37

Ein fast neues

Herrenrad

kl. wß. Küche, Tisch, 4 Stühle Nähmaschine,

Schrankgrammoph. billig zu verkaufen **K 2, 20, III.** (6512B)

Garten

500 qm, Unnermühlaustr., wegen Wegzug sofort abzugeben. Adr. zu erfr. unter 6479B im Verl. ds. Bl.

---

1 Geschäftsrad 1 Herrenrad

sehr guterh. preisw. abzugeben. **K. Claus,** Kepplerstr. 38 Fahrradhdl. (150 485 B)

Kinder-Kastenwagen

fast neu, zu verkf. Collinistr. 45, prt. (6538B)

Gut erhaltener

Kinder-Kastenwagen

zu verkaufen. **Zimmermann,** H 4, 8, 3. Stock. (6541B)

Gebr. Badewanne

Gasbadeofen und Kohlenbadeofen zu verkaufen. Installat. Kemies, S 6, 23, parterre, am Friedrichsring (6554B)

Herrenrad

in bestem Zustand billig zu verkaufen **Fahrradhaus** Traitteurstraße 17. (150 483 B)

Anhänger

f. Fahr- u. Motorräder, 8 St., bil. **Fahrradhaus** Traitteurstraße 17. (150 482 B)

Gelegenheitskauf!

Eine Teig-knetmaschine

mit Motor, eine **Teigteilmasch.** usw., eine

Laden-einrichtung

mit Zubeh., billig abzugeben. Anzus. unter Nr. 6520 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Kinderwagen

gut erhalten, zu verkaufen. (6502B) Wespinstraße 6, parterre, Schäfer.

Kaufgesuche

Zwillings-kinder-wagen

zu kaufen gesucht. Angeb. mit ausführlicher Beschreibung und Preisangabe unter Nr. 150 470 BS an d. Verlag dies. Blatt.

Immobilien

2×2-Zimmer-Haus

m. Garten, Waldhof-Gartenstadt, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6527 B an d. Verlag dieses Blattes.

Zu verkaufen in

Weinheim

ein schönes

Bergstück

in der Nähe der Stadt, mit jung., teils alt. Baumbestand, ca. 50 Bäume, Wochenendhäusch., Wasseranschluß. Zuschr. u. Nr. 150 390BS an den Verlag d. Bl.

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund

Rüde, 1½ Jahre, rasserein, sehr schönes Tier, zimmerrein, wachsam, sofort abzugeben. **Göttmann,** Lortzingstraße 8. (6501B)

Jung. Drahth.-Fox Rüde, 6 Wch. alt, sow. ält. Drahth.-Fox, Rüde, billig abzug. Ritter, Gerbeistr. 21, b. J. Uhlandsch. (6516B)

MARCHIVUM